

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Druck“

Erstausgabe geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisnehmer-Amt:

„Tagblatt-Druck“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 70 Hg. monatlich, Nr. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. Nr. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, wöchentlich 2 Hg. — Bezugs-Belegungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Sozialistische Arbeiterpartei, sowie die Mitgliedschaften in allen Teilen der Stadt; in Rheinhessen die dortigen Postämter und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Hg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „kleiner Anzeiger“ in unregelmäßiger Spaltenweise; 20 Hg. für auswärtige Anzeigen, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Hg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Hg. für lokale Kleinanzeigen; 2 Hg. für auswärtige Kleinanzeigen. Ganze, halbe, dreiviertel und viertelzeilige Anzeigen, durchgehende, nach besonderer Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unregelmäßiger Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatt.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Stellen wird keine Gebühr erhoben.

Donnerstag, 22. August 1912.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 390. • 60. Jahrgang.

## Die Turbine in unserer Kriegsflotte.

Mit dem Eintritt des ersten Turbinen-Dinierschiffes in unsere Marine, des neuen Großkampfschiffes „Kaiser“, wird das allgemeine Interesse wieder auf die Schiffsturbine gelenkt, der ein beispiellos schneller Steigebau im gesamten Schiffsbetrieb beschieden war. Die glänzenden Erfolge, die mit der Dampfturbine im stationären Betriebe zu verzeichnen waren, leiteten damals den Gedanken, den neuen Motor auch für den Antrieb der Schiffe zu verwenden, da sich die Vorteile, die er hier mit sich brachte, im Schiffsbetriebe erst recht zur Geltung kommen mußten. Dem Engländer C. A. Parsons gebührt das Verdienst, die Schwierigkeiten, die sich der Verwendung der Dampfturbine als Antriebsmotor für Schiffspeller in den Weg stellten, als erster erkannt zu haben und durch eine geniale Konstruktion seines Turbinensystems die Wege zu ihrer Beseitigung gefunden zu haben. Aus dem Weisen der beiden Elemente, die für den Schiffsbetrieb zu vereinen sind, Propeller und Turbine, ergeben sich folgende Aufgaben:

1. Der weit niedrigeren Umdrehungszahl der Propeller mußte die für eine gute Ökonomie der Turbine erforderliche hohe Umdrehungszahl der Turbine angepaßt werden;

2. der Turbinenantrieb mußte eine sichere Gewähr leisten für die Manövrierfähigkeit des Schiffes;

3. auch bei verminderter Geschwindigkeit des Schiffes mußte die Wirtschaftlichkeit des Turbinenantriebs möglichst auf die Höhe des Kolbenmaschinenantriebs gebracht werden können.

Neben der Wirtschaftlichkeit steht die Sicherheit des Betriebes an erster Stelle. Die nachfolgenden Faktoren: die Einfachheit und feste Gleichmäßigkeit des Betriebes selbst bei den höchsten Leistungen, die geringe Wartung und die damit verbundene Schonung des Personals sind gleichfalls für die Sicherheit des Betriebes von höchster Bedeutung.

Die bei Einführung der Turbine geheuten großen Erwartungen hinsichtlich Raum- und Gewichtersparnis haben sich bisher noch nicht erfüllt. Zwar beanspruchten derartige Anlagen eine geringere Höhe und dieser Vorteil wird für Kriegsschiffe zu einem besonderen Vorteil, weil sich ja um den gesamten Maschinenraum der schwebenden Panzerplatte zieht, dagegen wird man bei Handelsschiffen es vorziehen, den Raum über den Turbinen möglichst offen zu lassen. — Fast zur gleichen Zeit, da die Turbine zum Antrieb der Propeller herangezogen wurde, ging man auch daran, als Antriebsmotor für die elektrischen Maschinen, Pumpen und sonstigen Schiffsmaschinen heranzuziehen, und hat man im Laufe der Jahre ganz vorzügliche Resultate damit erzielt.

Als Antriebsmotor für den Propeller wurde die Turbine bei einem deutschen Kriegsschiff zum erstenmal im Jahre 1903 herangezogen. Die Aktien-Gesellschaft „Turbina“ erhielt damals den Auftrag, für das Hochseetorpedoboot „S 125“ eine Turbinenanlage zu liefern, die dem Boot eine vertragliche Geschwindigkeit von 30 Seemeilen — 55 Kilometer — verleihen sollte. Bei den Versuchsfahrten wurden nun so glänzende Resultate erzielt, daß man sich zu weitergehenden Versuchen entschloß. Während einer dreistündigen Probefahrt wurde eine mittlere Geschwindigkeit von 33,08 Seemeilen — 61 Kilometer — erreicht, wodurch das an den Probefahrten teilnehmende Torpedoboot mit Kolbenmaschinen gleicher Leistung weit in den Schatten gestellt wurde.

Um diese Zeit nahm man auch den Bau eines kleinen Kreuzers auf, bei dem zum erstenmal Turbinen für den Propellerantrieb vorgesehen wurden, um auch bei dieser Gattung Fahrzeuge den neuen Antrieb zu erproben. Es war dies der Turbinenkreuzer „Vised“, dessen überaus gute Ergebnisse bei den nachfolgenden Probefahrten zum Bau des kleinen Kreuzers „Stettin“ anspornten. In steter Folge wurden nun immer mehr Kriegsschiffe mit Turbinen ausgerüstet, und nun, da die ersten Dinierschiffe mit Turbinenantrieb zur Indienstnahme gelangten, hat der neue Motor in kaum 7 Jahren, denn die jetzt fertig gewordenen Dinierschiffe sind ja bereits vor mehr als 2 Jahren in Angriff genommen, alle Schiffsklassen unserer Kriegsflotte erobert.

Als erste mit Turbinen ausgerüstete Fahrzeuge liefen 1904, wie erwähnt, der kleine Kreuzer „Vised“ und das Hochseetorpedoboot „S 125“ vom Stapel, darauf folgten 1906 das Torpedoboot „G 137“ und 1907 die kleinen Kreuzer „Tresden“ und „Stettin“, sowie 1908 das Torpedoboot „V 161“. Der nächste Erfolg der Turbine bestand darin, daß man auch für Panzerkreuzer ihren Einbau vorschlug. Der im Jahre 1909 in Dienst gestellte Panzerkreuzer „Blücher“ erhielt als letztes Fahrzeug seiner Gattung noch Kolbenmaschinen, während sein Nachfolger „Von der Tann“ und alle späteren Panzerkreuzer, wie „Moltke“, „Goeben“ und „Seydlitz“, mit Turbinen ausgerüstet wurden. Nunmehr ist die alte, bis dahin gebräuchliche Kolbenmaschine aus allen Schiffsklassen unserer Kriegsflotte verbannt und hat ihr Erbe nach hartem Kampf an die Turbine abtreten müssen, deren bedeutend überlegene Leistungsfähigkeit erst wieder bei den kürzlich abgehaltenen Probefahrten des neuen Panzerkreuzers „Goeben“ zum Ausdruck kam, der über 30 Seemeilen Geschwindigkeit erzielte und damit der schnellste Panzerkreuzer der ganzen Welt ist.

Zum Einbau gelangen zurzeit in unserer Marine sechs verschiedene Turbinensysteme. Dies bringt zwar allerlei Nachträglichkeiten bei einem Besatzungswechsel mit sich, indem das Personal immer erst wieder auf

das vorliegende Turbinensystem neu eininstruiert werden muß, doch liegen sich diese Schwierigkeiten nicht gut umgehen, weil ja die Versuche mit der Turbine noch nicht als ganz abgeschlossen zu bezeichnen sind, man sich daher auch noch nicht für eines der Systeme entscheiden konnte. Andererseits wollte das Reichsmarineamt bei Vergabung der Arbeiten natürlich keine der Turbinenanlagen übergeben, solange nicht eines der Systeme seine Überlegenheit gegenüber den anderen bewiesen hat.

E. T.

## Deutsches Reich.

\* Zur Schweizer Reise des Kaisers. Der Kaiser wird, wie die „Köln. Zig.“ erzählt, auf seiner Reise nach der Schweiz von dem Fürsten von Fürstentum begleitet sein.

\* Eine Ausdehnung des Entschuldungsgesetzes auf die ganze Monarchie soll, nach Blättermeldungen, durchgeführt werden. Bisher ist das Entschuldungsgesetz für Österreich sowie ferner die Provinzen Westpreußen und Posen zur Durchführung gelangt. Außerdem sind im Etat Mittel für Entschuldungsversuche in Brandenburg und Sachsen bereitgestellt. Für die übrigen Provinzen hat das Gesetz keine Geltung. Am nun ferner bei der Bekämpfung der zunehmenden Verschuldung des ländlichen Grundbesitzes umfassendere praktische Erfolge zu erzielen, als sie von der Eintragung der Verschuldungsgrenze zu erwarten sind, sollen gleichzeitig noch andere genereller wirkende Maßnahmen getroffen werden. Es handelt sich im wesentlichen darum, eine Verbesserung der ländlichen Grundbesitzverhältnisse durch eine größere Ausbreitung und eine nachhaltiger Gestaltung des Tilgungskredits zu erreichen, ohne die Möglichkeit der Befriedigung des Kreditbedarfes zu beschränken.

# Die Kanalisierung des Oberrheins. Wie uns mitgeteilt wird, sind die Verhandlungen zwischen dem Großherzogtum Baden und der Schweiz über die Kanalisierung des Oberrheins zwischen Basel und Konstanz, die sich bekanntlich lange hingezogen haben, nunmehr bis zu einem gewissen Abschluß gekommen. Die Regierungen beider Staaten haben sich dahin geeinigt, zur Gewinnung von Entwürfen für das bedeutsame Projekt einer internationalen Wettbewerb auszusprechen. Zur Durchführung der Konkurrenz soll die Summe von 108 000 R. aufgewendet werden, die von Baden und der Schweiz je zur Hälfte getragen wird. Der erste Preis soll 40 000, der zweite 28 000 und der dritte 20 000 R. betragen. Es darf erwartet werden, daß diese imponierende Höhe der Preise eine Beteiligung der hervorragendsten Fachleute auf dem Gebiete des Wasserbaues zur Folge hat. Der Zeitraum zur Fertigstellung der Entwürfe ist auf anderthalb Jahre festgesetzt worden. Das Preisgericht wird aus fünf Fachleuten bestehen, einem neutralen Obmann und je zwei sachmännischen Delegierten der ausreisenden Staaten. Aus den Urteilen der Ausschreibung sind folgende Einzelheiten von Interesse: Die Entwürfe sollen, um die gleichzeitige Durchschleusung von 1000-Tonnenfähnen und dem zugehörigen Schleppboot zu ermöglichen, 100 Meter lang werden, die Breite ist mit 12 Meter angesetzt. Auf die Anlage von Uferbefestigungen, die ursprünglich vorgesehen waren, wird ver-

Nachdruck verboten.

## Der Grenzbock.

Von Hermann Bnd (Hannover).

Kein Tag im Jahre verurichte ebendam bei allem, was einen grünen Bock trug, eine solche Aufregung, wie der erste Mai.\*

Schon wochenlang vorher kreuzten die Jäger in ihren Jagden umher, suchten Wechsell, Blöße und Fegstellen, und zählten abends, wenn die Sonne sich verabschiedete, und in der Frühe, wenn sich der Morgen vor ihnen graute, die Häupter ihrer Lieben und das, was darauf wuchs.

Der Bock, der Bock, und nichts als der Bock, das war das Alpha und Omega aller Reden, so an jedem Tische geschwungen wurden, wo drei Jäger sich mit Bierverdrängen beschäftigten. Schon Anfang April hatte Meier einen gesehen, der blank gemacht hatte, worauf Müller ihn mit einem übertrumpfte, der um dieselbe Zeit völlig verfaßt war.

Die Böcke waren also reif, abschreiblich; das stand fest. Na, und wenn einer auch noch so grau war wie ein Rindwagengesel, schadet nichts, macht nichts, ist alles eierlei, man jag ja um die Decke nicht, man jag ja um das Gemein! Denn man war kein Fleischmacher, kein Wildbreitschütze, man war Weidmann, gerechter Weidmann, sah verächtlich auf den Bratenjäger und kam sich als wunderbar weis was vor, kug man im Rudrad ein braves Gedröh, an dem so nebenbei zwangig oder vierundzwanzig Pfund Wildbreit herumbaumelten, für das der Wildhändler einen Pappenstiel herausrückte.

So mancher Bock wurde damals vordabiert, hing schon vor dem 1. Mai aufgebroschen und gut verblendet in einer Dichtung, denn es war ein Grorbock und er hätte am ersten Mai vielleicht den Einfall haben können, dem Nachbar den

Gefallen zu tun und über die Grenze zu wechseln. Denn der Grenzbock, das ist ein gemeines Tier. Eine Kreuzgatter, Klapperschlange oder Kobra ist so harmlos wie ein Regenwurm im Vergleich zu dem Grenzbock. Aller Läden voll ist er, arglistigen Herzens und schamlos von Bestimmung. Anbauend wimmelt er an der Grenze umher und es ist ihm eine Noth, daß hüben, daß drüben den Revierhüter zum Karren zu halten. Den ganzen April trat solche Weile jeden geschlagenern Punkt abends nebenhalb Uhr auf den Alee in Meiers Jagd aus, so daß Meier schon das Gedröh an der Wand und den Rücken auf dem Tisch hatte; am Abend des ersten Mai aber spazierte er hochladend über die Grenze und ließ sich von Müller töschfischen.

Ja, der Grenzbock! es ist nicht Freu und Glauben in ihm. Gerieben ist er, wie ein Viechhändler, und boshaft, wie ein Risse. Eine Wonne ist es ihm, Meier zu verbaltern und Müller zur Raserer zu bringen. Denn Müller hat auch einen Grenzbock, und der ist noch viel gemeiner. Acht Tage lang hat Müller auf ihn angejagt, aber das Schwein, wie Müller bei sich sagt, tritt immer so aus, daß er Wind kriegt, oder er hält sich außer Wüchsenhühnchen, oder er tritt erst dann in Erscheinung, wenn das Licht anknüpft, negotio zu werden. Und morgens verzicht sich das Steltier so früh in die sichere Dichtung, daß Müller erst recht nichts anfangen kann. Er hockt draußen, bis er das Ende seiner Kanone nicht mehr sehen kann, er klagt sich eine Nacht nach der anderen um die Ohren, er schneit seine mühen Knoden auf die Fauspärtsch und läßt ihnen auch über mittag, wenn der Bock seinen dummen Gang hat, keine Ruhe, aber es ist alles gelogen.

Endlich aber, endlich hat er Weidmannsheit. Er hat eines Morgens die Zeit verdrösten und bummelt mehr aus Gemüthlichkeit, denn in böser Absicht an der Grenze herum, zu der es ihn immer wieder hingiebt, wie den Prätigam zur Frau. Wie er nun so, den Leib voll Ärger und das Herz gefüllt mit Rühm, hinter den Büschen herkrücht, da denkt er, er soll umfassen, denn fünfzig Gänge vor ihm steht der

Bock und ist sich so fesselnbergnügt, als wenn es keinen grünen Jäger gäbe. Er steht zwar ein bißchen sehr hart an der Grenze, denkt Müller, aber dafür sieht er ja auch so schön frei, so daß es mit dem Mund zugeben möchte, bekäme er die Kugel nicht zwölfe Ring und Meise im Feuer. Und so jagt der gute Müller alle Gedanken in die See, nimmt den Rode das Maß, macht den Finger trumm und schreit innerlich: „Ha ja!!!“ und „Bock toll!“ Dann im Feuer sah er den Bock kopfschüttelnd schlagen. Und als er sich dann vorwärts heranschlief, um ihn den Rang zu geben, da verlängert sich seine Physiognomie um das Doppelte ihrer vorwärtsmähigen Länge, denn Schwelch ist da, sehr viel Schwelch sogar, so viel, als wäre er mit einer Gießsaune ausgegossen, aber wer nicht da ist, das ist Rische Uhr, denn mit dem Lehen Meier von Bestimmung hat sich Uelion über die Grenze gemacht und ist gerade vor Meiers Jagdauslöcher zusammengebrochen. Na, und da Müller und Meier in demselben zärtlichen Verhältnis stehen wie ein Teufel und ein Jauntigel, so kann Müller sich die Reibstratenzähne vorläufig ausziehen, und der Bock an der Wand, den er für das Gedröh vorgemerkt hatte, bleibt so wie er ist.

Ist es noch solchen Erfahrungen Meier und Müller zu verdanken, wenn sie den Grenzböden Krieg bis auf das Meier erklären? Nein, nein und abermals nein, denn schließlich ist sogar der Jäger ein Mensch und kein Engel. Meier schaut Blöße und Müller gelobt dasselbige, und nun muß alles daran glauben, was in der Nähe der Grenze von Meien lebt und mehr als zwei Hausler auf dem Haupte hat, und sowohl der Jüngling wie der Greis am Ende, das heißt jeder Untertertioneer von Spielbock wie der alte Bock mit runzeligen Jagen muß daran glauben. Denn das Schweißliche ist: die Grenzböcke werden nicht alle. Naun Heil der eine auf der Decke, ist schon ein anderer da, denn die Grenze ist geücht bei den Böden, angeblich wegen der dichten Dichtungen, des guten Windes, und der spigen Artung, in Wirklichkeit aber, so glauben Meier und Müller wenigstens, weil die

\* In Preußen begann die Jagd auf den Rehböck bis vor wenigen Jahren am 1. Mai.

nachtet, weil die Wahrscheinlichkeit besteht, daß die Talzüge in dem durch die Reine gestauten Flußwasser ohne Schwierigkeit werden aufbrechen können. Das Hauptprogramm legt in erfreulicher Weise auch Wert auf die ästhetische Gestaltung der Anlage. Es soll in weitgehendster Weise versucht werden, das Landschaftsbild vor Störungen und Entstellungen zu bewahren, vor allem soll das Bild des Rheinflusses bei Neunkirchen in keiner Weise beeinträchtigt werden.

Wie die Orthodoxie über das religiöse Empfinden unseres Kronprinzen urteilt, zeigt eine Stelle aus der Zeitschrift „Nacht und Leben“, die einige Partien aus dem neuen Kronprinzlichen Buch zitiert und dann fortfährt: „Das spricht allerdings nicht dafür, daß unser Kronprinz ein schlicht bibelgläubiger Mann ist. Man kann Gott nicht nennen, wie man will, sondern Gott will so genannt und gekannt sein, wie er sich offenbart hat in seinem Sohne. Aber man mache doch kein Aufsehen von der Sache. Der Kronprinz ist noch ein junger Mann, und bis jetzt hat er fast nur gute Taten gesehen, da kann man sich freuen, daß aus dem ganzen Buch ein so schlichter, bescheiden, ungelüsterter Sinn spricht. In das Herz des Kronprinzen ist manches Gotteswort gesenkt, und die Kronprinzessin hat den Konfirmandenunterricht des tiefergegangenen Hermann Schmidt. Das wird noch Früchte tragen, zumal wenn die gläubige Gemeinde die Fürbitte nicht versäumt.“

Über Laifundienbildung klagt sogar die „Deutsche Tageszeitung“. Das Organ des Bundes der Landwirte schreibt wörtlich: „So notwendig auch nach unserer Überzeugung ein Großgrundbesitz ist, der sich den Pflichten, die ihm seine Stellung auferlegt, nicht entzieht, so schädlich ist heute wie zu allen Zeiten die Laifundienbildung. Das Unternehmen, möglichst viel landwirtschaftlich genutzten Grundbesitz in einer Hand zu vereinigen, muß notwendigerweise in der davon betroffenen Gegend eine Verdrängung des Kleinbesitzes zur Folge haben, die unerwünscht ist. Es läßt sich leider nicht leugnen, daß dies gleichwohl hier und da geschieht.“ — Die „Deutsche Tageszeitung“ behauptet zur Entschuldigung preussischer Junker, daß „gerade in dicht besiedelten Teilen des Westens, aber auch im Osten, aus anderen Berufen stammende Großgrundbesitzer, die sich ihren Besitz, sei es als Kapitalanlage, sei es gewissermaßen als Luxusgegenstand, erworben haben, recht unbedenklich den Kleinbesitz auffaugen.“ Doch muß die „Deutsche Tageszeitung“ eingestehen: „Inwiefern kommt es, wenn auch vereinzelt, doch vor, daß auch Angehörige des alten Großgrundbesitzes ihre eigenen Interessen denen der Gesamtheit in unzulässiger Weise voranstellen und in schädlicher Weise Laifundienbildung betreiben. Über denartige einzelne Vorkommnisse sind uns neuerdings, z. B. aus Schlesien, Bescheidungen zu Ohren gekommen, nach denen einzelne Personen jagdbliche Gründe oder den Bunch lebendig nach Vergrößerung ihres Besitzums für ausreichend erachteten, um in erheblichem Umfang bäuerlichen Besitz aufzukaufen.“ — Wegen dieses „schädliche Bauernlegen“ muß selbst das Organ des Bundes der Landwirte entschieden Widerspruch erheben.

Energische Gemeindebevollmächtigte. Mit 21 gegen 2 Stimmen beschloß das Gemeindefullkollgium in Dinkelsbühl die Zwangspensionierung des hochwürdigen Bürgermeisters Sternes und des Stadtbauweilers Reifer vom 1. Januar 1913 ab, und zwar mit Rücksicht auf die Finanzlage der Stadt und auf die Unmöglichkeit, die wegen des Rathausbaues zwischen den städtischen Kollegien und dem Stadtbauweiler besteht.

Die Laubstücken in Preußen. Nach den Vollsitzungen von 1910 und 1905 sind im Staat ermittelt worden: im Jahre 1910 84 904 Laubstücken (18 650 m., 16 145 w.), auf 10 000 Einwohner 8, (11, m., 9, w.); im Jahre 1905 88 567 Laubstücken (18 096 m., 15 471 w.), auf 10 000 Einwohner 8, (10, m., 8, w.). Demnach ist festgestellt, daß eine Zunahme der Laubstücken nicht eingetreten, daß vielmehr im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung eine erfreuliche Verminderung der Laubstückenzahl nachgewiesen ist, und zwar nicht allein für ihre Gesamtzahl, sondern auch für die männlichen und weiblichen Laubstücken im Lande; dabei muß man sich vergegenwärtigen, wie sehr sich die Bevölkerung im Laufe der Jahre vermehrt hat. Während der Zeit von 1880 bis 1910, also in 30 Jahren hat die Zahl der Laub-

stücken um 7010 = 25, v. H., die Bevölkerung dagegen um 12 886 108 = 47, v. H., zugenommen. Im Jahre 1880 waren auf 10 000 Einwohner 12, (11, m., 9, w.) Laubstücken im Staat vorhanden, während 1910 nur 8, (10, m., 7, w.) nachgewiesen sind. Selbständige Laubstückenbesitzer waren vorhanden in den Jahren 1910, bezw. 1905 48, bezw. 46 mit 5050, bezw. 4814 Böglingen, davon haben sich in den Anstalten selbst 2001 (1505 m., 1496 w.), bezw. 2561 (1318 m., 1244 w.) = 0, von 10 000 Einwohnern, die übrigen als Schüler, Externat, besunden. Da vor 30 Jahren, am 1. Dezember 1880, im Reich 2742 Laubstücken = 1, von 10 000 Einwohnern gezählt worden sind, so scheint eine auffallende Abnahme der Laubstücken in den Anstalten festzustellen zu haben. Die Erklärung für diese Erscheinung dürfte darin liegen, daß in den Unterrichtsanstalten für Laubstücken die Böglinge nicht mehr so häufig zugleich Wohnung und Verpflegung haben (Internate), wie es früher der Fall gewesen ist.

4. Deutscher Wegebaubeamten-Tag. Unter zahlreicher Teilnahme von Mitgliedern aus allen Teilen des Reiches und in Anwesenheit von Vertretern der Stadtverwaltung trat am Dienstag in Posen der Verband der Wegebaubeamten Deutschlands zu seinem 4. Verbandstag zusammen. Der erste öffentliche Verhandlung leitete der Verbandsvorsitzende, Straßenmeister Grimm (Düsseldorf). Strauß (Düsseldorf) erstattete den Jahresbericht, aus dem hervorgeht, daß der Verband zurzeit 883 Mitglieder zählt. Der Verband hat sich an den Bund der Militärärzte gewandt, um von diesem eine Unterstützung seiner Bestrebungen, betreffend Anstellungsverhältnisse und Anrechnung der Militärdienstzeit zu erlangen. Der Bund der Militärärzte hat diese Unterstützung bereitwillig zugesagt. — Nach Bekanntgabe des Jahresberichts wurde als Ort für den nächstjährigen Bundestag Leipzig gewählt.

Der Deutsche Photographenverein trat in Weimingen zu seiner 41. Wanderversammlung zusammen, die aus allen Teilen Deutschlands gut besucht war. Im Mittelpunkt der Verhandlungen standen vier Vorträge: Die behandelten: Landschaftsaufnahmen von Ballons oder schnellfliegenden Flugzeugen aus, Kriegserinnerungen von 1870/71, die Entwicklung der Fortschrittsphotographie und die Anwendung der Kinematographie zu wissenschaftlichen Zwecken. Das preussische Kriegsministerium hat einen Betrag von 1500 M. zu Reisen für photographische Aufnahmen von Luftschiffen aus zur Verfügung gestellt, die allerdings in sachliche Regierung zwei silberne und eine bronzene Medaille. Die neuerdings stark auftretenden Bestrebungen, die Photographen zu Zwangsvereinigungen zusammenzuschließen, wurden bekämpft, weil davon eher eine Schädigung als eine Förderung der Photographie erwartet wird. Zum Vorsitzenden wurde Schmitz (Weimar) wiedergewählt, zum Stellvertreter der Vorsitzenden Rosenfeld (Guben) gewählt. Mit der Veranstaltung war eine reichhaltige Ausstellung neuer photographischer Arbeiten verbunden. Die nächste Versammlung wird auf Einladung des Süddeutschen Photographenvereins in München stattfinden.

„Erziehung“ oder „Arbeiter“. Bis her versuchten viele Handwerker, denen das Recht, Lehrlinge zu halten und auszubilden zu dürfen, nicht zureicht, die von ihnen zur Ausbildung als Handwerker angenommenen jungen Leute nicht als Lehrlinge, sondern als jugendliche Arbeiter anzusehen. Sie versuchten das dadurch zu erreichen, daß sie mit den gesetzlichen Vertretern der jungen Leute keine schriftlichen Verträge abschlossen. Durch einen besonderen Erlass des Handelsministers anlässlich eines Spezialfalles ist aber jetzt endgültig dahin entschieden, daß für die Eltern eines jungen Mannes als Lehrling oder „jugendlicher Arbeiter“ nur die Art der Beschäftigung allein maßgebend ist.

Post und Eisenbahn.

Verbandstag deutscher Post- und Telegraphenarbeiter und Handwerker. Der Verband deutscher Post- und Telegraphenarbeiter und Handwerker (Sitz Bochum) hielt seinen in Erfurt seiner Verbandstag ab, dem u. a. auch Reichstagsabgeordneter Bestand beiwohnte. Die Verhandlungen wurden vom Verbandsvorsitzenden Keller mit einer Begrüßungsansprache eröffnet, worauf der Geschäftsbericht erörtert wurde. Nach diesem hat sich der Verband erfreulich weiter entwickelt, so daß er von 2009 Mitgliedern im dritten Quartal 1910 auf gegenwärtig 3492 angewachsen ist. Der Klassenbericht bezeichnet eine Gesamteinnahme von 101 115 M. 8 Pf., der eine Gesamtausgabe von 93 738 M. 82 Pf. gegenübersteht. Von Bedeutung war noch, daß die Frage der Verschmelzung mit dem Bund der Telegraphenarbeiter, -vorarbeiter und -hand-

werker (Sitz Berlin) mit 47 gegen 6 Stimmen endgültig abgelehnt wurde. Auf dem vorigen Verbandstage, 1910 in Köln, war als Voraussetzung für eine solche, ein sich erwünschtes Verschmelzung die Aufrechterhaltung des Tarifverhältnisses der beteiligten Telegraphenarbeiterorganisationen mit dem Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften vorgeschlagen worden, das der Vorstand des Bundes jedoch entgegengesetzt hat. Der Sonntagvormittag war den öffentlichen Verhandlungen gewidmet. Reichstagsabgeordneter Behrens hielt einen längeren Vortrag über das Thema „Telegraphenarbeiter und Reichstag“. Die Telegraphenarbeiter, so weit sie nicht Reichsbeamte sind, gehören zu den Reichs- oder Staatsarbeitern und nehmen als solche in rechtlicher, sozialer und wirtschaftlicher Beziehung eine andere Stellung ein als private Arbeiter. Der gut geleiteten Organisation stehen der Instanzweg, das Petitionsrecht und das Parlament zur Verfügung, um aus Ziel des Erreichbaren zu gelangen. Die Löhne, besonders die Zulagen bei besonderen Arbeiten, zeigen eine, wenn auch noch nicht genügende Aufwärtsbewegung. Arbeiterentlassungen während der Wintermonate werden fast in keinem Bezirk mehr vorgenommen. Es ist besonders zu berücksichtigen, daß die Arbeiter und Handwerker, die mehrere (zwei) Jahre im Dienst der Post- und Telegraphenverwaltung tätig waren, in ein ständiges Arbeitsverhältnis aufgenommen werden, daß diejenigen, die nach längstens zehnjähriger einwandfreier Dienstzeit nicht etwa mäßig angestellt sind, in ein gesichertes Arbeits-(Diplom-)Verhältnis übergeführt werden, daß die Tagelöhner in Wochenlöhne umgewandelt werden, möge bei etwa mäßiger Anstellung ein angemessener Teil der Arbeiter- und Handwerkerdienstjahre auf das Befoldungsdiplom angerechnet werden, dem Reichstag ist bald eine Denkschrift über das Resultat der versicherungstechnischen Ermittlungen und Erwägungen über die Errichtung einer Pensionskasse für die von der Post- und Telegraphenverwaltung beschäftigten Arbeiter und Handwerker vorzulegen, es ist anzunehmen, daß über die Tätigkeit der Arbeitsbeschäftigten berichtet und daß statistische Nachweise über die Arbeitsverhältnisse, insbesondere über die wirklich verdienten und gezahlten Löhne u. s. w. aufgenommen werden. Weitere Wünsche betreffen noch Zuschüsse zu dem Wohnungsbau und den Krankenkassen, die Besserung der Unterkunftsräume auf den Strecken — alles Fragen, die bei dem Reichstag williges Gehör finden. — Verbandsvorsitzender Fischer (Bochum) ergänzte diese Ausführungen in manchen Punkten auf Grund eigener Erfahrungen. Besonders lasse die Lohn- und Zuschlagsfrage bei den gegenwärtigen Teuerungsvhältnissen noch viel zu wünschen übrig; Zuschläge seien nicht nur bei dauernder, sondern auch bei vorübergehender Beschäftigung zu zahlen. Vor allem seien die Löhne der Jugendarbeiter durchaus unzulänglich. Auch müsse im Laufe der Zeit ein Zentralausschuß eingerichtet werden. Alle die Wünsche seien nicht nur durchführbar, sondern bei ihrer Verwirklichung auch sehr wohl durchführbar. Eine in diesem Sinne gehaltene Resolution wurde einstimmig angenommen. — Die Werbung eines Bezugsstellenprogramms an den Staatssekretär des Reichspostamts, Eggelsen-Kroetz, wurde einstimmig beschlossen, worauf mit einem Hoch auf Eggelsen-Kroetz die öffentliche Tagung schloß.

Abgefürzte Telegrammadressen. Die Kleinen der Kaufmannschaft von Berlin haben beim Reichspostamt beantragt, die Gebühr für abgefürzte Telegrammadressen, die gegenwärtig allgemein 30 M. pro Jahr beträgt, für den privaten Verkehr auf 15 M. pro Jahr zu ermäßigen.

Der Postverkehr. Nachdem der versuchsweise am 1. Januar 1911 erfolgte Anschluß staatlicher Kassen in der Rheinprovinz an den Postverkehr für den Verkehr dieser Kassen sich als vorteilhaft erwiesen und namentlich auch zur weiteren Verringerung des Bargeldumlaufes erfolgreich beigetragen hat, ist vom Königl. preussischen Finanzminister angeordnet worden, daß namentlich in allen preussischen Provinzen die Regierungskassen und Kreisstellen sowie die sonstigen staatlichen Kassen, bei denen ein Bedürfnis hierzu vorliegt, an den Postverkehr angeschlossen werden. — Am Reichsposttag ist die Zahl der Kontoinhaber im Postverkehr Ende Juli 1912 auf 89 589 gestiegen (Zugang im Juli allein 1084). Auf diesen Postkonten wurden im Juli gebucht 1823 Millionen Mark Guthaben und 1907 Millionen Mark Verluste. Das Gesamtguthaben der Kontoinhaber betrug im Juli durchschnittlich 143 Millio-

entfalten Böde sich ein Vergnügen daraus machen, ihnen beiden die Schwindsucht an den Hals zu bejagen. Anders läßt sich das nämlich gar nicht erklären, denn sonst würden hier doch nicht immer die besten Böde stehen.

An der Grenze stehen nämlich immer die besten Böde. Wenigstens gilt ein krummer Gabelbock, der dort seinen Stand hat, Meier dreimal mehr als ein Hauptbock, der in der Mitte der Jagd steht, und Müller ist derselben Ansicht. Sogar ein Spielbock, der sich als Grenzer verkleidet, genießt Ansehen genug, um der Jagd gewürdigt zu werden. Er wiegt zwar nicht viel mehr als ein alter Kammeler, sieht auch so grau aus, wie ein Achermitzschmoger, und so ruppig, als wären die Matten drin, und das Gehörn, ach du lieber Himmel, es ist halbhingelang und gänzlich unbesetzt! Aber Grenzbock heißt Grenzbock, und so schlägt Meier ihn tot und freut sich aus dem Grunde seiner vergrämten Seele, daß Müller ihn nicht kriegt, und da eine Liebe der anderen wert ist, meißelt Müller drei Tage später ein ähnliches Sommerloch nieder. So geht es das ganze Jahr über, und da die Grenze lang ist und an ihr die Hauptverhältnisse sind, rennen in der Brunst die jungen wie die alten Weidmänner voller Vergewissung herum, erfüllen die Luft mit Sehnsuchtslauten und sind froh, wenn sie alle zusammen, dreißig und mehr, eines elenden Schneiders hochhaft werden, der sich ihrer erbarmt, was beiden Seiten natürlich nicht besonders bekannt.

Als aber das Jahr sich wandte, da tracht Meier seine Gläse und Müller tracht sich die seinige, der eine vollerummer, der andere voller Zorn, denn es sind wohl einige Böde da, wenigstens haben sie einen Finsel; mit den Weidmännern aber steht es nicht gerade sehr berüht aus und das Militärmäß haben sie man eben. „Daran ist bloß der verfluchte Müller schuld“, denkt Meier und zornentbrannt meuchelt er alles ab, was rauch zwischen den Jägern ist, und da Müller denkt: „der Meier, der Schinder, dem werde ich es befragen!“ so handelt er demgemäß und diesbezüglich, und es erhebt sich diesseits und jenseits der Grenzsteine ein Rorben und Muttervergießen, grauenhaft anzuhören und endlich zu betrachten, und die Folge davon ist, daß im Juli und August zwei bis drei Reijunglinge die Pähne im Korbe sind, was weiter zur Folge hat, daß übers Jahr die Gehörne und Gebäude um ein Erfreuliches hinter denen des vorigen Jahres zurückbleiben,

und damals war schon kein großer Staat damit zu machen. Meier und Müller aber zermartern sich das Zentralverhältnis mit der Doktorfrage, woher die unerklärliche Entwertung des Reichwides komme, denken aber nicht daran, an ihre Westen zu klopfen und zu stammeln: „Moa culpa, moa culpa, moa maxima culpa“, sondern schlachten nach wie vor die Grenzbock ab und erdosen sich der eine über den anderen schließlich so, daß erst der eine im Geheiß die Riden zehnet, worauf der andere hinget und das Gleiche, nur in verstärktem Maßstabe tut, worauf dann allmählich Ruhe im Lande herrscht, weil nicht nur die Grenzbock, sondern auch die Grenzriden den Weg alles Wildbreits gegangen sind.

So war es früher und so ist es heute noch; denn trotz der hartnäckigsten Nachstellungen sterben die Grenzbock nicht aus. Es ist eine gähe und dauerhafte Rasse, und dererbi sich gut. Wissenschaftlich ist sie noch so gut wie gar nicht erforscht.

Nicht die Menge der erlegten Böde ist es, die einen gerechten Weidmann erzaunen soll, nicht die Anzahl der Gehörne, die an der Wand hängen, sondern die Stärke des einzelnen Stückes muß für ihn ausschlaggebend sein. Was hat er davon, schießt er einen Wod ab, der gering wiegt und ein Zukunftsgeldern aufweist? Ein ganz anderes Ding ist es, liegt ein Hauptbock von vierzig Pfund vor ihm, dessen weiße Enden weit über die Läufer hinausprohlen; ein solches Gehörn zieht die Wand mehr denn ein volles Dugend leiblicher Kronen, bei deren Betrachtung jeder sagt: „Die hätten noch einige Jahre wachsen müssen!“ Um wieviel fesselbarer als die Birch vor der Brunst weidwerk es sich auf den roten Wod, wenn er das Schmalloch sprengt oder das Altreh treibt, wenn jeder Schritt und Tritt die tollsten Überraschungen bringen kann! Aber wer sich auch dann noch bezähmen kann und den Hauptabschluß an Wöden erst in die Zeit nach der Brunst versetzt, der wird schon in einem halben Duzend von Jahren Gehörne züchten, die sich sehen lassen können. Er wird nicht so viele Böde erbeuten, wie Jäger, die es anders machen, aber er wird auch nicht bei jedem Wod, den er erlegt, von dem Gefühl gequält werden, daß er eigentlich unpfleglich gehandelt habe.

Das Beste ist, er jagt, wie es sich für einen anständigen Weidmann geziemt, und tut so, als gäbe es das Ungetüm gar nicht, so da geschehen wird; der Grenzbock.

Rus Kunst und Leben.

Ein Bayreuth am Lido. Ein großes Theaterprojekt, das bestimmt erscheint, eine wertvolle Bereicherung und Festigung des italienischen Bühnenlebens zu bringen, steht unmittelbar vor der Verwirklichung: Bei Venedig, auf dem Lido, soll ein großer Theaterbau entstehen, das Lido-Theater. Aber es handelt sich hierbei nicht um das Privatunternehmen irgend eines spekulativen Direktors. In diesem Theater sollen nach den hochstehenden Plänen der Kunstlerschaft für die italienische Musik eine Stätte entstehen, wie sie Wagner sich in Bayreuth geschaffen hat: ein italienisches Musik mit den besten Stücken und in der würdevollen Form musterergültig zur Aufführung kommen sollen. Alljährlich wird das Theater eine vornehmlich dreimonatige „Stagione“ abhalten, in der die Werke alter und neuer italienischer Meister in einer Folge von Festspielen auf der Bühne Gestalt gewinnen. Im übrigen wird der Theaterraum das ganze Jahr über benutzt werden, es sollen täglich Aufführungen stattfinden, deren Erträgnisse dazu dienen, die Kosten der Festspiele zu decken, die den Zweck und das Ziel des Neubaus darstellen. Die Organisation des Plans liegt in den Händen des Cavaliere Rossetti, des früheren Direktors am römischen Colangi-Theater. Unter den Musikern, die den Plan eines italienischen Bayreuths mit der freudigen Zustimmung des Reichsregimentes begrüßen, finden sich auch Puccini, Mascagni und Leoncavallo, Di Stefano, Polacco und Sturani. Auch eine Reihe von Sängern und Sängerinnen haben spontan ihre Mitarbeit angeboten und Förderung des Unternehmens zugesagt, darunter die Pardini-Biale, die Caprice, die Darlé, die Tendro Gardin und Palet und Titta Ruffa. Die Pläne zu dem Neubau des Festspielhauses rühren, wie der „Corriere della Sera“ berichtet, von den Architekten Alessandri, Erizzo und Pericoli her, und sind bereits fertiggestellt. Die Fassade zeigt reinen venezianischen Stil. Durch das Vestibül wird ein Kanal geleitet, so daß die Gondel direkt in den Vorraum einfahren. Der Zuschauerraum wird 2000 Personen fassen. Nur eine einzige Reihe von Logen ist vorgesehen, über denen sich ein weites Amphitheater mit einer Galerie ausdehnt.

nen Kart. Im Verkehr der Reichspostämter mit dem Postparlament in Wien, der Postsparkasse in Budapest, der luxemburgischen und belgischen Postverwaltung sowie dem schweizerischen Postschiedsamt wurden 68 Millionen Mark umgesehen, und zwar auf 2700 Übertragungen in der Richtung nach und auf 12 920 Übertragungen in der Richtung aus dem Ausland.

**Rechtspflege und Verwaltung.**

Neue Automobil-Instruktionsfahrten für Richter und Staatsanwälte. Wie wir hören, werden in den Herbstmonaten wiederum Automobil-Instruktionsfahrten für Richter und Staatsanwälte stattfinden. Die im Juni von Berlin aus veranstalteten Fahrten, zu denen der Kammergerichtspräsident in Berlin die Anregung gegeben hatte und die gemeinsam vom Kaiserlichen und vom Berliner Automobilklub durchgeführt worden waren, hoben nach dem Urteil der maßgebenden Stellen sehr schätzenswerte Erfolge gehabt. Die Fahrten sollen den Richtern und Staatsanwälten Gelegenheit geben, die Zustände im Straßenverkehr mit Rücksicht auf die Beobachtung der Fahrvorschriften aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Die bisherigen Fahrten, die unter roger Beteiligung aus richterlichen Kreisen stattfanden, haben ihren Zweck in der besten Weise erfüllt und dazu beigetragen, den Teilnehmer die praktischen Fertigkeiten zu erläutern und ihnen den Automobilverkehr auf den Stadt- und Landstraßen großartig mit seinen vielfältigen Bedingungen in anschaulicher Weise vorzuführen. Der gute Erfolg hat die Veranstalter bestimmt, für die Herbstmonate eine neue Reihe von Instruktionfahrten in Aussicht zu nehmen.

**Heer und Flotte.**

Der Stamm des neugebildeten dritten Geschwaders. Es gilt jetzt als sicher, daß die im Herbst zu bildende 3. Division der Hochseeflotte, aus der allmählich das dritte Geschwader hervorgehen wird, die neuen Turbinenlinienschiffe „Kaiser“ (man vergleiche die Leitartikel dieser Nummer) und „Friedrich der Große“, die älteren Linienschiffe „Braunschweig“ und „Graf“ umfassen wird. Der neue „Kaiser“ hat am 1. August seine Tätigkeit aufgenommen, das Schwesterschiff „Friedrich der Große“ wird am 28. August von der Bauwerft Blohm und Voß an die Marineverwaltung abgeliefert werden. Die „Braunschweig“ und die „Graf“, die bis vor kurzem der Hochseeflotte angehörten, liegen in der Reserve oder befinden sich im Reservegeschwader.

**Koloniales.**

Sammlungen des Eingeborenenrechts in den Kolonien. Wie uns mitgeteilt wird, sind sämtliche Gouvernements in den deutschen Schutzgebieten seit längerer Zeit damit beschäftigt, mit Unterstützung der Missionare eine Sammlung des Eingeborenenrechts in den Kolonien wahrzunehmen. Es liegt in der Natur der Sache begründet, daß die Arbeiten eine gewisse längere Zeit benötigen. Sobald das Ergebnis im richtigen vollständigen Umfang vorliegt, wird das Eingeborenenrecht für die einzelnen Schutzgebiete in eine prozessfähige Form gebracht und dem Reichstag vorgelegt werden. Über den Zeitpunkt der Fertigstellung können heute noch keine Bestimmungen getroffen werden.

**Ausland.**

**Frankreich.**

Eine neue große industrielle Anlage. Paris, 21. August. Dem „Echo de Paris“ wird aus Toulon gemeldet, daß die Gesellschaft für die Fabrikation der Whitehead-Torpedos große Terrains zwischen St. Tropez und St. Raphael im Departement Var erworben hat, um dortselbst Fabriken zu erbauen, in denen Torpedos und Unterseeboote sowie Hydro-Aeroplane konstruiert werden sollen. Die Arbeiten werden am 1. Oktober beginnen. Gleich nach Beendigung der Bauten werden 500 Arbeiter angeworben. In drei Jahren will man das Personal jedoch auf 5000 Arbeiter gebracht haben. Es entsteht dort eine neue riesige Industriestadt.

Zur Desertion auf der „Marseillaise“. Antwerpen, 20. August. Ein Teil der Matrosen von dem französischen Kriegsschiff „Marseillaise“, die in Antwerpen zurückgeblieben waren, ist von dem französischen Konsul, dem sie sich gestellt hatten, nach Frankreich zurückbesordert worden. Andere sind von der hiesigen französischen Kolonie mit Geld versehen worden und ebenfalls nach Dänkirchen abgereist. Sie sehen einer strengen Bestrafung entgegen.

**Türkei.**

Das letzte Stück der Bagdadbahn. Konstantinopel, 19. August. Nunmehr sind auch die Bauarbeiten der letzten Abteilung der Bagdadbahn, der Strecke Kell Heli-Bagdad von letzterer Stadt aus in Angriff genommen worden. Der erste Spatenstich wurde vom Generalgouverneur des Vilajets vorgenommen. Wie üblich, ging diesem Akt ein Gebet des Imam (Geistlichen) sowie ein Hinhören auf die Bedeutung des großen Kulturwertes voraus. Nach dem Gebet wurden sodann zahlreiche Hammel geopfert und deren Fleisch unter die Armen verteilt. An den offiziellen Teil der Feier schloß sich abends ein Gartenfest an, an dem die Mitglieder der deutschen sowie der anderen europäischen Kolonien mit ihren Frauen teilnahmen. Auch diesem Teil des Festes wohnte der verdienstvolle Bauleiter der Eisenbahn Reichner-Pascha bei. Reichner-Pascha ist bekanntlich auch der Erbauer der großen Hedschassahn, erweist sich als solcher eines ganz besonderen Rufes bei den Mohammedanern.

Die Reise des Thronfolgers. Konstantinopel, 21. August. Der türkische Thronfolger Prinz Jusuf-Ischidin ist gestern in Begleitung des Senators Agatlan über Constantin nach der Schweiz abgereist. Wie es heißt, wird sich der Prinz inkognito drei Tage in Wien aufhalten. Die Reise soll keine politische Bedeutung haben.

Die Vernichtung in Albanien. Konstantinopel, 21. August. Wie in antiken Zeiten berichtet wird, verließen die Albanesen auch Adria. Nach einem Telegramm aus El Dassin kehrten drei Albanesen, die sich in den Bergen befanden, mit ihren Gefährten in die Stadt zurück, wo sie begeistert empfangen wurden. Nur die Albanesen in Korica weigern sich, sich zu unterwerfen.

**Marokko.**

Ein neuer Angriff auf die Kolonne Fein. Paris, 21. August. Aus Fez wird unter dem 19. d. M. gemeldet: Die Kolonne Fein, die in El Kun lagerte, wurde am Samstag durch feindliche Abteilungen aus dem Norden angegriffen. Die Kolonne brach ihr Lager zum Schein ab und lockte den Feind auf ein Terrain, das für die Anwendung von Geschützen günstig war. Durch einen heftigen Angriff trieb

sie den Feind, der bedeutende Verluste hatte, bis jenseits vom Rarych Buchta zurück. Auf Seiten der Franzosen wurde ein Senegalschiffe getötet, zwei wurden verletzt. Am Abend bezog die Kolonne wieder ihr altes Lager. Die Lage im Süden von Fez ist andauernd unruhig. Die Kolonne Rebillot rückt gegen Bahli in der Nähe von Sefra vor, um die Absichten der Berber zu durchkreuzen. Von dort wird sie sich nach El Dajeh begeben, von wo feindliche Bewegungen der Beni Rgild gemeldet werden.

**Vereinigte Staaten.**

Schwere Anklage gegen den Ackerbauminister. Washington, 20. August. Die Mehrzahl der Mitglieder einer Kommission, die im Repräsentantenhaus gebildet wurde, um die vom Ackerbauministerium vorgenommenen Ausgaben einer genauen Prüfung zu unterziehen, haben den Unterstaatssekretär für Ackerbau der Pflichtverletzung angeklagt. Aus dem Bericht der Kommission geht hervor, daß das Ackerbauministerium bei gewissen Trockenlegungsarbeiten im Interesse der Grundbesitzspekulation gehandelt habe, keineswegs aber die öffentlichen Interessen im Auge hatte.

Zur Mordaffäre Rosenthal. New York, 21. August. Der verhaftete Verbrecher Schepss hat ein umfassendes Geständnis abgelegt. Er hat erklärt, daß er Beders Strohmann gewesen ist und daß er das Geld im Auftrag Beders an den Mörder Rosenthal gezahlt habe.

**Japan.**

Die Trauer für Kaiser Nutsuhito. Berlin, 20. August. Die hiesige japanische Botschaft hat wie der „Vossischen Zeitung“ mitgeteilt wird, anlässlich des Ablebens des Kaisers Nutsuhito die folgende Bekanntmachung erlassen: 1. Am 30. Juli hat der Kaiser Nutsuhito den Thron bestiegen. 2. Nach dem kaiserlichen Erlass ist vom 30. Juli ab die Jahresbezeichnung in „Taisho“ (große Rechtlichkeit) umgeändert worden. 3. Vom 31. Juli ab ruhte die Regierung des Kaisers fünf Tage. Innerhalb dieser Zeit wurde den Straflingen die Zwangsarbeit erlassen, die Gerichtsverhandlungen eingestellt und die Vollstreckung körperlicher Züchtigungen unterlassen. Desgleichen unterblieben Gesang, Tanz und Musik. (Wenn in Japan ein Kaiser stirbt, so regiert der neue Kaiser während der folgenden fünf Tage nicht, sondern überläßt die Führung der Regierungsgeschäfte den Ministern. Diese Periode wird in Japan „Gai-sho“ genannt.) 4. Die Trauerzeit für die kaiserliche Familie und für das Volk wird auf ein Jahr wie folgt festgesetzt: 1. Periode = 50 Tage, vom 30. Juli bis 17. September, 2. Periode = 50 Tage, vom 18. September bis 6. November, 3. Periode vom 7. November bis 29. Juli 1913 (2 Jahre „Taisho“). 5. Am Tage der Trauerfeierlichkeiten in Tokio findet in der Botschaft am Königsplatz eine Trauerfeier statt. 6. Nach der Bekanntmachung des § 11 des kaiserlichen Haus- und Hofgesetzes soll während der Trauerzeit die folgende Kleidung getragen werden: Schwarzer Anzug, schwarze Kravatte, schwarze Handschuhe und schwarzer Hut sowie am linken Arm ein 9 Zentimeter breiter Trauerflor.

**Allgemeiner Genossenschaftstag.**

S. u. H. Rüdgen, 20. August. Unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern aller deutschen Gewerks- und Wirtschaftsgenossenschaften begannen heute hier selbst die Verhandlungen des 23. allgemeinen Genossenschaftstags der von Schulgeleitlich ins Leben gerufenen, auf Selbsthilfe beruhenden deutschen Gewerks- und Wirtschaftsgenossenschaften. In dem Verband, der zu den größten wirtschaftlichen Vereinigungen des Deutschen Reichs gehört, sind sowohl die Vertreter der Idee des Konsumvereins, als auch jene der Idee der Produktionsgenossenschaft vereinigt. Mit rund 840 Millionen Eigenkapital aller deutschen Genossenschaften und mit über 12 Milliarden hat der Verband den größten Teil des Warenverkehrs, der auf genossenschaftlichem Wege in Deutschland sich vollzieht, in sich vereinigt. Zur Tagung sind sowohl Vertreter der verschiedenen Staatsregierungen, als auch der deutschen Botschaft erschienen. An erster Stelle der Tagesordnung steht der Bericht des Anwalts Landtagsabgeordneter Justizrat Dr. Crüger (Charlottenburg), der sich in ausführlicher Weise über die Entwicklung des gesamten genossenschaftlichen Wesens in Deutschland verbreitet. Es geht daraus hervor, daß gegenwärtig 31 981 eingetragene Kreditgenossenschaften, gewerbliche und landwirtschaftliche Genossenschaften, Rohstoffgenossenschaften, Warenkaufvereine, gewerbliche und landwirtschaftliche Berggenossenschaften, Berggenossenschaften, Magazinberggenossenschaften, gewerbliche und landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften, Zuchtgenossenschaften, Konsumvereine und Wohnungs- und Baugenossenschaften bestehen. Die unbeschränkte Haftpflicht, die früher die Führung hefte, ist an die zweite Stelle getreten, während die beschränkte Haftpflicht in die erste Stelle eingerückt ist. Interessant sind vor allem die Mitteilungen des Referenten über die Zunahme der Konsumvereine. Der Reingewinn von 44 Vereinen erhöht deren Bestand von 2311 auf 2455; unter 57 Ausföhrungen befanden sich 12 Konkursfälle, u. a. in Bitterfeld, Borsdorf, Köchen und Dillingen, a. d. Saale. Von den 1514 Genossenschaften und Gesellschaften sind 1503 den 23 Unterverbänden des Allgemeinen Verbands beigetreten. Die gegenwärtige Tagung soll die Mittelstandspolitik beherrschen. So liegt ein Antrag des Anwalts vor, in welchem es heißt: „Der Allgemeine Genossenschaftstag ist der Überzeugung, daß das Fortbestehen eines leistungsfähigen Kleinhandelsstandes für das gesamte deutsche Wirtschaftsleben erwünscht und auch durchaus erreichbar ist. Vorbedingung hierfür ist aber, daß sich die Kleinhandeler den zeitgemäßen Wirtschaftsformen anpassen, und zwar insbesondere dadurch, daß sie ungeschickte Anlässe aus ihren Reihen fernzuhalten suchen, sich durch Anschluß an Kreditgenossenschaften die billige Beschaffung ihres Kreditbedürfnisses sichern und durch Gründung von Einkaufsgenossenschaften sich die Vorteile des Warenbezugs im großen gegen Barzahlung zu eigen machen, wie dies schon der Allgemeine Genossenschaftstag zu Hannover im Jahre 1900 empfohlen hat.“ In diesem Sinne referierte Vorstandsreferent Dr. Lade (Charlottenburg). Verbandsdirektor Justizrat Schuler (Zweibrücken) sprach über einen Antrag des Verbandspräsidenten Entwerts- und Wirtschafts-genossenschaften, in welchem mit Rücksicht auf die in Aussicht genommene Reichs- und Vermögenssteuer die Befreiung des Schenk- und Quittungstempels für zeitgemäß erklärt wird, da sich der Schenk- und Quittungstempel als eine drückende, ungeschickte Belastung, vor allem des Mittelstandes, erwiesen habe.

**Aus Stadt und Land.**

**Wiesbadener Nachrichten.**

**Schulsparkassen.**

Die Gründung von Schulsparkassen in Nassau macht erfreuliche Fortschritte, besonders seitdem die Nassauische Sparkasse sich ihrer annimmt. In diesem Jahre sind allein mit Unterstützung der Nassauischen Sparkasse in mehr als 50 Orten Schulsparkassen ins Leben gerufen worden. Für Wiesbaden hat bekanntlich die Schuldeputation die Einrichtung von Schulsparkassen leider abgelehnt. Ein Grund war aber diesen Beschlus in Rücksicht auf die große Bedeutung der Schulsparkassen für das Erlernen des Sparens durch die Greisjahrgenug nicht als endgültig ansehen dürfen. In anderen Großstädten hat man mit den Schulsparkassen gute Erfolge erzielt. Interessant ist, was der letzte Jahresbericht der städtischen Sparkasse in Köln hierüber schreibt. Es heißt dort: „Die im Mai v. J. eröffnete Volksschulsparkasse hat Dank der bereitwilligen Mitwirkung der Lehrerschaft einen sehr erfreulichen Erfolg gezeitigt. Ende des Berichtsjahrs (1911) war der Sparbuchbestand von 23 792 Büchern mit einem Guthaben von 226 228 M. vorhanden. Von 71 000 Volksschulkindern beteiligten sich somit rund 33 Prozent an der Schulsparkasse.“

In unserer Wochenbeilage „Der Landbote“ ist öfters das für und wider der Schulsparkassenfrage erörtert worden; wir verkennen durchaus nicht, daß das, was dort von einzelnen Volkserziehern gegen die Schulsparkassen eingewendet worden ist, Beachtung verdient, im großen und ganzen aber haben wir aus der bisherigen Erörterung dieser Angelegenheit doch den Eindruck gewonnen, daß die Freunde der Einrichtung von Sparkassen für die Schuljugend die härteren Gründe auf ihrer Seite haben. Wir gehen und daher der Hoffnung hin, daß auch die Wiesbadener Schuldeputation mit der Zeit ihre Stellungnahme ändert. Vielleicht tritt sie bereits angesichts des überaus günstigen Kölner Resultats in erneute Prüfung der Sache ein.

— Ende der Hundstage. Am 23. August, mit dem Übertritt der Sonne aus dem Stenoberzeichen des „Löwen“ in das der „Jungfrau“, erreicht die am 23. Juli begonnene Zeit der Hundstage ihr Ende. Das ist auch, wenigstens ungefähr, die Zeit, in der die größte Sommerhitze, die Ferien aller Art, die Reifen, die Geschäftstüchtigkeit (die „Saugurkenzeit“) und manches andere seinen Abschluß findet. Ihre vierwöchige Dauer besitzen die Hundstage schon seit den Zeiten der alten Griechen, während die Ägypter, von denen die ganze Institution stammt, nur ein großes Fest zu Ehren des Hundsterns oder Sirius-Sterns, des Sirius (ägyptisch Sopel, griechisch Solhis) zur Zeit seines Frühaufgangs vor der Sonne am 19. Juli feierten. Die Griechen und auch die Römer bezeichneten als Hundstage die Periode, in der die Sonne im Zeichen des „Löwen“ stand, also ebenfalls die heißste des Jahres; sie setzten ihren Anfang zwar richtig auf die Zeit, da der Sirius zuerst vor der Sonne erschien, verlegten aber ihr Ende irrtilmlichweise auf den Frühaufgang des Arkturus im „Bootes“. Der letzte findet nämlich nicht schon am den 21. August, d. h. am dem tatsächlichen Schluß der Hundstageperiode, sondern sehr viel später, wenn die Sonne in der „Wage“ steht, nämlich erst im Oktober, fast. Wie so manche andere Kalenderangelegenheit, hat sich auch diese bis auf den heutigen Tag erhalten.

— Plakate. Nicht mit Unrecht ist vor einigen Wochen, als der Zirkus Henry sein Gastspiel anfandigte, auf die Verschandelung des Stadtbildes durch die an verschiedenen Stellen der Stadt angebrachten Plakate hingewiesen worden. Den Zirkus Henry in Ehren —, seine Affischen aber waren fürchterlich. Fürchterlich in künstlerischer Beziehung. Nun hat sich bekanntlich ein anderer Zirkus angemeldet: Sarrazani, der hier ebenso gut bekannt ist, als sein Vorgänger Henry und im Ruf eines noch größeren und leistungsfähigeren artistischen Instituts dieser Art steht. Auch dieser Zirkus muß durch Plakate, und zwar durch möglichst impotante Plakate, die Aufmerksamkeit des Publikums erregen; wer weiß, daß ein Unternehmen von der Größe des Zirkus Sarrazani eine Tageseinnahme von durchschnittlich 5000 M. erzielen muß, wenn die Affischen gedeckt werden sollen, der versteht es, wenn der Unternehmer hier von der Reizbarkeit seiner gewöhnlicher Reklame spricht. Das Privatinteresse des Unternehmers berechtigt ihn natürlich nicht, öffentliche Interessen — auch nicht ideale — irgendwie zu schädigen, aber: wenn zwei daselbe tun, so ist es nicht immer daselbe, und das gilt auch für diesen Fall. Herr Sarrazani hat uns eine Anzahl seiner Plakate, solche, die sich bequem an jeder Lichtsäule anhängen lassen, und eine von mehr denn zehn Meter Länge vorgelegt, um uns zweierlei zu beweisen: Erstens, daß es Plakate gibt, für die die Anschlagstulen nicht Raum genug haben, zweitens, daß seine Plakate den Anspruch auf Erzeugnisse echter Kunst erheben können, so daß von einer Verschandelung des Stadtbildes durch seine Ankündigungen nur dann geredet werden könnte, wenn man in der Anbringung eines Plakats an einer nicht unbedingt für diesen Zweck bestimmten Stelle überhaupt eine Verschandelung erblicken will. Die Beweiskraft Sarrazanis ist gelungen; seine Plakate sind Kunstwerke. Dafür sprechen schon die Namen der Künstler, des bedeutenden Münchener Tiermalers Ross, des Münchener-Wiesbadener Schilwe, der auf dem Gebiet der Plakatkunst besonders geschätzt wird, u. a. Das größte, in Form eines riesigen geballten Plakats, stellt die Leistungen eines Zirkus in allerhöchsten, reizenden Gruppen und künstlerischer Auffassung dar. Gegen die vorübergehende Anbringung dieser Plakate können unseres Erachtens keine Bedenken geltend gemacht werden.

— Rates Kreis. Von dem Schriftführer des Bezirksverbandes der Badischen Frauenvereine werden wir um Aufnahme der folgenden Mitteilung ersucht: Das Zentralkomitee des Preussischen Landesvereins vom Rates Kreis hat seiner Anerkennung über die Leistungen bei der gemeinschaftlichen Übung der Männer- und Frauenorganisation vom Rates Kreis des Stadt- und Landfreies Wiesbaden am 16. Juni d. J. schriftlich zum Ausdruck gebracht und dabei betont, daß es mit besonderer Befriedigung in der Veranstaltung und deren Verlauf nicht nur einen Beweis für das rege Interesse erblicke, welches

immer weitere Kreise der Organisation des Roten Kreuzes zuwenden, sondern auch in dem wachsenden Bedürfnis für Salzung und Durchführung gemeinschaftlicher Übungen im Rahmen der dem Roten Kreuz im Robilmockungsfall zu fallenden Aufgaben. Allen, die bei dieser Übung mitgewirkt und so einen guten Verlauf beigetragen haben, sei hierdurch von dieser Ehrensammlung Kenntnis gegeben.

— Der Salzbad, dies — selbstverständlich mit Einschränkungen — harmlose Gewässer, an dessen Strand nach einem populären Sprudelsalz Wiesbaden liegt, wurde während des vorerwähnten Sommers auch einmal rebellisch. Infolge des unwillkürlichen Wegens führte der Bach so starke Wasser-mengen mit sich, daß er dort, wo sich seine zweifellos flut nicht unter der Erde fortbewegt, an mehreren Stellen über die Ufer trat. So war der ganze Faldweg neben der Brück hinter dem Offenbahnstamm bei Wiesbach überschwemmt. Die Brückenschwelle selbst, die bei normalem Wasserstand etwa 2 Meter über dem Spiegel liegt, war nicht mehr zu sehen. Diese „Salzbadüberschwemmung“ im Hochsommer darf kühnlich als ein lokales Ereignis betrachtet werden.

**Vereins-Seite.**

(Nachdruck frei bis zu 20 Zeilen.)

Die Krieger- und Militärkameradschaft „Kaiser Wilhelm II.“ riefte am Sonntag, den 18. d. M., nachmittags, unter Vorantritt der Kapelle des Regiments 80 vom Büchlerplatz aus nach der Restauration der neuen Schießstände hinter der Panzerie, um dort ihr Sommerfest zu feiern. Zahlreich hatten die Mitglieder mit ihren Familien sich eingefunden und feierliches Leben herrschte auf dem weiten Plage, wogu die Kinderspiele und die Mänge der 80er Kapelle besonders beizogen. Ein Preiswettbewerb gab den alten Soldaten Gelegen- heit, nochmals ihre Schießfertigkeit zu erproben. Nach Einbruch der Dunkelheit zog der Verein, nachdem mehrere hundert Sponsoren verteilt und der 2. Vorsitzende Theaterinspektor Rehmus ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausgesprochen hatte, in feierlichem Zuge nach der Stadt zurück nach dem Vereinslokal in der Turngesellschaft zur Nachkürung.

**Aus dem Landkreis Wiesbaden.**

a. Biebrich, 21. August. Am morgigen Donnerstag beginnt der diesjährige Herbstkursus der im Vorjahr mit so guten Erfolgen ins Leben gerufenen studentischen Volkshochschule. Die Leitung der Kurse hat der stud. math. S. Schaub übernommen. Die Dauer der Kurse ist auf 7 Wochen berechnet, als Unterrichtslokal dient ein Versammlungssaal im Volkshaus. — Der Rhein hat in diesen Tagen durch die starken Niederschläge einen selten hohen Wasserstand erreicht, der am Sonntag und Montag seinen höchsten Stand mit 3,18 Meter erreicht hatte. Seit gestern ist er langsam im Rückgang.

— Biersfeld, 21. August. Für die Zeit der bevorstehenden Herbst- und Gemeinversammlungen soll auf Antrag des Gemeinderats den beiden Kirchbüchern ein Hilfsfeldbüter zur Seite gegeben werden. — Der feierliche Gemeinderat Wilhelm Scheerer, welcher sein Amt bereits über 20 Jahre verwaltet, ist auf die Dauer von 3 Jahren wiedergewählt worden. — Die neuen Gerätschaften für die 3 Batalien-Abfuhr in unserer Gemeinde wurden eingehend geprüft und wird nun bald mit der Abfuhr begonnen werden können.

**Nassauische Nachrichten.**

Der Kaiser im Taunus.

w. Cronberg, 21. August. Der Kaiser ist mit seinem Verwandten und dem Gefolge um 3 1/4 Uhr auf Schloß Friedrichshof wieder eingetroffen.

m. Aldehausen a. Rh., 20. August. Mit einem Verlust von 5919,58 M. hat der hiesige Bingerverein sein letztes Geschäftsjahr abgeschlossen. Die Vorarbeiten der Gläubiger lieferten sich auf 26 550,25 M. das Geschäftsjahr von der 28 Mitglieder des Vereins auf 1000,53 M. und die ausstehenden Forderungen auf 12 145,94 M. Während die Immobilien und das Inventar des Vereins mit 1551 M. in Rechnung gesetzt worden sind, besiffert sich der Lagerbestand des Vereins auf 550 M.

o. Oberlahnstein, 20. August. Das Kgl. Amtsgericht hat die Leiche eines plötzlich verstorbenen jungen Manneshandlungers beschlagnahmt. Der Verstorbene wurde in Niederlahnstein, wo er sich in einer Wirtschaft etwas maulig gemacht hatte, ein hiesigen umfamt an die frische Luft gelegt. Damit soll sein plötzlicher Tod zurückzuführen sein.

hn. Diez, 20. August. Das Brot ist hier billiger geworden; der Preis ist pro Loth um 3 bis 5 Pfennig herun- tergegangen. Dagegen ist der Preis für Rindfleisch und Ochsenfleisch wiederum um 5 Pfennig das Pfund erhöht worden. Rindfleisch kostet jetzt 95 Pfennig und Ochsenfleisch 1 Mark das Pfund.

b. Schönbach (Dillkreis), 20. August. Wohl selten wird es in einem Ort von der Größe Schönbachs so viele alte Leute geben wie hier. Neben doch in diesem nicht ganz 600 Seelen zählenden Ort nicht weniger als 47 Personen, die über 70 Jahre alt sind. Davon ist eine Person über 90 Jahre alt, 57 weitere haben zwischen 80 bis 90 Jahren und fünfundsiebzig erreichen ein Alter von 70 bis 80 Jahren. Unter den Alten sind noch neun Ehepaare, sechs von diesen haben die goldene Hochzeit hinter sich. Bemerkenswert sei noch, daß alle dem Bauernstande an- gehören.

**Aus der Umgebung.**

w. Mainz, 21. August. Der Gouverneur von Mainz, General der Kavallerie Graf v. Schlieffen, ist ala suite des Kürassier-Regiments Nr. 2 gestellt worden. Der Kaiser verlieh eine Reihe von Ordensauszeichnungen. Es erhielten u. a. den Orden Albrechts 2. Klasse mit Eichenlaub Generalmajor Dreßler, Kommandeur der 21. Feldartillerie-Brigade, den Kronenorden 2. Klasse Oberst v. Hofacker, Chef des Generalstabes des 18. Armeekorps, denselben Orden Oberst Herzfeld v. Mohden, Kommandeur des Infanterie-Regiments Großherzogin Nr. 117. — R. Geßlern nach haben hier nicht weniger als fünf Einbruchsdiebstähle stattgefunden — einer sogar in einer Kirche, wo man den Opferstock zu erobern versucht hat.

ht. Frankfurt a. M., 20. August. Der Verein zur Förderung der Rheinschiffahrts-Interessen tritt am 19. Oktober dieserhalb zu seiner diesjährigen Hauptversammlung zusammen. Sie wird sich vorzugsweise mit der Ausbeimung der Schiffen, dem Ausbau der Rheinschiffahrts-Vereinbarung, dem Neubau der Alten Brücke zu Frankfurt, dem Schutze der Arbeiter und Beschäftigten. Der Verein trat dem Rhein-Museum zu Coblenz als Patron mit einem Jahres- beitrage von 100 M. bei.

m. Gomburg v. d. G., 20. August. Wie der „Saunshot“ mittelt, erhält ein diesiger Metzgermeister in vorer Wade einen in Lingen abgekampften Brief mit einer Einlage von 150 M. in Scheinbillsnoten. In dem Brief teilt der Schreiber mit, daß er vor vielen Jahren in Gomburg als Soldat eine Fleischwurst entwendet und sie mit seinen Kameraden verschenkt habe. Von Gewissens- bissen gequält, und weil er unbesüßelt in den Himmel kommen wollte (!), schickte er das Geld, welches wohl dem Kaufpreis mit Aufzinsen entsprächen würde.

ss. Darmstadt, 20. August. Die nationalliberale Fraktion der Stadtverordnetenversammlung hat die Einführung einer Sondersteuer auf Warenhäuser und Filialgeschäfte beantragt. Zur Begründung verweist sie auf

die durch die bevorstehende Erhöhung der Gehälter und Bezüge der städtischen Beamten entstehenden Rechnungen. Das Statut soll so zeitig vorgelegt werden, daß es ausreicht mit dem Gemeindefestgesetz am 1. April 1913 in Kraft treten kann.

ss. Aus Kurhessen, 20. August. Das „Volkshaus“ bringt folgende auffallende Meldung: In Darmstadt wurde der Veteran und Ortsarme Helfer, der die Feldzüge von 1866 und 70/71 mitmachte und später in geistige Umnachtung versiel, tot vor seinem Bett gefunden. Der Bürgermeister benachrichtigte die Nachbarn, die die Leiche in einem Automobil abholen ließ. Der Veteran erhielt also nicht einmal ein öffentliches Begräbnis.

ss. Cassel, 20. August. Die elf Kilometer lange Schwebel- hahn, die von Cassel über Bettenhausen das fruchtbare Schönbach erschließt, und Cassel mit dem Gebirgszug der Götter in unmittelbare Verbindung bringt, ist heute landes- polizeilich abgenommen worden.

**Gerichtliches.**

**Aus auswärtigen Gerichten.**

Ein Jahr Gefängnis für ein dreizehnjähriges Mädchen!

— Dresden, 20. August. Das Jugendgericht des Dres- dener Landgerichts verurteilte heute die dreizehnjährige Schülerin Martha Tische wegen zwölf schwerer Einbrüche zu einem Jahr Gefängnis. Die Mutter des Mäd- chens, die Witwe Minna Tische, Mutter von neun Kindern, die dem Trunke ergeben ist, wurde wegen Hehlerlei zu anderthalb Jahren Zuchthaus verurteilt. Das Mädchen hatte die Ein- brüche in raffiniertes Weise in Dresdener Wohnungen und in Villen in den Vororten verübt, wobei es hauptsächlich auf Bargeld und Juwelen ausging. Der Wert der gestohlenen Sachen beläuft sich auf über 6000 Mark. — Eine Besserungs- anstalt wäre jedenfalls weit mehr am Platze gewesen, als die Gefängnisstrafe!

**Vermischtes.**

Die beleidigte Regtertruppe. Im Vergnügungsparkt der Münchener Ausstellung gastiert seit Monaten eine Somali- Regtertruppe. Eine Angehörige derselben, die 18jährige Säuglingsfrau Arba Fadooma, erkrankte an Lungenschwind- sucht sehr schwer und wurde deshalb in das städtische Kranken- haus eingeliefert, wo sie nach einigen Tagen verstarb. Die Leiche wurde am Morgen nach dem Tod sofort und ohne, daß der Jmpresario oder die Angehörigen der Somali frau vorher verständigt worden wären, in das kgl. Pathologische In- stitut gebracht und dort an ihr die Obduktion (Öffnung der Schädel-, Brust- und Bauchhöhle) vollzogen. Diese Obduktion war bereits beendet, als der Jmpresario durch Vermittelung der Ausstellungsbehörde die Tot der Somali frau mitge- teilt wurde. Als der Jmpresario mit einigen Mitgliedern der Truppe im Pathologischen Institut erschien, um die Be- richtungsvorbereitungen zu treffen und die Leiche nach nor- dennordnischen Ritus zu waschen und zu kleiden, sahen sie zu ihrem Entsetzen die Tot mit geöffnetem Oberkörper vor sich liegen. Die Aufrage, daß sie ihr Stammezeugnis sei er wardet worden, und eilten sofort in ihr „Dort“ zurück, um allen Crust ein Nachzug zu unternehmen. Es bedurfte vieler Interventionen von Seiten des Jmpresarios, von Hofjaken, Dolmetschern und der Ausstellungsleitung, um den Leuten den Sachverhalt klar zu legen. Die Leute forder- ten u. a. auch, daß ihnen der türkische Konsul auf den Koraan schwöre, daß die Säuglingsfrau keines gewaltsamen Todes gestorben sei. Nach Überwindung verschiedener Schwierig- keiten wurde dann die Angelegenheit so weit geregelt, daß von drei Somali frauen die vorgeschriebene Waschung an der Toten vorgenommen werden und die Beerdigung erfolgen konnte. Dieselbe ging im Friedhof nach dem vollständigen Ritus der Somali frauen vor sich. Der ganze Friedhof war streng abgesperrt, und ein gewaltiges Aufgebot von Friedens- peronen und Polizeimannschaft drängte die zahllos erschie- nenen Neugierigen zurück. Ein Photograph, der eine Aufnahme der Leichenfeier machen wollte, konnte sich einer Steinigung durch die empörten Neger nur durch die Flucht entziehen. Das eigenmächtige Vorgehen der Ärzte des Pathologischen In- stituts kam nun dieser Tage auch im Münchener Kathaus zur Sprache. Oberbürgermeister v. Borchst bezeichnet, schon der Umstand, daß die Verstorbenen eine Angehörige der moham- medanischen Religion war, hätte die betreffenden Ärzte von der Obduktion abhalten sollen. Es sei begreiflich, daß unter den Negern eine Aufregung entstanden sei, wenn gebildete Euro- päer und Deutsche sich so gegen die religiösen Sitten und Ge- bräuche fremder Völker verhielten. Es wurden Schrei- ben mit dem Ausdruck des Bedauerns an die Truppe und an das betreffende Institut geschickt.

Stropfes musikalisches Talent zeigt ein siebenjähriger Verg- mannssohn aus Bübisch (Bez. Trier). Der Kleine gab, unter- stützt von einer Musikpelle, mehrere Konzerte in Weinsbach und in dessen Umgebung und bereitete dabei das Klavieren und eine feinen kleinen Armchen angepasste Geige so geschickt, daß man allgemein über seine Leistungen staunte. Ein reicher Kaufmann aus Straßburg hat sich den Jungen von den Eltern erbeten, um ihn weiter ausbilden zu lassen.

„Es hebt sein Blut daran.“ Ein Gleiwißer Studiojus, dem auf der Heimreise von Hannover nach Gleiwiß eine Pappschachtel, enthaltend bis farbige Mütze, Fuchsen- und Burschenhänder usw. abhanden gekommen war, steht zur Wiedererlangung dieser Sachen die oberhöchste Presse in Bewegung. In dem im „Oberhöchsten Anzeiger“ er- lassenden Ausschreiben führt er aus: „Es ist mir namentlich um Wiedererlangung der Audschänder und Burschenhänder zu tun; ich habe selbst auf einer Anzahl Papiere getreten und waren (!) diese (!) vollständig mit meinem Blute durch- tränkt. Der Verlust dieser wertvollen Andenken würde für mich ein unerträglich sein.“ Dem Finder der „Blutdurch- tränkten“ Andenken wäre zu empfehlen, dem Herrn Studiojus außer seinen unerzüglichen Reliquien auch eine deutsche Gram- matik zu überlassen.

Der Sommer Italiens. Mailand, 20. August. Der heurige Sommer, der sich bereits dem Ende zuneigt, unter- scheidet sich in dem größten Teil Italiens vorteilhaft vor seinem Vorgänger. Es ist nämlich nicht so heiß geworden, wie man es sonst im schonen Süden gewohnt ist, in die Höchsttemperaturen Rom und der meisten größeren Städte sind hinter denen von Berlin und Petersburg erheblich zurück- gelassen. In Rom war der höchste zweimal erreichte Hitz- grad im Schatten 38 Grad Celsius; für gewöhnlich ging in der heißesten Zeit das Quecksilber nicht über 30 hinaus; seit

einigen Tagen steigt es auch nicht mehr auf 30, fällt aber in der Nacht auf 18 und 12. Eine solche Kälte ist hier etwas ganz Ungewöhnliches, und an den letzten Abenden zog sich die Bevölkerung, die sonst um diese Jahreszeit bis in die Nacht hinein im Freien zu sitzen pflegt, wegen der niederen Tempe- ratur in die Häuser zurück. Am 15. August, Maria Himmels- fahrt, wirkte die Temperatur merklich auf den Eisenbahner- fehr in der Lombardie ein.

Sauerwurmböden. Von der Mosel, 20. August. In den letzten Tagen gab sich in den Weinbergen Sauer- wurmböden bemerkbar gemacht. Der Landrat von Bern- kassel-Cues erläßt eine Bekanntmachung, in der er auffordert, die Vernichtung der Sauerwurmböden mit aller Energie durchzuführen. Die Vernichtung solcher Böden geschieht am besten dadurch, daß man sie mit kochendem Wasser übergießt oder tief in den Boden gräbt.

Tragisches Ende eines Amtsrichters. Berlin, 20. August. In der Wohnung seines Vaters, des Professors Dr. Stein- berg, hat sich gestern der 35 Jahre alte Amtsrichter Steinberg vom Amtsgericht in Raugard in Rommer erschossen. Er jagte sich eine Revolverkugel in den Kopf und war sofort tot. Nach Angabe des Vaters hat der Unglückliche die Tat infolge von Herzbergrütlung begangen, die er sich bei einer mili- tärischen Übung zugezogen hat.

Brandstiftung? Flensburg, 21. August. Unter dem Verdacht, den im gestrigen Abendblatt berichteten Brand im Strandhotel in Glücksburg gelegt zu haben, wurde heute Morgen ein Kellner verhaftet.

Witiger Ausgang einer Hochzeitsfeier. Gleiwiß, 20. August. Einen entsetzlichen Ausgang nahm im benach- barten Rathesdorf eine Hochzeitsfeier. Wahrscheinlich in- folge zu starker Anholgemisses brach unter den Gästen ein Streit aus, der bald in Tätlichkeiten ausartete, wobei das Messer eine große Rolle spielte. Im Verlaufe des Kampfes wurde der Arbeiter Koblach erschossen. Sein Körper war durch Messerstücke endlich zerschmettert. Die der Täterschaft verdächtigen Personen wurden verhaftet.

Ein Sigeunerstreit. Danzig, 21. August. Auf der Straße erlief nach kurzem Streit der 17jährige Sigeuner Hanstein den 19jährigen Sigeuner Siche und verletzte einen anderen schwer.

**Handel, Industrie, Verkehr.**

**Vom internationalen Geldmarkt.**

Die leichte Verstärkung, die sich gegenwärtig an den wichtigsten Geldmärkten der Welt zeigt, legt die Frage nahe, wann im In- und Auslande eine Heraushebung der offiziellen Goldleihen zu erwarten sein wird. Es gibt wohl kaum ein Gebiet, auf dem die weltwirtschaftlichen Beziehungen so eng sind und eine so starke Wirkung ausüben, wie gerade auf dem Geldmarkt. Neben der Entwicklung des inländischen Geld- bedarfs ist daher auch die Gestaltung des internationalen Geld- marktes für die Diskontpolitik der Reichsbank maßgebend. Wenn man die hauptsächlich für Diskonterhöhungen maß- gebend gewesenen Faktoren und Möglichkeit auf die beiden Gruppen inländische und ausländische Ansprüche zurückführt, was im allgemeinen ohne besondere Willkür geschehen kann, so zeigt sich, daß von 58 Erhöhungen der Bankrate, die in den letzten 25 Jahren stattfanden, 18 durch den Goldabfluß nach ausländischen Plätzen und 28 durch den gestiegenen inlän- dischen Geldbedarf motiviert wurden. In den übrigen 38 Fällen wirkten beide Faktoren zusammen, um eine Diskon- terhöhung ratam erscheinen zu lassen. Für die gegenwärtige Lage des internationalen Geldmarktes ist die Rückziehung amerikanischer Gelder aus Europa recht bezeichnend. Die Wahlkampagne vermag diesmal die steigende Entwicklung der wirtschaftlichen Konjunktur nicht in dem Maße zu hemmen, wie es früher vielfach der Fall war. Die im allgemeinen günstigen Ernteergebnisse regen auch die Unternehmungslust in Handel und Gewerbe kräftig an. Es kommt hinzu, daß man in den Vereinigten Staaten die Eröffnung des Panamakanals als eine günstige Gelegenheit betrachtet, den Ausbau der amerikanischen Handelsflotte zu beschleunigen und der Kon- kurrenz der europäischen Reedereien mit allen Mitteln ent- gegen zu treten. Dieses neue erwachte Interesse an der ameri- kanischen Seeschiffahrt dürfte überhaupt auf längere Zeit hinaus dem Großkapital reichliche Gelegenheit zur Betätigung geben, so daß die Goldabflüsse nach Europa, die hier mitunter vor manche schwierige Situation hinweggeholfen haben, immer seltener werden. Auch Frankreich wird voraus- sichtlich dem deutschen und englischen Markt in der nächsten Zeit weniger Geldmittel zur Verfügung stellen als früher. Es ist anzunehmen, daß die Folge der Reise Poincarés nach Petersburg wieder eine stärkere Abgabe von Kapitalien an den russischen Verbänden und wohl auch an manche wirtschaft- liche Unternehmungen im Zarenreiche sein wird. Am Lon- doner Geldmarkt zeigte sich in letzter Zeit eine zunehmende Versteifung, die vor allem im Anziehen des Privatkonts zum Ausdruck kam. Wenn auch die Goldabflüsse nach den Kolo- nien nicht sonderlich hoch sind, so ist doch zu berücksichtigen, daß die englische Großindustrie im kommenden Herbst mit großen Ansprüchen an den Geldmarkt herantreten wird. Außerdem wird die Zahlungsbilanz des Inselreiches durch den hohen Stand der Preise für die wichtigsten Lebensmittel, Genußmittel und Rohmaterialien nicht gerade günstig beein- flußt. Aus alledem ergibt sich, daß Deutschland im Falle besonders starker inländischer Geldansprüche in nächster Zeit wenig Hilfe vom Auslande zu erwarten hat. Die gegen- wärtige Höhe des Privatkonts läßt darauf schließen, daß schon allgemein mit einer starken Anspannung des Geld- marktes im Herbst 1912 gerechnet wird und daß man aller- seits bemüht ist, sich rechtzeitig einzudecken. Die gewerbliche Unternehmungslust war schon im abgelaufenen Jahrsteil auf- fallend lebhaft und läßt auch jetzt noch keine Ermattung er- kennen. In den Monaten Januar bis Juli 1912 wurden für Neugründungen und Kapitalerhöhungen zusammen 950,52 Mill. M. aufgewendet gegen 789,84 Mill. M. im Vorjahr. Es ist deshalb anzunehmen, daß die Reichsbank früh und nach- haltig dafür Vororge treffen wird, um wenigstens eine weitere Abwanderung des deutschen Kapitals nach dem Ausland zu verhindern.

**Banken und Börsa.**

Frankfurter Börsa. Frankfurt a. M., 21. August. Bei Beginn des heutigen Verkehrs stellte sich eine zuversicht- lichere Stimmung ein, die Tendenz wurde fest. Die meiste Beachtung fanden wieder Schiffahrtsaktien, in denen lebhaftes Geschäft bei höheren Kursen stattfand. Auch für Eisenwerte trat verstärktes Interesse hervor und es wurden auch hier größere Kursbesserungen erzielt. Von Kohlenaktien standen Hapener und Concordia in guter Nachfrage. Schwach sa- gingen lagen Elektrowerte, von denen Schuckert und Edisa ca. 1/2 Proz. nachgeben mußten. Von Industriaktien, die meist ruhige Haltung bewahrten, konnten Kunststoffe 3/4 Proz. anziehen. Deuzen gaben Naphta 6 Proz. nach. Scheide-





# Hauswirtschaftliche Rundschau.

## Der Küchentrost des Spätsommers — das Rebhuhn.

Man sollte es gar nicht glauben, welche wichtige Rolle ein so kleiner Vogel spielen kann, wie es das Rebhuhn ist. Nicht nur im Mittelalter und vergangenem Zeiten, auch in unseren modernen Tagen spielt das Rebhuhn, wie ja jeder Kenner weiß, eine wichtige und bedeutende, wenn auch durchaus harmlose Rolle. Es ist heutzutage nämlich nichts Anderes, als ein kulinarischer Genuss. Ja, was war es denn früher? werden Sie gewiß fragen. Hat man denn diesen wohlgeschmeckenden Vogel zu etwas anderem verwendet, als zum Küchentrost? Ja, wohl, sie waren ehemals Medikamente, und die Lebern, die Gallen, die Augen der Rebhühner wurden im Hause langer und schweriger Leiden verwendet. So z. B. gab man gegen die Darm- oder die Ausscheidung dem Kranken jeden Morgen auf nüchternem Magen vier auf Feuer gedorrte Lebern eines Rebhuhns, natürlich je eines Rebhuhns, denn auch im Mittelalter waren sie keine Wundermittel, wenngleich diese Lebern, wie die Überlieferung berichtet, Wunder wirkten. Die Galle diente dazu, die Taubheit zu beseitigen, sie wurde heiß gemacht, und in das Ohr geträufelt und durfte vor einer Stunde nicht wieder aus dem Gehörgang herauslaufen. Es soll in der Tat Menschen gegeben haben, die nach dem gleichen Wege ihr Gehör wieder erlangt haben. Sofern man den Worten der damaligen Marktschreier glauben will. Aber nein, davon wollten wir ja gar nicht reden, denn die Gegenwart ist doch noch immer interessant, namentlich, wenn es sich um ein solch delikates Tier handelt, wie das Rebhuhn nun einmal ist. Bei dem Einkauf des Rebhuhns gilt es aber, wie kaum bei einem anderen Geflügel, gewisse Regeln zu kennen und sie zu beachten, damit man nicht eine Delikatesse zu kaufen meint, und ganz etwas anderes heimbringt. Also, es handelt sich darum, folgendes zu beachten: Am besten schmecken die Rebhühner des Jahres, sie erkennt man daran, daß sie ganz wachsgelbe Beine haben, und daß sie ganz klein ausfallen. Die Hausfrau, die nach den großen Tieren greift, wird gewiß nicht gut daran tun, denn die größeren Vögel besitzen nicht mehr jene unbeschreiblichen Wohlgeschmack, den gerade der Feinschmecker so sehr schätzt, und der eben nur den jungen Rebhühnern anhaftet, wenn auch die größeren und älteren noch immer wohlgeschmeckend genug sind. Diejenigen Rebhühner, deren Beine etwa die Färbung von reifen Apfelsinen aufweisen, kann man auch noch unbeschadet ihres Wohlgeschmacks nehmen, allerdings muß man bei der Zubereitung darauf achten, daß sie ein wenig mehr Zeit zum Braten beanspruchen, und daß sie auch vorher ein wenig präpariert werden müssen. Man wickelt sie zu dem Zweck vorher ordentlich in saftige Weinblätter, nachdem man sie mit Speck gepulvert hat. Die größeren Rebhühner, deren Beine schon die graue Färbung des Alters zeigen, muß man, ehe man sie in die Pfanne legt, eine halbe Stunde ordentlich kochen, nun werden sie gepulvert, mit Weinblättern umhüllt, und dann gebraten, ebenso, als wären es junge. Reigt sich aber der Schmelz eines Rebhuhns weiß, sind die Beine von blaugrauer Färbung, und hat sich um die Augen schon ein rötlicher Ring gebildet, dann wende sich die einkaufende Köchin oder Hausfrau mit Staunen, denn dieses Tier widersteht jeder Ofenhitze, jeder Butter und allem Speck. Es wird nie im Leben weich, man kann damit anfangen, was man will. Im allgemeinen ist die Zubereitung recht einfach, und auch so bekannt, daß sie an dieser Stelle nicht wiederholt werden soll. Nur einige Punkte lassen sich noch lernen. Die Speckschwarte muß das Huhn ganz und gar umhüllen, und es empfiehlt sich beim Spicken, nicht etwa die Nadel zu verwenden, weil sie das Fleisch des jungen Tieres zerstückt. Die Weinblätter, welche um die Schwarte gewickelt werden, müssen grün und saftig sein, sonst nützen sie nichts und schaden nur insofern, als sie Butter aufsaugen. Hat man das Huhn gewaschen, dann muß man ordentlich darauf achten, daß es ganz und gar abgetropft ist, da sonst das Wasser eine unangenehme Beigabe wird. Das Feuer unter der Pfanne darf nicht zu stark sein, sondern bei einem gleichmäßigen Feuer kamore das Rebhuhn einem schönen Geruch entgegen. In Norddeutschland serviert man das Rebhuhn vielfach mit Sauerkohl, das ist natürlich Sache des Geschmacks. Viele Feinschmecker wahren sich energisch gegen den Kohl als Beigabe zum Rebhuhn und wollen lieber etwas Süßes, Apfelsinens oder Orangen aus Meinen, guten Kartoffeln genießen. Auch verschiedene Delikatessen kann man noch aus dem Rebhuhn herstellen, doch von ihnen ein anderes Mal.

P. v. M.

## Das Einmachen im August.

Preiselbeeren werden bekanntlich jährlich zweimal reif, Ende August und Ende Oktober. Bei einem guten Sommer ist die erste Reife der zweiten vorzuziehen, indem die Früchte mehr Süße haben und sich ebenso gut halten. Häufig ist man der Ansicht, daß die Früchte edler werden, wenn ein Reif darüber gegangen. Vereifte Preiselbeeren müssen aber sofort gepulvert und eingemacht werden, da sie sonst in Säure übergehen. Die gewöhnliche Art, Preiselbeeren zu konservieren, dürfte jeder Hausfrau bekannt sein, 10 Pfund Früchte sind mit 3 Pfund Zucker hindänglich verpackt.

Preiselbeeren ohne Zucker eingemacht, sind ganz ausgezeichnet. Frisch gepulverte, gut verlesene Preiselbeeren werden gewaschen, auf einem Durchschlag ablaufen lassen und auf ein Tuch zum Abtropfen geschüttelt. Dann gibt man sie in einen passenden Topf, stellt sie in einen heißen Ofen und schüttelt sie hin und her. Sind sie durch und durch heiß und bis zum Kochen gekommen, werden sie noch einige Minuten über dem Feuer geschonken, weggenommen und in Steinläufe gefüllt. Nach dem Erkalten werden sie in Steinläufe gefüllt, zugebunden und ausgetrocknet. In der ersten Zeit muß nachgesehen werden, ob sie sich gut halten; sollte dies nicht der Fall sein, so müssen sie in Dampf gekocht werden.

Die Hausfrau im Besitz eines Bad-Apparats füllt die Beeren in Bechergläser und sterilisiert 20 Minuten bei 90 Grad. Beim Gebrauch wird am Vorabend eine beliebige Menge her-

ausgenommen, in eine Schüssel gegeben und reichlich mit feingeflehtem Zucker gut vermischt, worauf man sie sofort in die Kompottschüssel stellt. Am folgenden Morgen sind sie wie in Gelee eingemacht und geradezu köstlich. Diese Art Preiselbeeren sind namentlich für Kranke, besonders für Magenleidende, zu empfehlen. Außer dem Zucker kann man noch 1/2 Glas Rotwein zusetzen.

Mirabellen, die beliebteste und gesuchteste Einmachfrucht, reifen auch im August heran. Unbedingt erforderlich ist der richtige Reifegrad beim Einmachen. Sie dürfen bei goldgelber Farbe noch nicht weich sein, sondern müssen beim Drücken dem Finger noch Widerstand leisten. Mirabellen reifen, wie die Erdbeeren, leicht zur Gärung, weshalb man auf 5 Pfund Mirabellenmarmelade 1 Päckchen Dr. Leiters Salzig zusetzt. Am lohnendsten sind Mirabellen in Dampf; sie sind nicht so unangenehm süß, als die in Zucker eingelekten. Reife Mirabellen werden in Hälften zerteilt, von den Kernen befreit, in weithalsige Flaschen gefüllt, mit ausgekühltem Zuckersirup übergossen (man läutert den Zucker) auf jedes 1/2 Kilogramm 1/2 Liter Wasser, die Flaschen überbunden und im Wasserbad 8 bis 10 Minuten kochen lassen. Feiner und ansehnlicher ist die Mirabelle noch best. Die Früchte werden, nachdem die Stiele entfernt sind, in karem Wasser sorgfältig gewaschen und mit einem trockenen Tuch einzeln gut abgetrocknet. Dann werden die rohen Früchte möglichst fest in Gläser gefüllt, die Zuckersirup, bestehend aus 600 Gramm Zucker auf 1 Liter Wasser, darübergegossen und die Früchte 20 Minuten möglichst langsam bei 80 Grad erhitzt.

Von Reineclauden will ich nur die außerordentlich schmackhafte Marmelade angeben, die sich so vortrefflich eignet zur Füllung von Torten und allerlei feinem Gebäck, ebenso als Kompott zu allen Reispfeifen. Möglichst reife Früchte werden ohne Wasser auf langsamem Feuer gebracht, bis sie zerfallen. Durch ein Haarsieb gegeben, damit Steine und Häute zurückbleiben, wird das gewonnene Mark gemolzen. Auf 1 Kilogramm Fruchtbrei rechnet man 600 Gramm Zucker, bringt dies zum Feuer und kocht es langsam und unter stetigem Rühren, bis die Marmelade die gewünschte Dichte hat. Dann wird sie heiß in die vorerwärmten Gläser gefüllt, mit rumgekrümmtem Papier bedeckt und gut zugedundet. Nach Verlauf von 8 bis 10 Tagen sieht man nach, ob sich die Marmelade etwas verdünnt hat. Ist dies der Fall, muß man sie nochmals mit etwas Zucker aufkochen und gibt, abgekühlt, auf 5 Pfund Früchte 1/2 Päckchen Dr. Leiters Salzig zu.

Wirsingreben legen wir unbedingt noch best ein, alle anderen Einmacharten stehen dagegen weit zurück. Sind die Früchte zu Kompott bestimmt, so kann man die billigen, sogenannten Weibergapfirische wählen, deren Reife noch nicht besonders vorgeschritten zu sein braucht. Zu Bowlen dürfen nur die feinsten Spalierpflaumen genommen werden, welche sonnenreif sein müssen, wodurch ihr Aroma am meisten vorgeschritten ist. Die Wirsingreben werden genau, wie bei den Aprikosen angegeben, in geschälte und vorbereitete. Zur Einmischung eines besseren Aromas werden für jedes Glas 5 bis 6 Steine geschlagen, die Kerne geschält und die geschälten Kerne so in die Gläser gefüllt, daß sie vor den einzelnen Fruchtstücken bedeckt sind, und dadurch äußerlich nicht sichtbar werden. Dann wird die übliche Zuckerlösung, 750 Gramm Zucker auf 1 Liter Wasser, darüber gegossen und 20 Minuten bei 90 Grad sterilisiert. Die sogenannten Blutpflaume gelangen erst Ende September zur Reife.

Fein ist auch die Wirsingmarmelade. Man bereitet die Kerne aus recht reifen Wirsingreben, treibt die Früchte durch ein Haarsieb, rechnet auf jedes 1/2 Kilogramm von dem Fruchtbrei das gleiche Gewicht feinstem Zucker, und kocht beides unter beständigem Umrühren zu einer dicken Marmelade.

Gemischte Marmelade von Mirabellen, Reineclauden, Aprikosen und Wirsingreben ist unbedingt eine der feinsten, die es gibt. Reineclauden und Mirabellen werden anfein, Aprikosen und Wirsingreben auch geschält und in kleine Stücke zerteilt. Die Früchte werden gewaschen und zusammen in einen geeigneten Kochtopf (weder Kupfer noch Zinn) schichtweise gegeben und mit so viel Zucker durchstreut, wie das Gewicht der Früchte beträgt. Den Kochtopf stellt man für einige Stunden fest, damit die Früchte Saft ziehen. Hierauf gibt man sie zum Feuer und kocht die Früchte unter stetigem Rühren, bis die Marmelade die notwendige Festigkeit hat. Dann füllt man dieselbe in vorerwärmte Gläser und sterilisiert 10 Minuten bei 90 Grad Celsius oder kocht sie 10 Minuten im Wasserbad.

Alle Nassauerin.

## Achte das Kleinste nicht gering!

Die schweren jetzigen Lebensverhältnisse mit ihrem erbitterten Kampf ums Dasein, der übergehenden Konkurrenz auf allen Gebieten und der ständig zunehmenden Verteuerung der Lebensmittel lassen es alljährlich erscheinen, wenn es viele Familien gibt, die trotz größter Einschränkung in jeder Hinsicht keine nennenswerten Ersparnisse zu machen vermögen. Aber es ließe sich doch bei zweckmäßiger Schonung sämtlicher Verbrauchgegenstände so mancher, wenn auch keine Ausgabe ersparen, wenn immer darauf Bedacht genommen würde.

Nehmen wir doch nur einmal den Haushalt mit seinen vielen Gelegenheiten zum Sparen oder Verschwendung an, und da die Hausfrau ihr Hauptgewicht auf die Küche legt, sei zunächst von allen jenen Gelegenheiten gesprochen, wo man in ihr am Kleinen sparen und nach und nach größere Summen erwirtschaften kann.

Da werden in der Speisekammer die Vorräte nicht zur rechten Zeit revidiert und verbraucht.

Soll gewaschen werden, so wird die Seife erst kurz zuvor gekauft und verbraucht sich in diesem frischen Zustand schneller. Schwererbleiben bleiben noch und zusammengebrüht im Eimer liegen, wodurch die Fäden vorzeitig gerinnen. Im Ausguss liegt die Seife in einem unpraktischen Behälter, in dem das Wasser nicht sofort ablaufen kann und deshalb diese erweichte, Gläser werden in heißem Wasser gewaschen, so daß sie zerplatzen, Messer und Gabeln nach Gebrauch nicht sofort abgewaschen, so daß sie rosten und die Schärfe verlieren.

Das im Aufwaschbecken aufgestellte Geschirr wird mit zu heißem Wasser übergossen, so daß es Sprünge bekommt. Emailleöpfe werden, wenn noch erhitzt, mit kaltem Wasser auf die Vorfüße, so daß sie schwer leiden und bald unbrauchbar werden. Heiße Töpfe und Kannen stellt man ohne Unterlage auf lackierte oder polierte Tische, wodurch diese beschädigt werden. Bier- oder Weinreste läßt man in den Flaschen säuern, anstatt Suppen daraus zu kochen. Brotreste läßt man hart werden oder verschimmeln, statt sie gefacht oder als Reibbrot zu Speisen zu verwenden. Kaffee, Tee und Gewürze verlieren, weil offen oder in Dänen liegend, Geschmack und Aroma, Flaschen mit verschiedenen Essenzen stehen unverschört, so daß Staub und Insekten hineinfallen können. Und so ließe sich allein in der Küche noch sehr vieles anführen, das, wenn nicht sorgsam behandelt oder rechtzeitig verbraucht, zu unrecht der Zeit neue Ausgaben verursacht, die erspart bleiben könnten, wenn in gewissenhafter Weise in der Küche eine Hausfrau walnete, die stets getreu nach den Sprichwörtern lebte:

„Hundert Pfennig machen eine Mark aus“, und  
„Viele wenig machen ein Viel.“

H. N.

## Winke.

Das Einmachen von Bohnen und Gurken ist jetzt an der Tagesordnung. Da es in diesem Jahre von beiden viel gibt, seien die Hausfrauen darauf aufmerksam gemacht, daß es sich lohnt, wenn man, wie es durchweg geschieht, annimmt, mit Eintritt der warmen Witterung seien eingemachte Bohnen und Gurken nicht mehr zu gebrauchen und mühen wegzuwerfen werden. Im Gegenteil! Das erfahren wir im vorigen Jahre. Vor 2 Jahren gab es auch viele Bohnen und Gurken und hatten wir so viel eingemacht, daß nicht alles verzehrt wurde, sondern noch viel übrig blieb. Das kam uns im vorigen Jahre zugute. Da hatten wir nämlich gar nichts Derartiges. Wir warfen deshalb das Eingemachte vom vorbergegangenen Jahre nicht weg, sondern behandelten es einfach wie beim ersten Einmachen, d. h. nahmen die alte Brühe weg, wuschen ab und gaben frisches Wasser, Salz usw. dazu, gerade wie beim erstenmal, und siehe da, Bohnen und Gurken hielten sich ganz vortrefflich, ja, ich möchte sagen, sie schmeckten noch besser, als im ersten Winter, nur mit dem Unterschied, daß wir leider zu schnell fertig waren. Wo, seid nicht zu ängstlich und macht, wenn die Gelegenheit günstig ist, wie im diesem Jahre, reichlich Bohnen und Gurken auf Vorrat ein, auf daß ihr habe in den kälteren Jahren.

## Nassauischer Küchensettel.

- a) für einen einfacheren, b) für einen feineren Haubst.
- Sonntag.** a) Tomatensuppe mit Reis, Sauerbraten mit Nudeln und gansen Bratortoffeln. Pfannkuchen. — b) Rauhsuppe, Blauschinken mit Butter und ausgekochtem Kartoffelst. Endiviengemüse und Komfoteletten, Rahm-Beizfleisch mit Nudeln.
- Montag.** a) Kartoffelsuppe mit eingeschnittener Fleischwurst, Gebadener Kürbis als Reispfanne. — b) Gries- und Suppe, Lenden in Soße, Lenden, Salatbuffet.
- Dienstag.** a) Weiße Suppe, gebratener, legiert. Der Rest vom Sauerbraten als Bratenragout mit Rehl- oder Bratfleisch. — b) Schwarzkohl, Wiener Schnitzel, geschlagener Kartoffelbrei, Kopfsalat, Rosenbrot und Sandkitten.
- Mittwoch.** a) Gelberüben-Suppe, Selleriegemüse, Pfannkuchen (wenn man noch Fleischreste hat, füllt man die Pfannkuchen), Salatortoffeln. — b) Grünformsuppe, Sammeltreuer und blasse Gelberüben. Gefüllte Enten und Rostkohl.
- Donnerstag.** a) Buttermilchsuppe, Gebadener Hirnschnitten, Zwiebellortoffeln. — b) Kalbskopf, Gebadener Gans, Endiviensalat, Mandel-Omelette.
- Freitag.** a) Röhrluppe, gebratener Kalbskopftagout mit schwabischen Knöpfen. — b) Jungsuppe, Reht mit Karmelantafe, Gebadener Reis mit Nussbraten.
- Sonntag.** a) Apfeluppe, Süße in weicher Sauce, Bratortoffeln. — b) Fleischsuppe, Suppenfleisch, überkautet, Rauhgemüse, zubereitet geschnittene Pfannkuchen, Bettelmann.

Gebadener Kürbis als Reispfanne. Der geschälte und von den Kernen befreite Kürbis wird in Stücke zerteilt und weichgekocht. Inzwischen rührt man 1/4 Pfund Butter schaumig, vermischt es mit 5 Eiern, 1/2 Pfund in Milch gewaschenen Krümeln, der Schale einer Birne, etwas Zimt, 1/2 Pfund Rosinen, 90 Gramm feingehackte Mandeln mit einigen bitteren darunter. Nun treibt man die weiche geschaltene, abgeseigerte und gut abgetropften Kürbisstücke durch ein Sieb und mischt diesen Brei unter den Teig. Die Speise wird beinahe 2 Stunden in einer gut gebutterten Form gebacken.

## Briefkasten der Hausfrau.

Alle Anfragen und Antworten sind an die Hauswirtschaftliche Rundschau des Wiesbadener Tagblattes zu richten.

**Lehrer D. in E. (Frage.)** Wer teilt mir mit, wie man einen guten, sehr lange haltbaren Brombeerjast herstellt. Im voraus besten Dank.

**G. aus Sonnenberg. (Frage.)** Kann man ein Schwerehändiger mitteilen, ob es nicht durchaus schädlich für die Wäsche ist, wenn diese mit einer Wutzgelbarte bearbeitet wird? Im voraus besten Dank.

**P. J. W. (Frage.)** Vor einiger Zeit kaufte ich mir eine Eibabewanne, welche nach einmaligem Gebrauch einer Salzbahnwendung blickliche Flecken zeigte, welche nicht mehr fort zu bekommen sind. Was soll ich nun machen und welches Mittel anwenden? Im voraus besten Dank.

**Frau M. R. (Antwort.)** Um Roggarmilch in dieser Form herzustellen, verfahren Sie wie folgt: Auf einen Schöffel (Holzlöffel) Milze gießen Sie einen Schoppen abgekochte Milch, die eine Wärme von ungefähr 40 Grad Celsius haben muß, und lassen das Ganze 24 Stunden zugeben stehen. Es empfiehlt sich nicht, die Milch länger auf den Wäsen zu lassen, da sie sonst zu sauer schmeckt. Ebe man die Milch von den Wäsen abgibt, quirlt man sie tüchtig mit einem Schöffel und lasse sie dann durch ein Sieb laufen. Die zurückgebliebenen Milze sind gut abzuwaschen, bis sie von feinerer Milch gereinigt sind, worauf man wiederum Milch darüber gießt. Falls notwendig schmeckt das Getränk am besten.

Johanna Sch.

**H. G. (Antwort.)** Am Ausfunkschalter des Tagblatt-Druckes, eine Treppe hoch, liegt ein Brief für Sie.

**M. R. (Antwort.)** Es liegen fünf Briefe für Sie, eine Treppe hoch am Ausfunkschalter des Tagblatt-Druckes.

Wegen Umzug  
nach 33 Langgasse 33,  
Ecke Bärenstraße (früher Gebr. Wollweber)

# Verkauf

zu  
ausserordentlich ermässigten Preisen.

Die von uns geführten hervorragenden Qualitäten, sowie unsere realen Geschäftsprinzipien erübrigen jeden weiteren Hinweis, dass dieses Angebot eine wirkliche Ersparnis für unsere Kunden bedeutet.

Schuhhaus

# Neustark

Langgasse 5.



**Kinder- und  
Schulstiefel**

ganz wesentlich herabgesetzt.  
1846

Behandlung von nicht gebesserten u. ungeheilten Kranken, besonders solchen, die behaftet sind mit:

**Nervenleiden,** Gemüthsleiden, Angst- u. Zwangszustände, Epilepsie, Schlaflosigkeit, Schwindelanfälle.  
**Nervenschwäche** der Männer, Pollutionen, Nervenzerrüttungen, Impotenz.  
**Magen- u. Darmkrankheiten,** Hämorrhoiden, Leber- und Nierenleiden.  
**Rheumatismus,** Gicht, Ischias, Gelenkkrankheiten, Bettlässigen, Blasen- u. Harnschwäche.  
**Frauenleiden** ohne Operation. — In geeigneten Fällen nach „Thure-Brand“.

**Malech's Kur-Anstalt „Carolus“**, Kais.-Friedr. Rg. 92.  
Institut für Natur- u. elektr. Lichtheilverfahren, Elektrotherapie, Suggestion, Magnetismus, Kräuterkuren.  
Sprechstunden: 10—11<sup>1/2</sup> u. 3—7<sup>1/2</sup> Uhr nur Wochentag.



**So so,  
also Sie**

waren es, die mir  
**Dr. Gentner's  
Veilchenseifenpulver  
„Goldperle“**

empfohlen hat. Herzlichen Dank! Kaufe nur noch diese Marke, denn die den Paketen beiliegenden Geschenke sind nur praktische, reizende und brauchbare Gegenstände.  
Alleiniger Fabrikant auch der so beliebten Schuhcreme „Nigrin“:  
Carl Gentner in Göppingen (Württbg.)

# Pfaff-Nähmaschinen

Vertreter: Carl Kreidel, 36 Webergasse 36. 976

Everclean-Dauer-Wäsche | 200 Herren-Anzüge, hochmodern, zu hab. nur b. G. Scappini, Michelsberg 2. weit unter Preis Neugasse 22, 1.



# Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt

Abfahrt von Biebrich rheinabwärts.

|                 |                 |                 |                 |                  |                  |                  |                              |                                     |                 |
|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|------------------|------------------|------------------|------------------------------|-------------------------------------|-----------------|
| 6 <sup>20</sup> | 8 <sup>30</sup> | 9 <sup>25</sup> | 9 <sup>50</sup> | 10 <sup>20</sup> | 11 <sup>20</sup> | 12 <sup>50</sup> | Nur Werktags 1 <sup>30</sup> | Sonn- und Feiertags 2 <sup>30</sup> | 3 <sup>30</sup> |
| bis Cöln        | bis Cöln        | bis Cöln        | bis Cöln        | bis Cöln         | bis Cöln         | bis Cöln         | b. Coblenz                   | b. Coblenz                          | b. Andernach    |

Illustrirte Taschenfahrpläne, verbunden mit kurzem Rheinführer, werden von unseren Agenturen in einzelnen Exemplaren kostenlos ausgegeben. F 318

Um mein Lager vor meinem Umzug möglichst zu räumen, gebe ich auf meine schon billigen, an jedem Stück angeschriebenen Preise von heute bis Ende dieses Monats

# 30 bis 50 Prozent Rabatt.

— Günstige Gelegenheit zum Einkauf von Geschenken. —

# E. Bücking, Langgasse 5.

— Uhren — Gold- und Silberwaren.

Vom 1. September ab befindet sich mein Geschäft in der Neugasse 21, 1. Etage, nahe der Marktstrasse.

1283

## Obst-Verkauf.

Ertrag von circa 220 meist vollhäng. **Apfel- u. Birnbäumen** (Zisel- und Wirtschaftsobst) und 40 **Zweitschen und Pfäumen** bäumen zu verkaufen.  
Nur für Händler.

**Hof Adamstal.**  
Fernsprecher 1923.

Ein neues System!



Hygienisch und bequem  
Elegant und angenehm.

Broschüre gratis K148

Alleinverkauf

**Schirg,**

**WEBERGASSE 1.**

Derren mit trockenem, sprödem oder dünnem Haar sei stochs Anregung eines K 164

vollen, kräftigen  
**Haar-**  
wuchs-

es, bezw. der Haarwurzeln, folgendes bewährte u. billige Rezept empfohlen: Wöchentlich 2maliges Waschen des Haars mit Suder's kombiniertem Kräuter-Shampoo (Pat. 20 Bf.). daneben möglichst tägliches kräftiges Einreiben des Kopfbodens mit Suder's Original-Kräuter-Haarwasser (Pat. 1.25), außerdem regelmäßiges Pflegen der Kopfhaut mit Suder's Special-Kräuter-Haaröl (Dose 50 Bf.). Günstige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Erst bei: Wihl, Madgenheimer, S. D. Müller, Chr. Tauber Hof, u. Hans Krab, Drog.; sowie in der Parfümerie Altkrauter.

## Große Fernsicht

hat man mit unserem Fernrohr „Planet“. Planet ist kein Spielzeug, sondern ein wirklich brauchb. Instrument m. 4 scharf. Linien mit ca. 10x Vergrößer. und 3 Kus. zügen. Planet leistet auch auf weite Entfernungen vorzügliche Dienste, daher für Reise, Jagd, Ausflüge bestens zu empfehlen.  
Preis per Stück M 3.25, Porto 50 s extra, bei Vorherzinsen, auch Briefm. od. Nachnahme

Ein Versuch ist für Sie völlig kostenlos. Sofort nach Eingang Ihrer Bestellung erhalten Sie unser Fernrohr auf 14 Tage Probezeit zugesandt. Bei Rückgefallen senden Betrag zurück.

**Preis-katalog**

über Optik, Stahlwaren und Waffen gratis an jedermann.

**Kirberg & Cie., Foche 13 b. Solingen**  
Spezialversandhaus in Optik usw. (Gegr. 1889.)

F 200

Telephon Nr. 872.  
Telegr.-Adr. „PROMPT“.



## Möbeltransporte

von u. nach allen Plätzen, sowie innerhalb der Stadt unter Garantie, Lagerung. — Speditionen jeder Art.

**Spedition-Gesellschaft Wiesbaden.**

G. m. b. H.

1368

Bureau u. Lagerhaus: Adolfstraße 1, an der Rheinstraße.

Ziehung 27. u. 28. August

**Hannoversche**

**Lotterie** zu Gunsten des

Kriegerholms. 250.000 Lose à Mk. 1.—

7052 Gewinne im Werte von Mark

**85000**

Gewinne im Werte von Mark

**30000**

**10000**

usw. usw.

Lose à N. 1.—, II Lose I. M. 10.—

Porto und Liste 25 Pf. extra.

In allen Lotterie-Geschäften u. den durch Plakate kenntlich. Verkaufsstellen zu haben.  
A. Mallig, Hannover-Berlin W., Lehnstr. 4.  
Lose-Vertriebsgesellschaft Berlin N., Mendelienplatz 2.

## Leibbinden

für alle vorkommenden Fälle wie Hängeleib, Wanderniere, Brüche etc. nach Teufel, Dr. Ostertag, Glénard u. a.



Anfertigung nach Mass. „Kera“ u. „Kalisiris“, bester hygien. Korsett-Ersatz. Weibliche Bedienung!

**P.A. Stoss Nachf.,**

Tel. 227 u. 3327. Taunusstr. 2. K 76

Lager in amerik. Schuhen. Aufträge nach Mass. 1170 Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 2.

Einem vollständigen

# modernen Umbau

werden unsere sämtlichen

## Schaufenster unterzogen!

Während dieser Zeit sind wir leider nicht in der Lage, unsere Waren durch Schaufenster-Dekoration auszulegen und veranstalten deshalb innerhalb der Zeit des Umbaues in den verschiedensten Abteilungen unseres Hauses grosse Spezial-

# Extra-Verkäufe

zu ganz erheblich herabgesetzten Preisen.

Hervorragend billige

# Kurzwaren-Tage!

- Garne.**
- Reihgarn . . . . . Stück 4 Pf.
  - Stopfbaumwolle . . . . . Karte 4 Pf.
  - Stopfwolle . . . . . Karte 5 Pf.
  - Twist, weiss . . . 10-gr-Knäuel 7 Pf.
  - Häkelgarn, weiss, Nr. 20, 20 gr 9 Pf.
  - Maschinengarn, schwarz, weiss  
500-Yards-Rolle 13 Pf.
  - Untergarn auf + Spulen  
1000-Yards-Rolle 16 Pf.
  - Chappeseide, schwarz  
ca. 450-Yards-Rolle 28 Pf.

- Strumpfhalter**
- Damen-Strumpfhalter aus  
glattem Gummi . . . Paar 25 Pf.
  - Damen-Strumpfhalter, extra  
schwere Qualität . . . Paar 35 Pf.
  - Kinder-Strumpfhalter mit  
prima Gummiband Paar 35 Pf.
  - Sockenhalter . . . . . Paar 85 Pf.
  - Damen-Strumpfhalter mit  
Gürtel . . . . . Paar 95 Pf.

Rocktresse, schwarz u. farbig, Meter 6,5

- Bänder.**
- Wäscheband, Halbseide, Meter 7 Pf.
  - Teppichband, schwarz u. farbig  
Meter 6 Pf.
  - Gardinenband, weiss u. creme  
Meter 7 Pf.
  - Tailenband, Ia Qualität Meter 8 Pf.
  - Jakonetband 1 Stück = 10 Mtr. 10 Pf.
  - Halbleinenband . . . 4 Stück 10 Pf.
  - Lotband, schwarz u. weiss  
10-Mtr.-Stück 10 Pf.
  - Wäschebesätze, weiss u. farbig  
5-Mtr.-Stück 20 Pf.
  - Wäschefeston, weiss, 5-Mtr.-St. 20 Pf.

- Armbücher**
- Armblatt, Trikotsweben, Paar 10 Pf.
  - Armblatt „Blusenschutz“,  
garantiert waschbar, Paar 25 Pf.
  - Armblatt mit Ia Naturgummi-  
platte, extra gross . . . Paar 48 Pf.
  - Armblatt, Ia Qualität,  
Marke: „Kleinert“ Paar 55 Pf.
  - Armblatt zum Anziehen Paar 70 Pf.

Samtstoss, schwarz u. farbig, Meter 30,5

- Nadeln.**
- Haarnadeln . . . . . 2 Pack 1 Pf.
  - Stopfnadeln . . . . . Brief 2 Pf.
  - Stricknadeln . . . . . Spiel 2 Pf.
  - Nähnadeln mit Goldöhr . Brief 3 Pf.
  - Lockennadeln „Preciosa“ Brief 3 Pf.
  - Stahlstecknadeln,  
Brief = 100 Stück 4 Pf.
  - Stecknadeln, Brief = 200 Stück 4 Pf.
  - Haarnadeln, gewellt, stark, Brief 5 Pf.
  - Haarnadeln „Lockenfee“ Brief 6 Pf.
  - Sicherheitsnadeln, sortiert,  
1-4 Dtzd. 6 Pf.

- Knöpfe**
- Hemdperlmutterknöpfe . . . . . 3 Pf.
  - Hosenknöpfe, Metall, Dutzd. 2 Pf.
  - Druckknöpfe m. Feder, Dutzd. 4 Pf.
  - Wäscheknöpfe, 18-26 lin.  
Dutzd. 5 Pf.
  - Perlmutterknöpfe . . . . . Dutzd. 5 Pf.
  - Kragenknöpfe . . . . . Dutzd. 15 Pf.

Besenborde, schwarz, Meter 3,5 4,5

- Stäbe u. Verschlüsse.**
- Kragenstäbe mit Kapsel Dtzd. 5 Pf.
  - Zelluloid-Stäbe . . . . . Dtzd. 5 Pf.
  - Schuschleifenklammern Paar 8 Pf.
  - Tailenverschlüsse, Fischbein-  
Einlage . . . . . Paar 7 Pf.
  - Korsattschliessen . . . . . Paar 10 Pf.
  - Strumpfhalterklammern  
mit Gummiknopf . . . Paar 10 Pf.
  - Spiralkragenstäbe . . . Dtzd. 20 Pf.
  - Wäschebandschliessen Metall,  
Dutzd. 45 Pf.
  - Wäschebandschliessen, weiss  
Zelluloid . . . . . Dtzd. 58 Pf.

- Schuhriemen**
- Stiefelbänder . . . . . Dutzd. 8 Pf.
  - Stiefelbänder, ca. 100 cm lang,  
Ia Käsegarn . . . Dutzd. 15 Pf.
  - Halbschuhsenkel, Macco,  
breit . . . . . Paar 18 Pf.
  - Halbschuhsenkel, breit,  
schwarz u. braun . . . Paar 28 Pf.
  - Stiefelbänder, Macco Dutzd. 45 Pf.

5 Abschnitte Gummiband, 70,5  
glatt und gerüchelt . . . . .

# Blumenthal.

# Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Form 15 Pfg., in davon abweichender Ausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

## Stellen-Angebote

Weibliche Personen.  
Aussmännliches Personal.

**15-18jähr. Fräulein**  
findet Gelegenheit geg. Anfangsber-  
gabung u. 20 Mk. mit sich als Kon-  
toristin auszubild. Selbstgehr. ausf.  
Damenstr. u. 347 a. d. Tagbl.-Berl.  
Zum sofortigen Eintritt  
wird eine selbständige Verkaufserin  
gesucht. Näb. Dorfstraße 2.

Gewerbliches Personal.

**Leicht. Teillen u. Rodarbeiterinnen**  
sowie auch Bahnarbeiterinnen  
sowie auch Bahnarbeiterinnen  
sowie auch Bahnarbeiterinnen  
sowie auch Bahnarbeiterinnen

**Fräulein gesucht für nachm.**  
zu 8. Jungen, Kindererzieherin  
1. Klasse oder solche, die dahl. Stell.  
haben, bevorzugt. Off. m. Ang. von  
Betzens, u. 347 an den Tagbl.-B.

**Selbst. leibliche Wirtschaftlerin**  
nach ausm., die keine Küche versteht,  
perfekte u. feine Köch. Alleinmädch.,  
die gut kochen, 1. u. 2. Herrschafts-  
hausmädch. flotte Penk., Nimm-  
Lomb u. Rücherm. Frau H. Müller,  
gemeinshafte Stellenvermittlerin,  
Bebergsstraße 49, 1. St. rechts.

**Kindererzieherin**  
zu mehreren Kindern für gleich ge-  
sucht, die mit versteht. Vorzugl. 10  
bis 4 Uhr Kapellenstraße 14, 1.

**Selbst. leibliche Wirtschaftlerin**  
nach ausm., die keine Küche versteht,  
perfekte u. feine Köch. Alleinmädch.,  
die gut kochen, 1. u. 2. Herrschafts-  
hausmädch. flotte Penk., Nimm-  
Lomb u. Rücherm. Frau H. Müller,  
gemeinshafte Stellenvermittlerin,  
Bebergsstraße 49, 1. St. rechts.

**Gesucht auf sofort**  
ein tücht. Zimmermädchen mit guten  
Zeugn. Kerolstr. 87.

**Alleinmädchen zum 1. September**  
gesucht. Sietenzing 2, 2.

**Koch. Mädchen zum 1. Sept.**  
gesucht. Lohn 25 Mk. Holtmann,  
Friedrichstraße 31, Westend, Süd.

**Christliches Hausmädchen gesucht**  
Röhlsberg 9, 1. u. 2. Gemeindegade,  
Erl. Heil. Mädchen, 17-20 Jahre,  
gesucht. Korbstraße 56, Part.

**Prosperes jung. Mädch. m. a. Sgn.**  
w. bürg. hoch. geg. aut. Lohn gesucht  
Bismarckring 11, 3. Et. l. B18499

**Tüchtiges Mädchen gesucht**  
Eltville Straße 17, 2 rechts.

**Saub. Alleinmädch. sof. od. 1. Sept.**  
gesucht. Rheinstraße 84, 2.

**Starke Hausmädchen für sofort**  
gesucht. Kirchstraße 51, 1.

**Junges Mädchen gesucht**  
Keggenstraße 15, Laden.

**Reinl. Mädch. vom Lande,**  
nicht unter 18 Jahren, zum 1. Sept.  
gesucht. Vorzugl. von 10-13 u.  
6-8 Uhr. Emier Straße 4, Bld. B.

**Sauberes Hausmädchen**  
das mit einem jährl. Kinde umzu-  
gehen versteht, zum 1. Sept. gesucht.  
Vorzugl. von 2 u. 5 Uhr oder  
nach 8 Uhr abends bei Dr. Dirich,  
H. Kurstraße 1.

**Selbst. leibliche Wirtschaftlerin**  
zum 1. Sept. gesucht. Rheinstraße 48, 1 rechts.

**Ein tücht. Hausmädchen gesucht**  
bei Sanderl, Marktstraße 22.

**Selbst. leibliche Wirtschaftlerin**  
zum 1. Sept. gesucht. Rheinstraße 48, 1 rechts.

**Ein tücht. Hausmädchen gesucht**  
bei Sanderl, Marktstraße 22.

**Selbst. leibliche Wirtschaftlerin**  
zum 1. Sept. gesucht. Rheinstraße 48, 1 rechts.

**Ein tücht. Hausmädchen gesucht**  
bei Sanderl, Marktstraße 22.

**Selbst. leibliche Wirtschaftlerin**  
zum 1. Sept. gesucht. Rheinstraße 48, 1 rechts.

**Ein tücht. Hausmädchen gesucht**  
bei Sanderl, Marktstraße 22.

**Selbst. leibliche Wirtschaftlerin**  
zum 1. Sept. gesucht. Rheinstraße 48, 1 rechts.

**Ein tücht. Hausmädchen gesucht**  
bei Sanderl, Marktstraße 22.

**Selbst. leibliche Wirtschaftlerin**  
zum 1. Sept. gesucht. Rheinstraße 48, 1 rechts.

**Ein tücht. Hausmädchen gesucht**  
bei Sanderl, Marktstraße 22.

**Selbst. leibliche Wirtschaftlerin**  
zum 1. Sept. gesucht. Rheinstraße 48, 1 rechts.

**Ein tücht. Hausmädchen gesucht**  
bei Sanderl, Marktstraße 22.

**Selbst. leibliche Wirtschaftlerin**  
zum 1. Sept. gesucht. Rheinstraße 48, 1 rechts.

**Ein tücht. Hausmädchen gesucht**  
bei Sanderl, Marktstraße 22.

**Selbst. leibliche Wirtschaftlerin**  
zum 1. Sept. gesucht. Rheinstraße 48, 1 rechts.

**Ein tücht. Hausmädchen gesucht**  
bei Sanderl, Marktstraße 22.

**Selbst. leibliche Wirtschaftlerin**  
zum 1. Sept. gesucht. Rheinstraße 48, 1 rechts.

**Ein tücht. Hausmädchen gesucht**  
bei Sanderl, Marktstraße 22.

**Selbst. leibliche Wirtschaftlerin**  
zum 1. Sept. gesucht. Rheinstraße 48, 1 rechts.

**Ein tücht. Hausmädchen gesucht**  
bei Sanderl, Marktstraße 22.

**Selbst. leibliche Wirtschaftlerin**  
zum 1. Sept. gesucht. Rheinstraße 48, 1 rechts.

**Ein tücht. Hausmädchen gesucht**  
bei Sanderl, Marktstraße 22.

**Dienstmädchen für H. Haushalt**  
gesucht. Schwalbacher Straße 88, B.

**Arzt. zweites Hausmädchen**  
gef. Solche mit Zeugn. aus herr-  
sch. Haush. mögen sich melden  
Bismarckstraße 1, nachm. 5-6 Uhr.

**Sauberes Hausmädchen,**  
welches nähen u. bügeln kann, zum  
1. September gesucht. Lange, Lang-  
gasse 23, 2.

**Mädchen**  
1. September oder früher gesucht  
Rheinstraße 82, 2. St.

**Best. Alleinmädchen für H. Haush.**  
gef. Köchen u. erford. gr. Wasche  
a. d. S. Dieb. Schiersteiner Str. 4, 2.

**Ein tüchtiges Mädchen**  
gesucht. Korbstraße 34, Part.

**Hausmädchen für bald gesucht**  
Frankfurter Straße 41, Martin.

**Tüchtiges junges Mädchen**  
für besseren Haushalt gesucht. Vor-  
zugl. zwischen 12 u. 3 Uhr  
Schwalbacher Straße 3, 2. Etage 118.

**Frau oder Mädchen,**  
w. bürg. kochen kann u. einen Haus-  
halt zu führen versteht, auf einige  
Wochen zur Aushilfe gesucht. Fried-  
richstraße 44, 1. l.

**Braves Mädchen für 2 Stb.**  
Haushalt. geg. Besahl. gef. kann sich  
in der übrigen Zeit im Schneidern  
ausbilden. Kirchgasse 18, 2 links.

**S. Monatsfrau gesucht**  
Näh. Dreiecksstraße 10, Part. 1.

**Welt. reinf. Monatsmädchen tagsüb.**  
sowie auch arabe Köche besorgen kann.  
sowie auch arabe Köche besorgen kann.  
sowie auch arabe Köche besorgen kann.

**Neinliche Monatsfrau auf sofort**  
gesucht. Adlerstraße 67, Barriere.

**Saubere unabh. Monatsfrau**  
2 Stb. morg. gel. Balkenstr. 4, 1 l.

**Durchaus saub. ehrl. H. Monatsfrau,**  
die auch arabe Köche besorgen kann.  
von 8-10 Uhr jeden Vorm. gesucht.  
Bismarckstraße 8, 1. Vorst. 8-10  
vorm. u. 8-9 abends.

**Juvel. saubere Person**  
für leichte Arbeit stundenw. gesucht.  
Näh. im Tagbl.-Berl. Ra

**Monatsfrau von 9-10 Uhr**  
gesucht. Seidenstraße 9, 2.

**Monatsmädchen**  
von 8 1/2-10 1/2 u. 2-4 Uhr gesucht.  
Lohn 20 Mk. Eberstraße 10, 3 l.

**Kaufmädchen (sofort gesucht)**  
Näh. im Tagbl.-Berl. Ra

**Sauberes williges Kaufmädchen**  
gef., monatl. 20-25 Mk. Luxemburg-  
platz 5, Laden.

**Ein junger Schlossergehilfe**  
gesucht. Ellenbogenstraße 6.

**Tücht. Nachschneider**  
sucht. H. Riegler, Marktstraße 10.

**Tüchtiger Radarbeiter**  
auf Woche gesucht. A. Zimmer,  
Friedrichstraße 48.

**Junges Hausmädchen**  
für vorn. gesucht. Friedrich Wrohl,  
Goethestraße 13, Ecke Adolfsallee.

**Guter Schneidneider**  
gesucht. Schwalbacher Str. 88, 2. Itb.

**Baderlehrling geg. Berg. p. l. Off.**  
gef. Off. u. N. 346 Tagbl.-Verlag.

**Junges Hausmädchen v. 14-16 J.**  
gesucht. Korbstraße 34, Part.

**Kleiner Hausmädchen gesucht.**  
Vorziehen nur morgens 8-9 Uhr.  
Wilhelm Gerhardt, Mauritiusstr. 5.

**Junges kräftiges Hausmädchen**  
gesucht. Korbstraße 34, Part.

**Junges ledig. Droschkenfuhrer**  
gesucht. Korbstraße 34, Part.

**Leb. zuparl. Fahrerin gef. gef.**  
Näh. im Tagbl.-Verl. Ra

**Stellen-Gesuche**

**Weibliche Personen.**  
Aussmännliches Personal.

**Stenotypistin**  
(Anfängerin) sucht Stellung, vor-  
zugl. als Volontärin. Off. unter  
N. 346 an den Tagbl.-Verlag.

**Fräulein sucht Stelle**  
als Köchlerin. Näh. Arbeitsamt,  
Schwalbacher Straße 16.

**Tüchtige Frau,**  
w. lange Jahre eig. Geschäft hatte,  
sucht für dauernd Stellung. Betreff.  
kann zu Hause schlafen. Offert. u.  
N. 339 an den Tagbl.-Verlag.

**Junges Mädchen**  
sucht passende Beschäftigung in  
Konditorei oder Aufschnitt-Geschäft.  
Kaiser-Friedrich-Ring 70.

**Gewerbliches Personal.**

**Erstklassige Bäckerin**  
möchte Herrschaftskunden. Bismarck-  
ring 41, Laden.

**Verf. Bäckerin sucht Kundin**  
in u. außer dem Hause. Westend-  
straße 12, Part. 1.

**Ein Mädchen,**  
das bügeln gelernt, sucht Stelle als  
angehende Bäckerin. Zu erfragen  
Bierhäuser Straße 41.

**Besseres 16jähr. Mädchen,**  
w. die Haushaltungsschule besucht  
hat, 1. St. in fein. D. zu 1-2 Kind.  
Näh. Schura, Kartr. 60, Tel. 1667.

**Besseres Mädchen von auswärts**  
sucht Stelle als Stub. od. Allein-  
mädchen in H. best. Haushalt. Zu  
erfragen Bebergsstraße 28, 2. Etage.

**Junges Weibchen**  
aus achtbarer Familie, welches nähen  
u. etwas frischen kann, sucht Stelle  
als angehende Köchlerin oder bei  
Kindern. Gest. Offerten u. N. 343  
an den Tagbl.-Verlag.

**Kindererzieherin 1. Kl. (23 Jahre)**  
sucht passende Beschäftigung für vor-  
mittags. Off. unter N. 130 an die  
Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 39.

**Eine Kindererzieherin,**  
w. perfekt englisch spricht, sucht Stell.  
Näh. Zimmermannstr. 3, Korbstr.

**Ein älteres Mädchen,**  
das e. selbst. Haush. zu führ. ver-  
steht, sucht Stell. Adlerstraße 37, 3 r.

**Verf. Köchin f. halbe Tage Arbeit,**  
einige Wochen, gegen Kost u. Logis.  
Offerten unter N. 345 an den Tagbl.-  
Verlag.

**Tüchtiges Zimmermädchen**  
sucht Stelle, nur in Hotels. Ellen-  
bogenstraße 3, 2. Etage.

**Reines 17jähriges Mädchen**  
f. St. in fein. Fam. oder als zweites  
Hausmädch. bei gut. Wohl. Korb-  
straße 12, Bld. 3, 10-2 Uhr.

**Lehrerlehrling, 19 Jahre,**  
im Schneidern, Bügeln u. Sticken er-  
fahren sucht Stell. am liebsten bei  
einer Dame, wo Mädch. vorh. Selbst.  
geht a. mit auf Reisen od. ins Ausl.  
Off. u. N. 347 an den Tagbl.-Verlag.

**Junges Mädchen**  
vom Lande will in besserem Hause  
das Sticken lernen. Wenn gewünscht,  
wird geringe Vergütung gezahlt.  
Gest. Offerten unter N. 344 an den  
Tagbl.-Verlag.

**Junges Mädchen,**  
welches bügeln, kochen kann, sucht  
Stellung zum 1. Sept. in kleinerem  
gutem Hause. Off. unter N. 348 an  
den Tagbl.-Verlag.

**Ein älteres besseres Mädchen**  
mit sehr guten, langjähr. Zeugnissen,  
welches selbständig gutbürgerl. kochen  
kann, sucht Stellung bei besserem  
Herrn oder Dame. Näheres zu er-  
fragen Bebergsstraße 4, 3 Treppen,  
bei Badermeister Hill.

**Tüchtiges alt. Mädchen,**  
sehr bewand. in Zimmer- u. Parkett-  
putz, sucht Stell. H. 3 lts.  
Näh. Kraft. Mädchen v. Lande f. St.  
H. 3 lts. H. 3 lts. H. 3 lts.

**16. Mädchen von auswärts,**  
w. nähen, bügeln u. etwas frischen  
kann, sucht Stelle als best. Haus-  
mädchen. Gest. Offerten u. N. 346  
an den Tagbl.-Verlag.

**Ein Mädchen geübten Alters**  
sucht Stelle, am liebsten zur Pflege  
einer Dame oder eines Kindes. Off.  
an Franziska Heimgartner, Bier-  
häuser Straße 41.

**16. Mädchen sucht nachm. Stelle**  
zu Kindern od. s. Vorlesen. Weiger,  
Schwarzenstraße 8, 3.

**17. kräft. Mädchen sucht sof. od. spät.**  
Stellung. Bleichstraße 22, 3.

**Ältere gebildete Frau,**  
erfahren im Haushalt, Pflege und  
Nähen w. besonders (auch Kundenn.)  
sich nützlich zu machen. Offerten u.  
N. 345 an den Tagbl.-Verlag.

**Stellen-Gesuche**

**Männliche Personen.**  
Gewerbliches Personal.

**T. Spenaler sucht igr. w. Beschäft.**  
Raentaler Straße 5, 1. lts. Part.

**Jung. verheir. Mann, gel. Pächter,**  
sucht irgendw. dauernde Beschäft. ev.  
Vertrauensposten, kautionsfäh. Off.  
unter N. 346 an den Tagbl.-Verlag.

**Junges Gärtnergehilfe sucht Stell.**  
a. 1. od. 15. Landschaft od. Topogr.  
Off. unter N. 95 postlag. Bismarck-  
ring 39.

**Junges tüchtiges Bedienter**  
(Masseur) sucht passende Stelle. Off.  
unter N. 346 an den Tagbl.-Verlag.

**Junges Mann, 26 Jahre,**  
der 5 Jahre in Nordamerika gelebt  
hat, fleiß. engl. spr. aus geachteter  
Familie und in Wiesbaden hab-  
lunda ist, sucht dauernde Stellung  
in hiesigem Hotel. Näheres zu er-  
fragen Orientstraße 34, Stb. 2, bei  
Schmidt.

**17. verb. Mann, freibergewandt,**  
sucht Stell. igr. w. d. Art. Gest.  
Off. u. N. 345 an den Tagbl.-Verlag.

**Tücht. zuparl. Mann**  
sucht für morgens 1-1 1/2 Stunden  
Beschäftigung. Offerten u. N. 346  
an den Tagbl.-Verlag.

## Stellen-Angebote

Weibliche Personen.  
Aussmännliches Personal.

**Tüchtige Korrespondentin,**  
vollkommen perfekt im Maschin-  
schreiben u. Stenographie, mit schön.  
Handchrift, mögl. sofort in dauernde  
Stellung gesucht. Off. unter N. 131  
Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 39.

**Von einem hiesigen erkl. Delit.**  
Geschäft wird per 15. September od.  
1. Oktober eine tüchtige Brauereiarb.  
Verkäuflerin

**mit la. Zeugn. gesucht. Offert. mit**  
Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsansprüchen  
unter N. 131 an den Tagbl.-Verlag.

## Papierhandlung

sucht flotte Verkäuferin per 1. Oktbr.  
Off. unt. N. 30 hauptpostlagerend.

**Per 1. Oktober oder früher**  
suchen wir

## Verkäuferrinnen

für  
Spielwaren  
und  
Salanteriewaren.

Offerten mit Zeugnissen und  
Photographie erbiten F 42

Leonhard Diehl, Akt.-Ges.,  
Mainz.

## Erste Verkäuferin,

vollständig firm in der Herrenartikel-  
Branche, bei hohem Gehalt sofort gef.  
Wolff Aufrecht, Langgasse 28.

## Verkäuferin.

Wir suchen für unser Spezial-  
Wäsche-Ausstattungsgechl. e. tüchtige,  
mit der Branche durchaus vertraute  
Verkäuferin. Offert. mit Zeugniss-  
Abschriften u. Gehaltsansprüchen u.  
N. 790 an den Tagbl.-Verlag.

## Mehrere tücht. Verkäuferinnen

für unsere Buchhandlung suchen  
Frank & Marx.

## Gewerbliches Personal.

**Tüchtige**  
**Oberhemden-Büglerin**  
bei hohem Lohn sofort gesucht.  
Raffauer Hof, Wäscherei.

## Gesucht eine Gouvernante.

(Engländerin oder Deutsche), welche  
perfekt englisch u. französisch spricht,  
zu einem 13jährigen Mädchen nach  
Petersburg. Off. mit Zeugniss-  
Abschriften und Angabe des Alters unt.  
N. 341 an den Tagbl.-Verlag.

## Gesellschafterin

mit best. Referenzen. Off. u. N. 224  
an den Tagbl.-Verlag.

**Suche zum 1. September eine**  
**perfekte Köchin.**  
„Benz. Winter“, Sonnenberger Str. 34.

## Haushälterin

gefest. Alters, gut Ruf, sol. Charakt.,  
in Hauswirtsch. u. Küche pratt. erf.,  
gut Führ. e. einf. Haush. zu eins.  
Herrn in nächster Zeit gesucht. Off.  
u. N. 392 an D. Freny, Mainz. F 42

## Gesucht

zu einem 14jährigen Mädchen und  
2 Monate alten Jungen eine frische  
**Kinderpflegerin,**  
die gewöhlt H. für 2-3 1/2 Jahre mit  
noch Gehlon zu geben. Offerten an  
Kreuzenberg, Vierstädter Str. 32, hier

## Feinbürgerl. Köchin

bei hohem Lohn gesucht.  
Willa Gullienstraße 5.

**Einfache Stütze oder fein-**  
**bürgerliche Köchin in gute**  
**Familiengestaltung bei hoh. Lohn**  
wegen Verheiratung des jetzigen  
Mädchens in gutes Haus nach  
Mainz zum 1. Okt. oder früher  
gesucht. Nur Meldungen mit  
la. Zeugn. unter N. 6385 an  
D. Freny, Mainz. F 42

## Bess. saub. Alleinmädchen

gesucht.  
Ebers, Marktplay 3, Part.

## Traves Hausmädchen,

etwangs. 20-25 J. w. etwas kochen u.  
sein nähen i., zu eins. Dame, Nähe  
Wiesb. bald gef. Anfangsgeh. 30 Mk.  
Gutes Zeugn. erforderlich. Schriftl.  
wird nicht beantwortet. Näheres im  
Tagbl.-Verlag. Ru

## Sauberes tücht. Hausmädchen

mit guten Zeugnissen per 1. Sep-  
tember gesucht. Wills Jdsteiner  
Straße 14.

**Gesucht zum 1. September ein**  
**tüchtiges Hausmädchen,**  
welches frischen kann. Lohn 30 Mark  
monatlich. Frankfurter Straße 1.

## Alleinmädchen,

das gute bürgerliche Küche versteht,  
sowie auch arabe Köche besorgen kann.  
sowie auch arabe Köche besorgen kann.

## Alleinmädchen,

das schon in besserem Hause in  
Stellung war, zu älterem Ehepaar.  
Zu erfragen zwischen 3 und 6 Uhr.  
Jdsteiner Straße 15.

**Braves Mädchen gesucht**  
aut. Behandlung angelehrt. Offerten  
u. N. 796 an den Tagbl.-Verlag.

## Hotel-Zimmermädchen

gesucht.  
Hotel Schwarzer Bod.

## Stellen-Angebote

**Männliche Personen.**  
Aussmännliches Personal.

## Leistungsfähige

## Sticker- und

## Spitzenfabrik

sucht tücht. F 513

## Beretreter

gegen gute Provision. - Angebote an  
H. Hartzel, Wielandstraße 1, erbitten.

## Gewerbliches Personal.

## Zum sofortigen Eintritt

## Techniker

mit praktischer Erfahrung f. hief.  
Institutionsgeschäft gesucht. An-  
gebote unter N. 346 an den  
Tagbl.-Verlag erbitten.

## Selbständige Elektromonteur

sofort gesucht.  
Rheinische Elek

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Fräulein

aus guter Familie, welches mehrere Jahre in Brot- und Feinbäckerei tätig war, sucht gleich Stellung od. Uebernahme einer Filiale. Offerten unt. N. 25 hauptpostlag. Darmstadt.

Gewerbliches Personal.

Berufete Bäckerin mit guten Kenntn. sucht dauernde Stellung auf 15. Sept. Offerten zu richten an Frä. G. Schütter, Hotel u. Kurhaus St. Blasien.

Tücht. Fräulein,

in allen Hausarbeiten, Näh-, Handarbeiten, Bügeln, Kochen erfahren, sucht zum 1. oder 15. Okt. selbständ. Wirkungskreis oder als Stütze in feinem od. Hause, bei Familien-Anschluss. Angebot erb. unter G. 100 postlagernd Traben-Trarbach 2.

Stellung nach England sucht Frä. in best. Hause als Gaudm. Off. unt. S. 340 an den Tagbl.-Berl.

Gebildetes Fräulein, m. g. Fam., in der Kindererz., auch im Schneid- u. Handarb. erf., sucht Stelle zu Kindern. Schmitt, Jahnstraße 34, Frankfurt a. M. F138

Kindergärtnerin 2. Kl.

(Württembergerin), ev. 17 Jahre, welche gut nähen kann u. sehr kinderlieb ist, sucht Stellung in gutem Hause. Näheres zu erfragen Fräul. Koller, Heinrichsberg 10.

Fräulein

von außerb. 25 J., zuletzt in Berlin tätig, beste Referenzen, sucht Stell. als Stütze od. zur Führ. des Haush., auch frauenlosl. Haush., wo Hilfe daneben. Offerten unter D. S. postlagernd Oppenheim am Rhein.

Fräulein sucht Stelle als Haushälterin bei Herrn oder Dame. Langl, Jan. Off. u. N. 792 an den Tagbl.-Verlag.

Schles. Mädchen,

22 1/2 Jahre, kath., sucht zum 1. Okt. Stellung als 1. Stubenmädch. o. einf. Jungfer. Firm in Zimmeraufr., Wäschebehandl., Plätten u. Servier. Etw. Kenntnisse im Schneidern. Off. unter N. 2. 500 postlagernd Weimar an der Bahn erbeten.

Sg. Mädchen,

welches das Kochen erlernt, sucht v. Stell. in best. Haush., wo Hausmädch. vorh. ist. R. Kettelbeckstraße 26, B. r.

Verf. Köchin Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Gewerbliches Personal.

Ein ärztlich empfohlener Krankenpfleger sucht

ab 15. September F139 Stellung. Offerten unter R. N. 2. 7 postlag. Wiesbaden.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im Wohnungs-Anzeiger kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. - Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

- 1 Zimmer. Karlsruh. 2 1/2 Zim. u. Küche zu verm. Kirchstraße 70 W. 23. S. S. Kam. an L. 2 zu verm. Nag. 8. 1 Zim. u. Küche im Hinterhof per 1. Okt. Näh. Wolframstraße 14/16, S. r.

Verberstr. 5, 2. Et., 4-Zim.-W. auf 1. Okt. zu v. Näh. Rheinstr. 107, B.

Gärten und Geschäftsräume.

- Wöbenstraße 12 Lagerräume mit od. ohne Wohnung zu verm. 2412 Kirchstraße 51 Laden, mit od. ohne Wohn. a. 1. Okt. ev. früher. 2775 Luisenstr. 14, 2. St., 2. Hand. leere Zim. unter eig. Abschluss, als Bureau od. für Kasse geeignet, per 1. Oktober zu verm. Näh. baselstr. 2980

Villen und Häuser.

Villa Schönenstraße 14 11 Zimmer, 4 Bäder, elektr. Licht, Zentralheizung, usw., zu verm. od. zu verk. Näh. Gariung, Sonnenb. Str. 72. 2972

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Abelheidstraße 28, 3. ein schön. Pst.-Zim., gut möbl., billig zu verm. Abrechtstr. 3, 2. möbl. 3. m. Penf. Abrechtstraße 10, Stb. 1. fch. mbl. 3. Abrechtstr. 12, 1. schön m. 8. Schrot.

Albrechtstr. 14, 4. m. sep. Zim. zu v. Reichstr. 13, 2 r., fch. m. 3. neu h. Reichstraße 27, 2 r., gut möbl. groß. Zim., mit od. ohne Penf. B. zu v. Reichstr. 30, Stb. W. 3. m. 1 o. 2 W. Wücherstraße 24, 3 L. möbl. Zimmer. Dohmeier Str. 35, B. L. g. m. Zim.

Dohmeier Straße 55, Laden, schön möbl., sep. Zim. fch. od. 1. Sept. Drubenstr. 8, 2 L. fch. m. 3. 15 W. Giesarenstr. 2, B. L. möbl. 8. sep. Friedrichstr. 8, Arnold, ar. möbl. Zim. Friedrichstr. 41 2 sep. 3. 1 u. 2 W. Hellmundstr. 40, 1 L. m. 3. 3 W.

Sellmundstr. 43, 1 L. fch. möbl. Zim., sep. E. u. Penf. 1. St. m. o. e. 3. Jahnstr. 13, 2. gut möbl. Wohn. u. Schlafz., sep. Eing., o. eins., zu v. Jahnstraße 28, 1. m. 3. 1. E. 20 W. Karlsruh. 37, 1 L. möbl. Mans. 1-2 W. Kellerstr. 11, Friedr. r. fch. Schlafz. Karlsruh. 21, 1. fch. mbl. M. 2 Bett.

Marstr. 26, 2 L. 1 sch. möbliertes Zimmer zu vermieten. Marstr. 12, 1. eleg. m. g. Zim. fch. Marstr. 30, 2. a. m. Penf. P. 48 W. Marstr. 52, B., möbl. 3. m. Penf.

Leere Zimmer und Mansarden etc. Reichstr. 27, Stb. 1. leeres Zimmer. Karlsruh. 2 3 leere Mans. fch. s. v. Sellmundstr. 54, B. fch. Penf. m. Herd Herrmannstraße 4, 2. Mans. abzug.

Mietgesuche

Herr sucht möbl. Zimmer mit separ. Eingang. Offerten unter B. 346 an den Tagbl.-Verlag.

Abgetheilte 2-Zim.-Wohnung (Küche u. Klosett im Flur), im ersten Stock zum 1. Oktober gesucht. Offert. mit Angabe der Zimmergröße und Preisangabe unter U. 347 an den Tagbl.-Verlag.

Kinderloses Ehepaar f. nahe d. Lounsbstr. mod. 4-5-Z. Wohn. per Nov. Des. Off. m. Preisang. u. N. 343 an den Tagbl.-Berl.

Gesucht für jährliche Praxis a. 1. April 1913 Wohnung von 5-7 Zimmern, der Neuzeit entsprechend, 1. Etage, in ruhiger Lage. Offerten unter D. 345 an den Tagbl.-Verlag.

Sum 1. September gut möbl. Zim. mit voller Pension von jung. Kaufmann gesucht. Näh. Langgasse. Ang. u. N. 347 an den Tagbl.-Verl.

Suche 2 geräum. sonn. leere Zim. im 1. bis 3. Stock, Wiesb. od. Umgebung, sofort, Dauermieterin. Off. unter B. 343 an den Tagbl.-Verlag.

Geschlossener Raum für ca. 25 Buhner gesucht. Off. u. N. 131 Tagbl.-Anz. Bismarckstr. 29.

Wilhelmstr.,

vordere Tannus- od. vordere Rheinstraße wird

Lokal

für nächstes Jahr gesucht, circa 150 Personen fassend; kann im Hof gelegen sein, mit großem Vorder-Eingang. Langjährig. Vertrag wird gemacht. Offerten unter P. 347 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden Pensionen

Penf. Förner, groß, dreif., eleg. fch., 1-2 Bett., Billg. g. Penf., o. f. Kurst.

Pension Villa Kapellental, Penfstr. 41. Teleph. 6807. In gesunder freier Lage, dir. am Walde, hübsch möbl. Zimmer, mit und ohne Pension zu möglichem Preis.

Vermietungen

- 2 Zimmer. Göbenstr. 19, Wb. u. Stb. 2-3-4. Möblierte Zimmer, Mansarden etc. Abelheidstraße 77, Part., 1 od. zwei eleg. möbl. Zim. per 1. o. 1. Sept. Bismarckring 16 schön möbliertes Zimmer zu vermieten. B16080 Karlsruh. 37, 1 L., eleg. möbl. Zim. mit Schreibtisch preiswert zu verm. Rheininger Straße 8, 3 L., gut möbl. Zimmer zu vermieten. B16234

Zwei schön möblierte Doppel-Zimmer, 3. St. r. m. Frühstück, preisw. zu vermieten. Pracht. Aussicht, Lounsb. Straße 1, Berliner Hof.

Mietgesuche

Herrschafft. Etage od. Villa

(Nocotal-Lage) zu vornehmen Vermietzwecken gesucht. Offerten erbeten unter M. F. 9776 an Rudolf Mosse, München. F138

Beamter

sucht möbl. Zimmer mit Frühstück u. evtl. auch mit voller Pension. Offert. mit Preisangabe unter B. 347 an den Tagbl.-Verlag.

Ältere Dame sucht Wohn., 2 Stb., mit Kachelöfen, Boden, Keller, Bade-Einrichtung, in anst. Hause, gegen Linsen-, Friedrich-, Wollstr., Zentral-Theater, vom 15. 9. bezw. 1. 10. 12 ab. Offerten mit Angabe der Größe, Lage der Zimmer und Preis unter M. 10 Postamt 1 Charlottenburg erbeten. 138

Einzelne Dame

sucht sofort eleg. 4-Zim.-Wohnung in ruhiger Lage. Angeb. mit Preis unter S. 347 an den Tagbl.-Verlag.

Kleinere Part.-Wohn., evtl. Laden, für Bureau geeignet, zu mieten gesucht. Offerten unter R. 347 an den Tagbl.-Verlag.

Große Magazinaräume mit Torfahrt

per sofort zu mieten gesucht. Automobil-Zentrale Wiesbaden.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im Geld- und Immobilien-Markt kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Hypotheken

Gelder sind stets zu vergeben durch Ludwig Jstel, Webergasse 16. Fernspr. 604.

Kapitalien-Gesuche.

Aktiver Kon.-Offizier aus vermögendem Hause sucht mit Vorsicht

10,000 Mk.

auf 1/2 Jahr aufzunehmen. Nur Selbstgebotener unter F. L. V. 4504 an F187 Rudolf Mosse, Frankfurt am Main.

Wer leiht 5-6000 Mark

zu gutem Geschäft gegen absolute Sicherheit und hohe Zinsen? Off. unter B. 347 an den Tagbl.-Verlag.

Zweite Hypothek.

Auf Haus in erster Lage Wiesbadens werden nach 1. Hypoth. der Landesbank 20-25,000 Mk. für jetzt od. 1. Oktober gemündigt. Ich bitte Bescheid unter W. 241 an den Tagbl.-Verlag.

52,000 Mk. auf 1. Hypothek in Wiesbaden auf Ost gesucht. Offert. u. S. 347 an den Tagbl.-Verlag.

Wer Geld sucht oder zu verleihen hat, den wird eine Anzeige im „Geldmarkt“ des Wiesbadener Tagblatts rasch u. sicher zum Ziele führen.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.

Del. 108. Volkersstr. 8. Stets größte Auswahl verkäuflicher Villen, Etagenhäuser und Grundstücke.

Hypotheken-Gelder zu 1. und 2. Stelle.

Neuzeitliche neue Villa

in der feinsten Lage Wiesbadens zu verkaufen. Julius Allstadt, Reichstraße 12.

Günstiges Kaufangebot!

Herrsch. Villa an der Walfmühlstr. sehr preiswert zu verk. Für Kinderreiche Fam. passend. Off. Postlagernd 22 Bismarckring Wiesbaden.

Neue moderne Villen

zum Preise von 20,000, 25,000, 30,000, 40,000 Mark und zu höheren Preisen zu verkaufen. Julius Allstadt, Reichstraße 12.

Prachtvolle Villa zu verkaufen.

In Wiesbaden, an schöner und breiter Villenstr. geleg., ist eine massiv u. schön gebaute, ganz mod. Villa mit 8 Zimmern u. 2 Bädern, Terrassen, 4 Balkonen, Bad, Küche, Kell., m. Zentr.-Heiz., Gas u. elektr. Licht u. sich u. einem hübschen gr. schattigen Garten dabei, zu einem außerordentl. bill. Preis zu verk. Das Grundstück ist schuldenfrei. Bitte brieflich anzufragen u. W. 245 an den Wiesbadener Tagbl.-Verlag.

Zu verkaufen: Villa, Leberberg 1.

Seltener Gelegenheitskauf.

Schnell entschloss. Käufer ist Gelegenheit geboten, eine mod. Villa weitaus billiger als unter Preis zu erwerben. Umgebende Anwohner unt. R. 347 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Bornehme Villa,

15 Minuten vom Bahnhof Neuenahr, Part. Gemüthl. u. Lustgarten. Keine Wäpdarstellung. 13 Zimmer, Gesamtgröße über 6 dreih. Morgen, 1 Bäd., 60 HZ, weitaus billiger als unter Preis zu verk. Werbet für Selbstreflektanten bis Montagabend Kalkauer Hof zu sprechen.

Dresdner Villen-

Kaufgesellschaft Neubert & Co. Kolonnen in und bei Dresden. Dresden, Marktstrasse 3b. - Man verlange Prospekt. -

Haus mit Bäckerei, Mitte d. Stadt, modern, u. schön. Beding. zu vk. Off. unt. S. 343 an den Tagbl.-Berl.

Baupläne

in den besten Lagen, frei von Straßensloten, preiswert zu verk. Julius Allstadt, Reichstr. 12.

Immobilien-Kaufgesuche.

In Umgeg. v. Wiesb. Bauplatz gef. Off. m. Pr. u. W. R. postl. Bismarckstr.

Immobilien zu verkaufen.

Herrsch. Villa

mit gr. Garten u. allem Komfort zu verkaufen gegen ein Objekt in Wiesbaden. Gute Lage kann mit übertragen werden.

H. Gerberding, Wittenberge, Bezirk Potsdam.

Kaufe 1 oder 2 Baupläne gegen kleines Haus und zahle bar dazu. Off. an Postlagerkarte 26 hier.



Kurse i. Klavier, Violin, Violon-  
cell, Gesang, Lausensp., Rhyth-  
mik u. Grazie, Deklamat.  
Theorie etc., Streich-  
u. Bläserchule.  
Erste Lehr-  
kräfte.

**Schreibers Konservatorium**  
Adolfsstr. für Musik Adolfsstr.  
6 II.

**Bildung neuer Kurse**  
Honorare für je 1 Einzelfach  
von 25 Mk. an pro 4 Monate.

Direktor:  
**Franz Schreiber.**

— Eintritt jederzeit! —

**Zuschneide-Schule.**  
Unterricht i. Maßnehmen, Schnitt-  
zeichnen, Zusämenen und Modell-  
zeichnen von Damen, Herren und  
Kindergeräth und Bekleid. ertheilt  
ab 1. Sept. abg. gebill. dipl. Zu-  
schneiderin gegen mäßiges Honorar  
nach leicht verständlicher Methode. In  
den letzten 3 Jahren ca. 400 Schüle-  
rinnen. Näh. Luisenstr. 7, 2 u. 5.

**Verloren Gefunden**  
**3 Mt. Belohnung.**  
Schwarz, Felsbo in d. Adolfsallee  
verlor. Abg. Neuentwerf Str. 15, 1 r.

**Brillant = Brosche**  
verloren auf dem Wege vom  
Residenzhotel z. Operetten-  
theater, oder dortselbst. Der  
ehrl. Finder erhält gute  
Belohnung. Näheres beim  
**Vortier, Residenzhotel.**

**Geschäftliche  
Empfehlungen**

Berf. Schneiderin, Wienerin,  
empf. sich, per Tag 3.50 Mt. B. Luba,  
Schwarzenstraße 7, 1. F 42

**Waschanstalt „Ganymed“**  
Spez.: Feine Herren-, Damenwäsche.  
**Gardinenspinnerei**  
Tel. 4310. C. Holter, Oranienstr. 25.

**Massenfe,** ärztl. gepr., Bleich-  
straße 35, 2 I. Auto  
Lebert. (9-1 u. 3-8, auch Sonntag.)

**Massage, Marie Laugner,**  
Coulinhstraße 3, 2, am Nischelsberg.

**Merztlich geprüfte  
Massenfe**  
empfiehlt ihr Institut für Gesicht-  
und Fußpflege: — Täglich vom  
22. August ab von 8 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends geöffnet.  
**Emmy Ploch,**  
Bleichstraße 28, 1.  
Sauptplatzstr. Frankfurt a. M.,  
Kellerrstraße 68 (am Hauptbahnhof).

**Massenfe,** ärztl. gepr., empfiehlt sich. **Anty  
Kasper,** Langgasse 51, 2, n. Kranapl.

**Manifure.**  
**Frieda Michol,** Taunusstr. 19, 3.  
**Berühmte Phrenologin,**  
Kopf u. Handlinien, sowie Chiromanti  
für Herren u. Damen, b. erste am Tage.  
**Elise Wolf,** Weberstraße 53, Part.

**Phrenologin**  
Frau **Elise Neumann** aus Nidn.,  
Westendstraße 1, 1 II., am Sedanplatz.

**Berühmte Phrenologin**  
**Anna Hellbach,** Nischelsberg 26, 2.  
**Phrenologin**  
Hochstättenstr. 18, Bldg. 1. f. Herren u.  
Damen. Sprechst. v. morgens 9 Uhr  
bis 11 Uhr abends. Preis 50 Pf.  
**Mäthe Häuser.**

**Vergangenheit u. Zukunft**  
deutet nach langjähriger Erfahrung  
Frau **Karolina Rohberg,** Wegger-  
gasse 33, 1. u. Goldg. (auch Sonntag).  
**Zulien Kenormond,** Phrenologin,  
Chiromantie, Fr. **Klisa Gausch,**  
Coulinhstraße 3, 2, am Nischelsberg.

**Berühmte Chiromantin**  
Handlinienbestimmung. **Ida Glauche,**  
Weggergasse 29, 1, Nähe Goldgasse.

**Verchiedenes**  
**Wer gründ. eine Fabrik?**  
Dr. J. W. 1878 v. Hofm., Bismarckstr.

**Teilhaber u. Geschäftsführer**  
mit Mt. 15,000 Einlage für  
chem. techn. Fabrik — sehr  
guter Konsumartikel — ge-  
heim. Kenntn. nicht unbed. erford.  
Interesse von arbeiter Aus-  
behnungsmöglichkeit und hoch  
rentabel. Angeb. erbet. unter  
O. 347 an den Tagbl.-Verlag.

**Königl. Theater!**  
Für 2. Parterre 2 Nischelsberg neben-  
einander gesucht Nischelsstraße 47, 2.

Von der Reise zurück.  
**Dr. med. Niemann**

Friedrichstraße 16. I.

Von der Reise zurück.  
Augenarzt 1362  
**Dr. Genth.**

Von der Reise  
zurückgekehrt  
**Dr. Gustav Meyer.**

**Wer hilft jg. Ehepaare**  
zur Anhebung in Südwest-Afrika  
mit 30,000 Mt.? Doppelte Sicher-  
stellung Rückzahlung nach 10 Jahren.  
Landbesitzrechte vorhanden. Bes-  
schreibung d. Weis. Aufschr. unter  
A. 800 an den Tagbl.-Verlag. Gebt  
dann jede gew. Auskunft.

**Hautkrankheiten!!**  
**Harnröhrenleiden**  
behandelt auf Grund lang-  
jähriger Erfahrungen.

**B. Langen's Heil-Anstalt,**  
Matus, Schusterstraße 54,  
gegenüber dem Warenhaus Lieg. F 41  
D. steife, Massage, Naturheilver-  
fahren u. Homöopathie. Mt. mit großem  
Erfolg bei: Lungenleiden, Leinwandwunde,  
Wunden, Nierens, Blasen-, Gallenstein, u.  
Rheuma Hermine Franz, Nischelsstr. 12, 1.

**Noch 1 Kettame-Zeld**  
in der Durchgangshalle des Tagblatt.  
Danke! Jahweize zu vermeiden. Näh.  
im Tagblatt-Kontor, rechts der  
Schalterhalle.

Reiche Heirat vermittelt  
**Frau Wehner, Friedrichstr. 55,**  
Gegründet 1901.

**Privatier,**  
ohne jed. Anb., angen. Gesch. w. die  
Bel. e. bef. vermittelt. Dame, auch  
Bwe. b. 56 J., gm. Heirat. Strenge  
Bisfr. verburat. Weis. Aufschr. h.  
27. Aug. u. B. 344 Tagbl.-Verlag.

**Deutsch-Amerikaner**  
sucht Bekanntschaft mit netter junger  
Dame im Heirat. Off. unter M. 343  
an den Tagbl.-Verlag.

**Gasthofbesitzer**  
in Landstädchen mit Sommerfrische  
sucht im hoch. Heirat mit vermög.  
chungen. Dame, Alter bis 30 J., welche  
Zeit z. Geschäft hat, in Verbindung  
zu treten. Ernütem. Angeb. mit Bild  
unter A. 798 an den Tagbl.-Verlag.  
Anonym zweifels. Vermittl. verbeten.

**Reelle Heirat.**  
Suche für meinen Bruder, Staats-  
beamt., Sekretär, Gehalt bis 5600 Mt.  
Heiz. Referende-Offizier, kath., 29 J.,  
Stinn für alles Gute u. Schöne, pol-  
Lebensgefährtin. Junge Witwe nicht  
ausgeschlossen. Strenge Discretion.  
Anonym zweifels. Offerten unter  
A. 799 an den Tagbl.-Verlag.

**Cordially** Hat M. v. B. letter  
erhalten? B16725

**Wiesbadener Fremden-Liste.**

- Härpfer, m. Fr., Grünberg, Hot. Vogel
- Balner, Utm — Zentralhotel
- Bahn, Kfm., m. Fam., Chemnitz
- Haier, Kfm., m. Schwester, Chicago
- Hansen, Hauptpastor, m. Fr., Rends-  
burg — Christi. Hospiz II
- Barre, 2 Herren Stud., Calsholtem
- Hartstang, Barmen — Zentralhotel
- Haupt, Buffalo — Nassauer Hof
- Hayland, Frau Rechtsanw., Char-  
lottenburg — Römerbad
- Reidsieck, Kfm., Düsseldorf
- Hellberg, Lehrer, m. Fr., Russkirehen
- Reinits, Kfm., Grünberg, Hotel Vogel
- Heisderbog, Fabrikant, m. Fr., Bremen
- Hempel, Kfm., m. Frau, Berlin
- Hempel, Sinzen — Vater Rhein
- Hempel, Dresden — Stadt Biebrich
- Hensel, Fr., Graudenz, Viktoriahof
- Herbig, Fr., Rostock, Chr. Hospiz II
- Bering, Fr., Bühlau — Zu den Bergen
- Hermann, Kfm., m. Frau, Frankfurt
- Herrlich, m. Frau, Dresden, Zentralh.
- Hice, m. Frau, Allanto Georgia
- Hillebrand, m. Frau, Eschwere
- Hiller, Fr. Rentner, Crossen
- Hirgel, 2 Fräulein, Barmen
- Hoch, Kfm., Frankfurt — Sonne
- Hoochsteinbach, Dr. med., m. Frau,
- Oberinselheim — Schwarzer Bock
- Hösel, Fr., München — Neuer Adler
- Hoffmann, Dr. med., Kiew
- Holstein, von, Hauptmann, m. Bedien-  
schwerin — Nassauer Hof
- Hopmann, Kapitän, Berlin
- Horn, Postsekret., m. Fam., Emmerich
- Horst, Dipl.-Ing., Neustadt
- Hunniger, Kfm., Berlin, Grün. Wald
- Hlers, Fabrikant, m. Frau, Goslar
- Iraners, Fr., New York
- Jaeger, Fran, Düsseldorf, Metropole
- de Jäger, Major, m. Fr., Waterrraaf
- Jägersburg, Kfm., Altona, Zentralhotel
- Jerk, Fran Direktor — Pens. Fortuna
- Joentten, Kreuznach — Hansahotel
- Johnes, m. T., Baltimore, Nass. Hof
- Jones, m. Fr., New York, Hotel Rose
- Jostra, Kfm., Duisburg, Bayr. Hof
- Jung, m. Sohn, Siegen — Westfal. Hon
- Junggebert, Frankfurt — Zentralhotel
- Kasper, Rektor, m. Tochter, Essen
- Koenekof, Chemiker, m. Frau, Köln

- Kemp, Saarbrücken — Landsberg
- Kerst, Rechnungsrat, Eisenach
- Kiefer, Fräulein, Farbach
- Kimieri, Förster, m. Frau, Passau
- Klabbe, m. Frau, Warschau
- Kleebild, de Lien-Sterling, Fr. Pent.,  
Haarlem — Bellevue
- Klein, Frau Rentner, Saarbrücken
- Kleinberger, Düsseldorf
- Klocht, Leut., Straßburg, Nonnenhof
- Klonk, Barmen — Zentralhotel
- Kneusel, Frau Justizrat, Breslau
- Knipper, Kfm., Saarbrücken
- Knuff, m. T., Baltimore — Nass. Hof
- Kober, Fr., Vohwinkel — Hotel Berg
- Koch, Köln — Haus Wenden
- Koch, Kfm., Berlin — Viktoriahof
- Koch, Architekt, m. Frau, Frankfurt
- Koch, Kfm., Elberfeld — Hotel Berg
- Kühler, Kfm., Leipzig — Grün. Wald
- Koepen, Kfm., Berlin — Z. Kranz
- Kolff, m. Fam., Amsterdam, Kaiserhof
- Kotoff, Moskau — Nassauer Hof
- Kremer, Kfm., Bialystok
- Krettinger, Fran, Bakon
- Kreuzberger, Kfm., m. Familie, Alt-  
weiler — Residenzhotel
- Kronheim, Kfm., Berlin — Metropole
- Kronfeld, Fr., Odessa, Pens. Winter
- Kruger, Kfm., m. Frau, Stuttgart
- Kruz, Kfm., Achern — Landsberg
- Kuch, Köln — Villa Emille
- Kuhl, Kfm., Köln — Grüner Wald
- Kupfer, Fr., Brüssel — Villa Helene
- Kurzel, Crimmitschau — Wilhelma
- Ladenius, Kfm., m. Fr., Haag
- Lampe, Prof., m. Frau, Berlin
- Landsberg, Kfm., Oberlahnstein
- Landwehr, Fr., Bielefeld
- Lang, Frau, m. Tochter, Fürth
- Langmann, Fräul., Hamburg
- Laskowska, Frau, Raschko, Hot. Ries
- Lauer, Köln — Zur Stadt Biebrich
- Lebach, Kfm., Venedig, Wiesbad. Hof
- Lebach, Rent., Brüssel, Wieshad. Hof
- Leberle, Kfm., m. Frau, Mersburg
- Lechert, Kfm., m. Fr., Düsseldorf
- Lehr, Fr. u. Fr., Baltimore
- Leontjeff, Fabrikbes., Petersburg
- Lennep, Donairre van, Haag
- Lover, m. Fr., Amsterdam
- Lewis, Barmen — Hotel Nizza
- Ley, Elberfeld — Darmstädter Hof
- Loebub, Kfm., Stuttgart, Grün. Wald

- Liebermeister, Kfm., m. Fr., Regens-  
burg — Zum Kranz
- Liebmann, Kfm., m. Fam., Stuttgart
- Lilfschitz, Chemiker, Leipzig
- Lilnan, Kfm., Bellinghusen
- Lixfeld, Kfm., m. Frau, Liegen
- Lombert, Frau, m. 2 Töchtern, Boon
- Lomnitz, Fr., Breslau — Zum Spiegel
- van Leon, Offizier, Batavia, Taunush-
- Looten, m. Fr. Utrecht, Hot. Dahlheim
- Loris-Melikow, Dr. med., Paris
- Lourie, Diplom-Ing., London
- Lühke, m. Fr., Berlin, Webergasse 21
- Luckey, m. Tochter, New York
- Lurtz, Dr., Landa — Pfälzer Hof
- Lutz, Kfm., Itzehoe — Pens. Charlotte
- Lynch, m. Tochter, New York
- Maas, m. Frau, Elberfeld, Westf. Hof
- Männel, Brauereibesitzer, Wernsgrün
- Magnas, m. Frau, Schöneberg
- Mahnenaide, m. Frau, Paris
- Mai, Kfm., Mainz — Hansahotel
- Maloch-Lelich, Kfm., London
- Mang, Inspektor, Saarbrücken
- Manger, Düsseldorf — Metropole
- Marcks, Fran Ingenieur, Elberfeld
- Maresko, Haug — Pens. Carolus
- Markgraf, Köln — Zum Landsberg
- Markloff, Algringen — Prinz Heinrich
- Martin, Fr., Merzig — Stadt Biebrich
- Martin, Haag — Zentralhotel
- Marx, Kfm., Köln — Zentralhotel
- Marx, Kfm., m. Frau, Elberfeld
- Marx, 2 Fr., Dresden — Zum Spiegel
- Maschler, Kfm., m. Frau, Grackan
- Matheis, Frau, m. Kind, Köln
- Max, Chemant — Bayerischer Hof
- van der Meulen, London — Rose
- Medio, Brasilien — Darmstädter Hof
- von Meerhecks, Hauptlehrer, Mukhlöse
- Meincke, Kfm., m. Fr., Herfelingen
- Mendel, Kfm., Düsseldorf, Europ. Hof
- Merrers, Senatspräsident, m. Frau und  
Pfen. Köln — Vier Jahreszeiten
- Messian, Dr. med., m. Fr., Antwerpen
- Meyer, Fr., Berlin — Villa Helene
- Meyer, Fabrikbes., Berlin
- Meylert, Gutbesitzer, Wersoll
- Meylert, Kfm., Lodz — Köln. Hof
- Mitschel, Fr., Hamburg — Posthorn
- Möller, Rektor, m. Fam., Schweim
- Möller, Kfm., m. Frau, Bremen
- de Moraes, Oporto — Wilhelma

- Morgenstern, Kfm., Altona, Zentralhot.
- Moselmann, Frau Rent., m. T., Brüssel
- Moser, Fr., Nürnberg — Taunushotel
- Muexnik, Dr. med., Staatsrat, m. Fam.  
u. Bed., Petersburg — Quisisana
- Müller, Reg.-Rat, Minden, Schw. Bock
- Münchau, Frau, Stargard
- Muischke, Leipzig — Hansahotel
- Nassel, Kfm., Kissa — Grüner Wald
- von Nellinsky, Dr. med., Budapest
- Nesslinger, Frau, Zehlendorf
- Neuffer, m. Tochter, Amerika
- Nengebauer — Zur Sonne
- Nickel, Direktor, m. Fr., Duisburg
- Niedendiedrich, Dellwig, Hotel Krug
- Niehoff, Rentner, m. Frau, Berlin
- Nießen, Zahnarzt, m. Fr., Sonderberg
- Nispel, Oberamtsrichter, Schotten
- Nürnberg, Fr. Lehrerin, Gießen
- Nöehme, Chemnitz — Zum Kranz
- Ostwald, m. Fr., Esten — Edenhotel
- Pappenheim, m. Fam., Wien
- Paterson, Frau Rent., m. Tochter,
- Liverpool — Hotel Westminster
- Peene, Fr., m. 2 Kindern, London
- Penold, Kfm., Zürich — Zentralhotel
- Pepping, Architekt, Düsseldorf
- Peralta de Alvear, m. Fam., Buenos-  
Aires — Rose
- Perlmutter, Fürth — Zur neuen Post
- Peters, Kfm., Lüderitzbucht
- Petrocchino, m. Frau u. Boden, St.  
Petersburg — Rose
- Pfaffe, Fr., Halle — Schwarzer Bock
- Pfaffler, Märland — Wiesbadener Hof
- Pfeiffer, m. Tocht., Berlin
- Pflugk-Harttung, Leutnant, Trier
- Philippof, Kiew — Nassauer Hof
- Pienu, m. Frau, Paris, Viktoriahof
- Pietschmann, m. Familie, Berlin
- Pinto, Oporto — Wilhelma
- Pissh, Darmstadt — Hotel Vogel
- Polynoff, Frau Rechtsanw., Peters-  
burg — Wilhelma
- Popper, Stud., Nekelsdorf
- Porta, m. Frau, Diessen
- Preislingen, Frau Hauptmann,
- Rosenburg — Zum Kranz
- Prestel, Kempten — Einhorn
- Quaedflieg, Maastrich — Palasthotel
- Rattler, Dr. jur., m. Fr., Lemberg
- Rattler, Fr., Lemberg — Engl. Hof

- Reed, Newhampton — Hansahotel
- Reedle, Ingen., m. Fran, Stettin
- Reichart, Hamburg — Nonnenhof
- Reichow, Frau, Berlin — Hansahotel
- Reinecke, Fr., Nevegas, Gold. Brunnen
- Reinhardt, Pennsylvania
- Rhoades, Fr., m. Tochter, Amerika
- Richardson, Kfm., Oberdepp, Gr. Wald
- Rihlmeyer, Fabrikant, Stuttgart
- Robinson, m. Frau, Heywood
- Roden, Frau Rentner, Saarbrücken
- Rogusfort, Kfm., Nizza — Hotel Berg
- Romanna, Frau, Mainz — Hansahotel
- Romburg, Frau Oberleutnant, Ulm
- Rosenblum, m. Frau, Kiel, Hotel Union
- Rosenhein, Frau, Würzburg
- Roth, Kfm., Stuttgart — Hotel Krug
- Rudens, 2 Fräul., Leipzig, Hotel Berg
- Rumchisky, Fr., m. Tochter, Riga
- Rupp, Frau, m. Tochter, München
- Sabor-Krüger, Frau, Charlottenburg
- Sachs, Fran Rentner, Berlin
- Salzer, Kfm., Nürnberg, Hotel Happel
- Samier, Frau Rentner, Mauerbach
- Sandberg, Apotheker, m. Fr., Keeno
- Sandhof, Kfm., Brüssel, Taunushotel
- Schäfer, Kfm., Iserlohn — Europ. Hof
- Schalt, Paris — Hotel Nizza
- Scharff, Stabsarzt Dr., m. Fr., Berlin
- Schattig, Kfm., Brüssel — Taunushotel
- Scheep, Kfm., Berlin — Nonnenhof
- Scheller, Fabrikant, Gießel
- Scheltens, 2 Herren Kauf., Amster-  
dam — Pension Nentral
- Schermhorst, Fr., New York — Rose
- Schick, Kfm., Lüderitzbucht
- Schindler, Kfm., Berlin — Einhorn
- Schleusen, Kfm., Aurich
- Schneider, Fabrikant, Frankfurt
- Schmidt, Kfm., Lumbück, Hotel Krug
- Schmid, Opernsänger, Frankfurt
- Schnitz, Köln — Hotel Krug
- Schnitzberger, Kfm., Nürnberg
- Schneider, Kfm., Düsseldorf
- Schneider, Pfr., Heßloch, Zentralhotel
- Schneider, m. Tochter, Dresden
- Schneppenhoff, Fr., m. Tocht., Nieren-  
hof — Weiße Lillen
- Schönbeld, Frau Rent., Zettelnich
- Scholz, Bricc — Zum Kochbrunnen
- Schreiber, Kfm., Hanau
- Schröder, Kassel — Stadt Biebrich
- Schubert, Tierarzt, m. Fr., Febrbellin

# J. J. Höss, Marktplatz 11.

Fischhalle, Telephone: Nr. 173 und 3488.

Erstes und grösstes Spezial-Geschäft am Platze für la Seefische, lebende Flussfische etc. etc.

## Achtung!

Ein Einkommen von jährlich wenigstens Mk. 40-50,000 ist durch Ausnutzung eines ausserordentlichen patentamtlich geschützten Objektes nachweislich zu verdienen. Das vornehme Unternehmen, welches keinerlei Kostenanteile erfordert, ist ohne Verhinderung von jedem Erwerber leicht durchführbar. Nur Herren, die über Mark 8-10,000 bares Kapital verfügen, wollen sich melden. Offerten unt. T. 348 an den Tagblatt-Verlag.

### Große Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Freitag, den 23. August er., vormittags 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, verleierte ich im Auftrage beschriebener Herrschaften wegen Um- und Wegzügen in meinen Auktionskabinen

- #### 3 Marktplatz 3
- nachverzeichnete sehr gut erhalt. Mobiliar- u. Haushaltungsgegenstände als:
- 1 kompl. mod. Kuch.-Schlafzimmer-Einrichtung,
  - 1 kompl. mod. Eichen-Schlafzimmer-Einrichtung,
  - 1 Salon-Garnitur, bestehend aus: 4 großen, 2 kleinen Polsterseffeln und 3 Stühlen mit rotem Seidenbambusbezug; 2 Salon-Garnituren, besteh. aus: je 1 Sofa u. 2 Sessel mit Plüschbezug, ein. Divan, Sofa, Ottomane,
  - kompl. mod. Eichen- u. Kuch.-Betten mit Rohhaar-Matrassen, Mahag., Kuch.- u. Eichen-Spiegel und Kleiderschränke, Kuch.-Wasserkommode und Nachttische mit Marmor, Eichen-Damen-Toilette, Kuch.-Puff, Kuch.-Salonschrank, Kuch.- und Kuch.-Damen-Schreibtische, Ausziehtisch, Antoinetten, achteckige, runde, ovale, vieredige, Kuch.- u. Bauernstühle, 6 Eichen-Lederstühle, Kuch.-Stühle, Kuch.-Spiegel mit Trumeau, Kuch.- und Eichen-Weiler Spiegel, Sofa Spiegel, große Kartie Bilder, Oelgemälde, Etageren, Paravents, Kommoden, Eichen-Schreibtischstühle, Eichen-Küchengeräte, Teppiche, Vorlagen, Porzellan, Blümenau, Kissen, Steppdecken, Kleider- und Schirmständer, Handtuchhalter, verstellb. Gebrauchsgegenstände, Bücher, Kinder-Laufgärten, Zimmer-Moskito, Käse aller Art, Gänge u. Stuhlbein, ca. 50 Flaschen Körbe, kompl. Küchen-Einrichtung, 2 Waschküchen mit Bod., eis. Decken und vieles mehr
- meistbietend gegen Barzahlung.

**Bernh. Rosenau,**  
Auktionator und Taxator.  
Telephon 6584. 3 Marktplatz 3. Telephon 6584.

### Otto Baumgartens Damen-Orchester

im „Erstprinze“, Mauritiusplatz, müssen Sie hören.

Restaurations Jägerhaus, gegenüber den Kasernen.

Jeden Donnerstag:  
**Große Tanzbelustigung.**  
Anfang 8 Uhr. — Eintritt frei.  
Es ladet freundl. ein  
**Jacob Koob,**  
Schiefersteiner Str. 68.

! In Pergament für Einmachzwecke billigt.  
**Carl J. Lang,** Reichstraße 35, Ecke Walramstr.

### Braunschweiger Honigkuchen

mit und ohne Sucate empfiehlt  
**Fr. Bollong'sche Hofbäckerei**  
Kirchgasse 58  
Am Mauritiusplatz.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Tochter und Schwester

### Mina

sagen wir unseren innigsten Dank.

**Familie Gerhardt,**  
Johannisberger Str. 9.

Zum baldigen Eintritt suchen wir eine **durchaus tüchtige Putz-Verkäuferin** für mittleren und besseren Genre. Damen, die in guten Geschäften tätig waren, werden um Offerten mit Neugut-Abzählungen, Gehaltsansprüchen und Photographie gebeten. F 42

### Lotz & Soherr,

Mainz.

Zum Kleilvertrieb unserer geschätzten **Elektrischen Nebenuhrwecker** für Wiesbaden und Umgegend suchen wir eine erstklassige **Installations-Firma,** welche gut eingeführt und kapitalkräftig ist, da es sich um größere Objekte handelt. Off. erb. unt. N. 1110 an d. Annoncen-Expedition **Max Sprotte,** Berlin W. 9.

**Ed. u. Kochbirnen p. Pfd. 6 Pf.** **Mirabellen und Reinerlauden** bei **Kilmer,** Jöhner Str., Bldg. zu verkaufen Blumenstraße 10.

### Eodes-Anzeige.

Hiermit die schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter, einziger Sohn,

## Gustav,

nach schwerem Leiden, im Alter von 19 Jahren, gestern abend sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:  
**Wilhelm Schmidt,** Stadthauptkassen-Buchhalter,  
und Frau.

Wiesbaden, den 21. August 1912.  
Emser Straße 44.

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 4 Uhr von dem Leichenhause an der Platter Straße aus nach dem Nordfriedhof statt.

# == Tages-Veranstaltungen. \* Vergnügungen. ==

Königl. Schauspiele, Geschlossen.  
Reichens-Theater, Geschlossen.  
Volkstheater, Abends 8.15 Uhr: Die Hoffnung auf Segen.  
Operetten-Theater Wiesbaden, 8 Uhr: Römische Herrschaft.  
Kurhaus, 12 Uhr: Militär-Promenade-Konzert an der Wilhelmstr.  
4 u. 8 Uhr: Abonnementkonzert.  
Singsalon, Wilhelmstraße 8 (Hotel Monopol), Radm. 3-11.  
Singsalon, Theater, Taunusstraße 1, Nachmittags 4-11 Uhr.  
Opern-Theater, Kirchgasse.  
Deutscher Hof, Taal. 7 Uhr: Konzert.  
Erstprinze-Restaurant, Täglich abends 7.30 Uhr: Konzert.  
Hotel-Restaur. Friedrichshof (Garten-Etablissement), Taal.: Gr. Konzert Etablissement Kaiserhof, Dohheimer Straße 19. Täglich ab 8 Uhr: Großes Künstler-Konzert.  
Café-Restaurant G. Ritter unter den Eichen, Täglich Konzert.  
Hotel Haus, Kirchg. 76. Tägl. Konzert  
Weißballe-Restaur., 8 Uhr: Konzert.

Landesmuseum Nassauischer Altertümer, Wilhelmstraße 24, P. I. Geöffnet: 1. April bis 15. Oktober, Sonntag 11-1 u. 3-5; 15. Oktober bis 31. März: Sonntag u. Mittwoch 11-1 Uhr. Eintritt frei.  
Banger's Kunstsalon, Lützenstr. 4/9.  
Attarius' Kunstsalon, Taunusstr. 6.  
Anhaltische Reichs-Ausstellung für Neubrandenburg in Nassau. Sprechstundenplan für August 1912:  
Dienstag, Kreishaus: Donnerstag, den 22. 5 1/2 Uhr.  
Eltville, Rathaus: Montag, den 20., 12 1/2 Uhr.  
Hörsheim, Bahnhof: Montag, den 20., 9 1/2 Uhr.  
Herborn, Rathaus: Donnerstag, den 22., 8 1/2 Uhr.  
Weißballe, Kaiser Hof: Donnerstag, den 22., 1 Uhr.  
Gehelmer, Weiler in Wiesbaden, Gehelmerstr. 3, 1, welcher abwechselnd mit Herrn Landgerichts-Präsidenten a. D. Renschhoff die Sprechstunden abhält, ist mit demselben an brieflicher Beratung der am Erscheinen Verhinderten, namentlich von Altersschwachen und Kranken, gern bereit, vertritt auch Verhinderte kostenlos vor den Schiedsgerichten in Wiesbaden u. Mainz und sorgt für deren kostenlose Vertretung vor dem Reichs-Versicherungsamt in Berlin.  
Richtersbad Heselberg. Den ganzen Tag geöffnet.

Arbeitsnachweis im Rathaus, unentgeltl. Stellenvermittlung. Dienststunden von 8-1 und 3-6 Uhr.  
Männer-Abteilung für alle Berufs-Abteilung für Gatt.- u. Schenk-wirtschaftsgewerbe für männliche Hotelangestellte. (Nach Sonntags geöffnet von 10 bis 1 Uhr.) — Frauen-Abteilung für weibliches Hotelpersonal, höh. Berufsarten, Verkaufserinnen, Dienstmädchen, Wäsche- u. Putzfrauen.  
Arbeitsnachweis d. Christl. Arbeiter-Vereins: Seidenstraße 13, bei Schuhmacher Ruch.  
Die Bibliotheken des Volkshilfsvereins haben Jedermann zur Benutzung offen. Die Bibliothek 1 (in der Schule an der Gassestr.) ist geöffnet: Sonntag von 11 bis 1 Uhr, Mittwoch von 5 bis 8 Uhr und Samstag von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 2 (in der Wäckerhale): Dienstag von 6-7 Uhr, Donnerstag und Samstag von 6-8 Uhr; die Bibliothek 3 (in der Schule an der oberen Abente.): Sonntag 11-1 Uhr, Donnerstag und Samstag von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 4 (Steingasse 9): Sonntag 11-1 Uhr, Donnerstag und Samstag von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 5 (Hörsheimstr. 11, d. Hülshofstraße): Montag von 4-6 Uhr, Mittwoch u. Samstag von 4-7 Uhr.  
Volkshilfskasse, Seidenstraße 45, 1. Geöffnet: Freitag von 10 bis 1 u. 3-9 1/2 Uhr; an den Sonn- und Feiertagen von 9 1/2 bis 1 Uhr.  
Eugen-Richters des Weib. Frauen-Vereins, Seidenstraße 9 u. Schanzengasse 20, tägl. geöffnet mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Verein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen u. Redaktionsfragen für Neubrandenburg. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends, Dohheimer Straße 1 (Arbeitsamt, Zimmer Nr. 5).  
Verein Frauenbildung u. Frauenstudium, Kesselerstr. 15, 1. Wäckerhalestr. 15, 1. Wäckerhalestr. täglich von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen u. Berufs- u. Viehtrieb, Oberseidenstraße 9.  
Damenklub G. S. Kranienstr. 15, 1. Wäckerhalestr. geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.  
Hilfsverein Johannesstift G. S. Zweck: Schul- und Rettung der gefährdeten weiblichen Jugend. Bureau: Lützenplatz 8, 3. Sprechstunden Dienstag u. Donnerstag vorm. von 10-11 Uhr, Samstag nachm. von 4-5 Uhr.

### Vereins Nachrichten

**Turn-Verein.** Abends 6.30-8 Uhr: Turnen der Damenabteilung 1, 8-10 Uhr: Fortturnerschule, Turnturnen der aktiven Turner u. Jünglinge. Fechten, Gesangsprobe.  
**Turnfestklub.** 6-7 1/2 Uhr: Turnen der Damenabteilung 1; 8 1/2-9 1/2 Uhr: Turnen der Damen-Abteil. 11. Moller'sche Stenographen-Gesellschaft. Abends 8.30-10 Uhr: Übung.  
**Stenographen-Verein** Wabersberger. G. S. 8 1/2-10 Uhr: Übungsfunde. Vereinsabend.  
**Wiesbadener Operants-Gruppe.** Abends 8.30 Uhr: Sitzung.  
Gr. Arb.-V. 8.30 Uhr: Gesangsprobe. W. Turnverein. 8.45 Uhr: Kiege-Turnen der akt. Turner u. Jünglinge  
Christl. Verein für Männer. G. S. 8.45 Uhr: Silberfunde.  
Sprechverein 1903. Abends 8.45 Uhr: Engl. Konversation.  
Neben- u. Taunus-Club Wiesbaden. G. S. Abds. 9 Uhr: Versammlung.  
Kunstkreis u. Verein Eng. Schnell. Abends 9 Uhr: Übungsfunde.  
Singsalon-Ver.-Ver. 9 Uhr: Probe.  
Weib. Militär-V. 9 Uhr: Gesangsprobe. Quartett „Frisch auf“.  
Abends 9 Uhr: Gesangsprobe.  
Singer-Verein. Abds. 9 Uhr: Probe.  
Verein für Stenographie zu Wiesb. 9-10 Uhr: Übungsfunde.  
Ordnung der Deutschen Kaufleute. Abends 9 Uhr: Versammlung.  
J. D. C. V. 9 Uhr: Zusammenkunft.  
Verein der Schiefer. 9 Uhr: Zusammenkunft.  
Wiesbadener Radfahr.-Verein 1894. 9 Uhr: Saal-Fahrtübung.  
Radf.-Verein 1904. Vereinsabend.

### Theater-Concerte

**Volkstheater.**  
Donnerstag, den 22. August.  
**Die Hoffnung auf Segen**  
Ein Schifferdrama in 4 Akten von Hermann Helbermann jr., übersetzt von H. e. Kieckers.  
Personen:  
Annette, eine Fischerwitwe . . . . . Lina Löbde  
Oberd . . . . . Herrn Dandl  
Lorenz . . . . . Otto Marjole

So, ihre Nichte . . . . . Elsa Wilhelm  
Cobus, ihr Bruder . . . . . Adolf Willmann  
Inoffizielles Armenhaus . . . . . Karl Graef  
Daantje, Inoffizielles Armenhaus . . . . . Rog Ludwig  
Clemens Vos, Aboher . . . . . Ottilie Brunert  
Wohlbilde, seine Frau . . . . . Ilka Martini  
Clementine, f. Tochter  
Simon, Verfi.-Zimmermann . . . . . Emil Römer  
Maritsja, seine Tochter . . . . . Ottilie Witten  
Rees, ihr Bräutigam . . . . . Richard Bauer  
Raps, Buchhalter . . . . . Heinj. Berton  
Sant, Fischerwitwe . . . . . Waga. Hamm  
Franz Kris . . . . . Magdalena Stoff  
Jelle, Bettler . . . . . G. Bergschwenger  
Van Gendern . . . . . Adolf Fret  
Fischer und Weiber.  
Das Stück spielt in einem holländischen Fischerdorf. — Nach dem 2. und 3. Akt finden größere Pausen statt.  
Anfang 8.15 Uhr. Ende 10.30 Uhr.

### Operetten-Theater Wiesbaden.

Donnerstag, den 22. August.  
**Polnische Wirtschaft.**  
Bauerville mit Gesang von Kurt Kraus und Gg. Monnowski. Gesangsdirig. von Alired Schönfeld. Musik von J. Gilbert.  
Personen:  
Kdabert Wangelshof, Stadtrat . . . . . S. Wendenhöfer  
Gdabert, seine Frau . . . . . Martha Krüger  
Grifa, heider Tochter . . . . . Elie Müller  
Schriarat v. Veltenius . . . . . Willi Ruder  
Willi Hegenwaldt, Rittergutbesitzer . . . . . Werg-Lübemann  
Waga Hegenwaldt . . . . . Orna v. Verlaß  
Danz Hilder . . . . . Hans Rugeberg  
Frit Sperling, Privatier . . . . . Walden Deutsch  
Stenid, Kunsthandler . . . . . Th. Möhner  
Grafkolmir Scholinski . . . . . Hans Wern  
Moruchka, seine . . . . . Elie Wilhelm  
Saluscha, seine . . . . . Dora Barotti  
Annijska, Nichte . . . . . Helene Hilderfeld  
Annijska, Dienstmädchen . . . . . Grete Schler  
Annijska, Dienstmädchen . . . . . Mary Reihner  
Minken auf Rittergut . . . . .  
„Groß-Karlshau“ . . . . . Hans Klein  
Stumpenski auf Rittergut . . . . . Otto Hollag  
Anette, Wäge auf „Groß-Karlshau“ . . . . .  
Die Handlung spielt im 1. Akt in Berlin, im 2. und 3. Akt auf „Groß-Karlshau“, einem Gute in der Provinz Polen.  
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Eintrittspreise:  
Strorenium-Lage 4 Mk., Fremdenloge 3 Mk., Orchesterstuhl 3 Mk., Seitenbänke 2.50 Mk., 1. Parkett 2.50 Mk., Stomener 2 Mk., 2. Parkett 1.50 Mk., Parterre 1 Mk. Dubend u. Pünktigerkarten zu ermäßigten Preisen.

### Kurhaus zu Wiesbaden

Donnerstag, 22. August, vorm. 11 Uhr.  
Konzert des städtischen Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.  
Leitung: Herr Erich Wemhauer.  
1. Ouvertüre zur Oper „Stradella“ von F. v. Flotow.  
2. Rigaudon von E. Wemhauer.  
3. Rosen rot und Rosen weiß, Walzer von C. Dänkeberg.  
4. Der Erkönig, Ballade v. Schubert.  
5. Wiener Volksmusik, Potpourri von C. Komzik.  
6. Unsere Garde, Marsch von Förster.  
Mittags 12 Uhr:  
**Militär-Promenade-Konzert** an der Wilhelmstrasse.  
**Abonnements-Konzerte** des städtischen Kurorchesters.  
Leitung: Herr H. Jrmmer, städtischer Kerkapellmeister.  
Nachmittags 4 Uhr:  
1. Ouvertüre zur Oper „Die schöne Galathée“ von F. v. Suppé.  
2. Bajaderontanz und Hochzeitszug aus der Oper „Faramors“ v. Rubinstein.  
3. Finale aus der Oper „Euryanthe“ von C. M. v. Weber.  
4. Minnesänger, Walzer v. J. Sabbath.  
5. Ouvertüre z. Oper „Die Hugenotten“ von G. Meyerbeer.  
6. Nocturne in Es-dur von F. Chopin.  
7. Mendelssohniana, Phantasie v. Dupont.  
8. Quadrille aus „Der Obersteiger“ von C. Zeller.  
Abends 8 Uhr:  
1. Ouvertüre zur Oper „Raymond“ von A. Thomas.  
2. Variationen a. d. Ballett „Coppelia“ von L. Delibes.  
3. Phantasie aus der Oper „Die Zauberflöte“ von W. A. Mozars-Löstner.  
4. Viktorias-Walzer von B. Bilse.  
5. Ouvertüre zur Oper „Oberon“ von C. M. v. Weber.  
6. Minore aus der Oper „Der Troubadour“ von G. Verdi.  
7. Flirtation von Steok.  
8. Zur Parade, Marsch v. Wemhauer.

Rand meine Empfehlung aus herzlichem Wunsch geübert  
 werden, aber auch nicht ersicht nicht — — — — —  
 Rand meine Empfehlung aus herzlichem Wunsch geübert  
 werden, aber auch nicht ersicht nicht — — — — —  
 Wert erdöndlich, insier liefert. — — — — —  
 untere Hoffnung auf die höhere. — — — — —

# Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 195.

Donnerstag, 22. August.

1912.

## Die Morvilles.

Von Hans von Besgard.

Wiederholentlich verboten.

Gestern Abend sind wir in Wagen angekommen, und während die Geschwister ihren Nachmittagschlaf halten, will ich doch endlich mal den Anfang in meinen Reisebüchern machen, auf dessen Duftebedel in Goldschiff das Wort: „Reiseerinnerungen“ prangt.

Wer hätte wohl je geglaubt, daß ich, die arme Grifa Morville, die sie in der Pension immer so spöttlich „die Weltkomete“ nannten, daß ich noch einmal eine so wunderbare Reise machen würde, und natürlich verdammt ich sie, wie alles, was mit in den letzten Jahren meines geschickten, meinem guten Schwager Kurt Attenberg.

Er ist der rührendste Mensch, den ich kenne, so unendlich warmherzig und gartführend. Er sagt: „Für einen Bourgeois wirklich ganz gemiebar“, ich mag es eigentlich nicht, wenn sie immer so herablassend von ihm spricht, denn schließlich ist er doch ihr Mann, der sie auf Händen trägt und der durch seine Verträge Familie übernommen hat, und doch er aus einfachen Kreisen hervorgegangen, wollte Erbstift so, und schließlich ist es doch heutzutage ganz egal, ob man adlig ist, die Hauptrolle spielt immer das Geld.

Wenn ich denke, wie wenige unserer Standesgenossen sich damals bei dem großen Ansehensdruck, als unter guter Vater bei der Noth verarmt war, zur Hilfe kamen oder auch vielleicht kommen konnten, und wie es schließlich nur Kurt Attenberg zu danken ist, daß wir noch einige tausend Mark gerettet!

Es sind schon vier Jahre darüber hingegangen, aber als wäre es gestern gewesen, so deutlich steht mir jetzt die letzte Tag in Erinnerung, als sie in unsern schönen, lebenslustigen Vater auf einer Fahrt tot noch Hause brachten, sein Gewehr hatte einen Zwanzig ge- freit und sich entladen, und die volle Ladung war ihm ins Herz gedrungen, er muß gleich tot gewesen sein.

Und dann war es, als ob all die Sorgen und all das Leid, das bisher uns fremd gewesen, mit einem Male über uns kamen: an der Trauer und dem Jammer um den lieben Vordereuten trat etwas noch nicht Ge- kanntes, die Noth.

Mama war empört über die Preissteigerungen, mit der Konkurrenz gestellt wurden, sie schloß sich in ihrem Boudoir ein und wollte nichts wissen von all den Re- chnungen und Mahnungen, aber schließlich konnte es ihr doch nicht verborgen bleiben, daß das eiserne Maß der Verkauf unseres schönen Morvilles gebot.

Schnelkairig meinte Hans Jochen, daß es in dem sei von den eisdenden Krämerleuten, nicht warten zu wollen, bis er durch eine reiche Heirat die künftigen Verhältnisse geordnet, denn ihm, dem stolzen Grafen, wäre es doch eine Kleinigkeit, eine Million schwere Erbin zu erlangen; denn, philosophierte er: ich bin ein bildhäßiger Herr Graf, sehe bei einem der feudalen Skavallerieregimenter, da fehlt mir eben nur eins, und

das ist das Geld, na, und das muß eben diejenige haben und nicht zu knapp, die die Ehre haben wird, Gräfin Jochen Morville zu werden.

Na und, Mamonen — schmeichelte er dann, die seine weisse Hand Mamas tätschelt — dann soll es ein Leben hier werden, warte nur ab, bis deine Kinder dir die Goldstücke ins Haus bringen, denn Esch soll dich wohl bald den guten Martin erlösen und als Baronin Brocken auf Brockenfelde kann sie dann ja im Golde wohnen.

Und Mama lächelte — steckte sich einen Zigarren in den Mund und meinte: ja, und dann mache ich eine größere Reise, denn so rührend gut er lieber Vater auch war, so hatte er in den letzten Jahren doch die Marotte, nicht reisen zu wollen; wenn ich denke, daß ich die letzten beiden Winter nicht im Süden war, so ist das eigent- lich unverantwortlich leichtsinnig gegen meine Gesund- heit gehandelt. — Nun, ich werde etwas für mich tun, denn für eine Frau von 41 Jahren bin ich doch schon sehr braunlich mit den Fingern, — ach, es wird lange Zeit brauchen, ehe ich diesen Choc, den plötzlichen Tod eines Vaters, überstanden habe, und ich muß doch wie- der ganz frisch sein, wenn ich Erica in die Welt führe, denn das tue ich selbst, das überlasse ich weder dir und deiner Frau, Jochen, noch Brockens.

Ach, die gute sangruische Mama, wie anders ist alles gekommen, als sie geplant und geschöpft.

Der Verkauf von Morvilles war nicht zu vermeiden, und hätte Kurt Attenberg, unter Gutsmuths, der der einzige bürgerliche in unserm feudalen Kreise, es nicht zu fabelhaftem Preise gekauft, so wäre wohl nichts geblieben.

Aber auch so war es traurig genug, denn noch wollte die kleine Parlamme von 50.000 M. bedeuten für eine Familie von sieben Köpfen, von denen keiner auch nur einen Pfennig erwerben konnte, sondern nur Geld brauchte.

Da war zunächst unsere schöne betöhlte Mama, die sich nie im Leben um etwas Sorge gemacht, die Papa auf Händen getragen und die das Geld fortlos ausgegeben, ohne darüber nachzudenken, woher es kam, und sie sollte jetzt mit noch nicht 3000 Mark das Jahr leben und sechs Kinder davon erhalten.

Und Jochen, der mit seinen 23 Jahren so lustig in den Tag gelebt, nie mit seiner großen Zulage ausge- kommen war und mit seiner nichtsnutigen Lieb- heitigkeit immer wieder die Bezahlung seiner Schul- den erschmeichelt hatte, er stand wie vom Schlage ge- troffen und wußte nicht, was beginnen, und die reiche Erbin war ebenso wenig in Aussicht wie die Werbung Baron Brockens um Esch, denn dieser war bald nach Basas Tode abgereist und sollte die Pflichten haben, eine Reize um die Welt zu machen, und so viele Becher und verwunderlicher Lebensfähigkeit auch ge- funden, so wenig freier geigten sich jetzt in unsern Unstille.

Nach meiner Empfindung muß letztlich mancher geändert werden, aber auch — und jetzt erwidert nicht — musikalisch. Soll ich ganz offen sein? Er ist sehr die Sache und eigenartige Musik, das absolut Springende. Dabei bitte ich dich, mich nicht missgünstig zu betrachten; ich reflektiere nicht auf „Schlager“, ich habe aber das Bewußte, das musikalisch Springende, bei dem irgend eine Originalität hervorgeht. Deine Mutter & W. gehen die allererste Generation, gerade bei Wagners muß man besonders auf neuartigen Schöpfungen und neuen melodischen Verbindungen achten, sonst ist es nicht! Durch das Verlegen einer anderen Novität im Theater an der Wien gebührt werden. Der Eindruck bei der Premiere im November 1905 im Theater an der Wien war feierlich, aber eines großen Erfolges. Wir rechneten damals mit vierzig bis fünfzig Aufführungen. Auch die Wiener Mäntel behandelten die Operette sehr glücklich, ohne auf die Musik näher einzugehen. Der eigentliche Erfolg der „Lustigen Witwe“ ging von Berlin und Hamburg aus, wo das Werk sofort bei der Premiere starken Eindruck machte. Dann wurde sie in Wien zwei Saisons hindurch gespielt. Den Weltberühmten brachte die Aufführungen in London und Paris. An welcher Bühnen die „Lustige Witwe“ gespielt worden ist, kann ich jetzt nicht sagen. Aber ich glaube, es gibt keine einzige Operettenbühne ober- oder unterhalb, die sie nicht gegeben hätte. Mit der „Lustigen Witwe“ so fährt sehr fort, um einige wertvolle Aufführungen über seine künstlerischen Wurzeln hinauszuführen, „habe ich meinen Schil gefunden, den ich in meinen selbigen Werken, das ich opernholte, tropische und sentimentale Operetten schreibe, kann ich mich nicht betören lassen. Die Entdeckung, die die moderne Operette angenommen hat, liegt in der Ent- wicklung der Zeit, des Publikums, in den ganzen geänderten Verhältnissen. Ich glaube, daß eine posthum Operette hat nicht nach dem Geschmack des heutigen Publikums wäre. Ich kann nicht einsehen, daß es der Zweck der Operette sein soll, alles Schöne und Edle ins Lagerische und Lustige herab- zuziehen. Ein musikalischer Posthumopere wäre ich nie- mals sein. Mein Ziel ist, die Operette zu veredeln. Der Besucher soll ein Erlebnis haben und nicht bloß Lust am sehen und hören. Durch diesen Sinn habe ich mich in Deutschland und Nordamerika erschaffen, die meine Werke neben „Lustige“ und „Trafik“ spielen. Und solange mich mein Publikum nicht verläßt und mir durch den Erfolg recht gut, werde ich in diesem Sinn weiter arbeiten.“

Der Schatz des jungen Segantini. Aus den Kindertagen Giovanni Segantinis. Der berühmten Malers des Pocho- bises, erzählte seine Tochter Bianca in einem Vortrag, der in den „Annalen des Sciences Historiques“ wiedergegeben wird, eine methaphorische Episode. Als den Anaben ein Ver- loander, ein Kaufmann in Armut, zu sich genommen hatte, tränkte dieser mit seinen Gedanken erfüllt, daß ihm im er war so lebhaft von diesen Gedanken erfüllt, daß ihm im Traum ein Kreis erschien, der ihm sagte: „Gehe in den Keller deines Vaters, in der einen Ecke wirst du einen halben Kasten mit Goldmünzen vergraben finden.“ Am Morgen er- innerte sich der Anabe seines Traumes, ging in den Keller hinauf und fand an der bestimmten Stelle den verheiraten Schatz. Im Überflusse seines Glücks betraute er sich einem älteren Kameraden an, der ihm vorsichtig, sie wollten alle beide noch Mailand emigrieren, und meinte, da er der Ältere und erfahrenere wäre, wolle er den Schatz in Verwahrung nehmen. Die beiden Jungen machten sich auf den Weg; nach vielen Stunden der Wanderung suchten sie endlich eine Unterkunft auf dem Boden in einer Schenke, aber als am Morgen der kleine Giovanni erwachte, lag er sich allein; der Schatz war verschwunden und mit ihm der Schatz. Drei lange Nächte blieb der Anabe an diesem Ort, bis er sich von furchtbarem Hunger gequält, endlich entschloß an die Öffnung des Fensters zu schlagen. Infolge seiner Verwahrung ist ein ein paar Brodel von der Wand, und ein etwas Sen fiel herab, und dieses Getöse machte einen Hirten aufmerksam, der herbeikam und auf dem Boden den Anaben in seiner Ohn- mündigkeit fand. Nur noch langen Wunden gelang es, ihn ins Leben zurückzuführen und seine Gesundheit wiederherzustellen; der Schatz wurde darauf zu dem Verwahrer zurückgebracht, der ihm nun endlich seinen Vergeltungswunsch erfüllte und ihn nach Mailand gleichen ließ.

Wie die „Lustige Witwe“ entstanden ist. Franz Lehar ist unter die Komponistenreihen eingegangen und wesentlich im Gebrauch von „Walden und Mäntels Monatsheften“ eine autobiographische Skizze, in der er sich auf und anprangert, was von seinen Jugend- und Lehrtagen in Komorn, Budapest und Wien, und seiner Wirkungszeit erzählt. Auch von der Entstehung seiner Operette bis hin zur „Lustigen Witwe“ dieses seines bestmöglichen Werkes sind selbständig ge- lassen mit Lehar selber berichtet: „Das Buch der „Lustigen Witwe“ ist unterhaltend zu pleasieren, und gerade die Geschichte dieses Operettenstückes ist sehr interessant. Als ich sie schreiben sollte, wurde ich sehr sehr glücklich, als ich die ersten Schritte in meiner Wohnung den Direktoren Horvath und Waldner vorstellte, wurde sie sehr sehr aufmerksam. Die Abteilungen verstanden wörtlich, und Direktor Waldner er- klarte mir unumwunden: „Lieber Lehar, du hast uns sehr ausliefert.“ Das ist keine Operettenmusik, aber Sandvillen- musik! Auch der später so berühmte geborene Wolfer ist auf gar nicht bedacht worden, weil er an unrichtiger Stelle stand. Daß auch die Wirtinnen von der Wirtinheit der Musik nicht überzeugt waren, zeigt ein Brief Walter Leons, den er während der Arbeit, im Sommer 1905 aus Unterach an mich richtete. Es heißt darin: „Vermutlich kommst Du nächste Woche, damit wir einmal das Ganze sorgfältig durchgehen.“

Rechts: Bildhauer des B. Schmittensbergler Ost-Buchdruckers in Wiesbaden.

Und Gans-Eholto, der 17-jährige, der vor dem...

Das muß sagen, ich hatte mit einer glücklichen Braut...

Sie hat mich auch über unsere Zukunft beraten, gut...

Das kam eines Tages Gans-Eholto zu mir und...

Auf meine empörte Frage, wer sich diese Freche...

Das Geld dazu erwerbe ich mit durch Privatstunden...

Und da war es mit mir klar, daß auch ich schon müßte...

Rehrinnenemannen zu machen und sich trotz Gramas...

Da ich bisher noch nichts von Gant angenommen...

Gans-Eholto, der immer noch nicht die reiche Braut...

Mit derselben Ermahnung, meine Zeit zu nutzen...

Ich kann es nicht bestehn, wie sie so alles und...

Untere Meile geht von Regen nach dem Gewitter...

Span ist befruchtet, sobald man entlagert kann...

Die er — w... de... äretat... aus... werden...

Der Gerichtsarzt als Meißnerdetektiv.

Einige Gerichten der letzten Zeit, besonders des hiesigen...

Am 10. Oktober 1906 ist bei Stadts im benachbarten...

Ein anderer merkwürdiger Fall spielt in Berlin und...

Der Richter mußte ein Jahr sein und aus Strafe die...

Bei einem dritten Fall handelte es sich um den...

Die Dame, die sonst einen sehr kalten Charakter hatte...

Die... er... die... äretat... aus... werden...

Bunte Welt.

großere Götter. Die moderne, engstirnige Kunst hat...

Die ersten Untersuchungen für die Genossenschaft des...



alle Futtermittel um die Höhe des Zolles, zu dem noch die Zollpladereien treten, erhöht worden sind. Der Viehhaltende kleine Landwirt mußte direkt den ganzen Zoll tragen. Er muß in den Jahren, wo infolge Mangels an Futtermitteln die Viehpreise niedrig sind, sein Vieh verschleudern und hat dann noch vom Großgrundbesitzer Stroh, Streu, Kattoseifen, Rüben usw. zu kaufen zu erschwenden Preisen zu kaufen. Sein Vieh ist längst veräußert, ehe die hohen Preise für Vieh kommen. Der Großgrundbesitzer hat im Verhältnis sehr wenig Vieh und kann seinen Viehstand auch in schlimmen Jahren gut durchbringen, um dann im nächsten Jahre hohe Preise für sein Vieh zu erhalten. Wir finden hier wohl den größten Gegensatz zwischen Groß- und Kleingrundbesitz. Wäre es nicht an der Zeit, die Futtermittelzölle abzuschaffen und die Getreidezölle herabzusetzen, um einigermaßen einen Ausgleich zu schaffen? Jeder rechtlich denkende Mensch muß heute einsehen, daß die Futtermittelzölle der Allgemeinheit keinen Nutzen, sondern nur Schaden bringen.

Diese Stimme eines sachverständigen Landwirts wird den Herren vom Bund der Landwirte nicht behagen; denn sie zeigt aus der Praxis, wie sehr die bündlerische Politik den Interessen des kleinen und mittleren Landwirts zuwiderläuft.

### Deutsches Reich.

**Hof- und Personal-Nachrichten.** Herzog Karl Eduard von Sachsen-Coburg-Gotha, der Chef des 2. bulgarischen Infanterie-Regiments ist, wurde dem König von Bulgarien zum Generalleutnant à la suite der bulgarischen Armee ernannt.

Der König und die Königin von Belgien mit ihren Söhnen sind am Mittwoch früh in München einetroffen und nach Vertheilung der Ehrenzeichen zum Besuche der Prinzessin Rupprecht.

In Stelle des ausgeschiedenen Konsuls Hugo Knoblauch ist der Kaufmann Louis W. Knoblauch zum Konsul in Veld in Schottland ernannt.

Kreisrat und Geheimrat Medizinalrat Bürgermeister Goeffel (Wuppertal) erhielt den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub.

**Das Gefolge zur Schweizerreise des Kaisers.** Nach den vorliegenden amtlichen Mitteilungen wird das Gefolge des Kaisers bei seinem Besuche in der Schweiz aus folgenden Herren bestehen: Generaladjutant Generaloberst v. Pflessen, Fürst Fürstberg, Oberhofmarschall Graf Eulenburg, General der Infanterie v. Wolff, Chef des Generalstabes der Armee, General der Infanterie Fehr, Spinnigen, gen. Quene, Generaladjutant General der Infanterie Fehr, v. Lyndler, Chef des Militärkabinetts, Wirklicher Rat v. Valentini, Chef des Geheimen Zivilkabinetts, Vizezeremonienmeister v. Roder, General der Art. v. Jenich, Kammerherr Fehr, v. Alciß, Generalarzt v. Alberg, Flügeladjutant Oberstleutnant von Mutius, Flügeladjutant Major Fehr, v. Holzinger-Wertheim, Hauptmann v. Bismard, Militärattaché bei der deutschen Gesandtschaft in Bern, sowie aus drei zur Dienstleistung beim Kaiser kommandierten schweizerischen Offizieren. Die Abordnung der bayerischen Regierung zur Begleitung des Kaisers am 3. September bei seinem Eintritt in die Schweiz besteht aus dem Vizepräsidenten Dr. Kemmer und den Regierungsräten Dr. Burdhardt und Dr. Speiser.

**Der Reichskanzler und Freiherr v. Hertling.** Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt in ihrer Nr. 422: „Wie wir von hundert Seiten erfahren, ist das persönliche Verhältnis zwischen dem Reichskanzler und dem bayerischen Ministerpräsidenten nach wie vor durchaus gut. Die Ausstellungen der „Münch. Revue“ beruhen auf Vermutungen und sind tendenziös. Es ist bekannt, daß zwischen dem Reichskanzler und Freiherrn v. Hertling sachliche Meinungsverschiedenheiten in der Frage der Durchführung des Jubiläumsgesetzes abzuwägen. Diese Meinungsverschiedenheiten konnten aber um so weniger zu einer Störung des Verhältnisses zwischen den beiden Staatsmännern führen, als der bayerische Ministerpräsident in durchaus lobenswerter Weise die Entscheidung des Bundesrats angeht.“

**„Endlich einmal vorwärts!“** In der Kammer der Reichsräte äußerte sich der bayerische Thronfolger, Prinz Ludwig von Bayern, über die Aufhebung der Wasserträfte Bayerns zu industriellen Zwecken. Er meinte, mit der Aufhebung der Wasserträfte müsse man in Bayern end-

lich vorwärtskommen. In der Schweiz und in Italien sei man schon weiter, und wenn Bayern die einzige Gegend sei, wirtschaftlich zurückgeblieben, so werde es weiter zurückgebrängt werden. Aus diesem Grunde sagte er: „Endlich einmal vorwärts, nicht immer wieder kleinerer Bedenken halber zurückbleiben!“

**Ausschluß des Reichstagsabgeordneten Landsberg aus der sozialdemokratischen Partei?** Nachdem bekannt geworden ist, daß der Magdeburger Reichstagsabgeordnete, Rechtsanwalt Landsberg, bei dem letzten Kaiserhoch im Reichstagsgebäude soale anwesend blieb, obgleich er von seinem Fraktionsgenossen Rechtsanwalt Dr. Liebnicht drei mal zum Verlassen des Saales aufgefordert war, soll nach einer Meldung der „Magdeh. Ztg.“ von Berlin aus für den Parteitag der sozialdemokratischen Partei in Chemnitz ein Antrag auf Ausschließung Landsbergs aus der Partei vorbereitet werden. Ein vom Wahlkreis Niederbarnim beabsichtigter Antrag, dem Abg. Landsberg nur eine Rüge zu erteilen, wurde zurückgezogen.

**Ein Grenzzwischenfall.** Gelegentlich einer Feldübungsübung französischer Truppen in der Nähe der deutschen Grenze bei dem französischen Dorfe Bouffang trafen sich französische Soldaten deutsche Zigarren durch den Kaiser Winger holen. Winger lehnte jedoch nicht zurück, sondern blieb auf deutschem Boden. Nach dem Abmarsch der Soldaten versuchte ein französischer Zollwächter in Hülfe den Winger wieder auf französisches Gebiet zu locken. Er hat ihn, ihm ebenfalls deutsche Zigarren zu holen und in das auf französischem Gebiet gelegene Weichhaus zu bringen. Winger holte auch die Zigarren, ging aber nur bis an die Grenze und wollte sie hinüberreichen. Nach seiner Angabe wurde er dabei von dem französischen Zollbeamten angefaßt, festgehalten und auf französisches Boden hinübergezogen. Man legte ihm Handschellen an und führte ihn nach Bouffang, wo er nach Zahlung einer Kaution von 55 Franken wieder freigelassen wurde. Der Mann erstattete bei der Behörde nach seiner Rückkehr Anzeige, und nun ist bereits vom Ersten Staatsanwalt eine Ortsbesichtigung borgenommen und eine Untersuchung eingeleitet worden. Bei der Ortsbesichtigung konnte genau die Stelle ausfindig gemacht werden, wo der Ringkampf stattgefunden hat; sie befindet sich auf deutschem Boden. Demnach wird der Vorfall wohl noch zu Verhandlungen Anlaß geben.

**„Erste Klasse.“** Wie seinerzeit gemeldet, hatte der Direktionsrat Fischer aus Ludwigshafen mit dem bayerischen Landtagsabgeordneten Prof. Dr. Speiser auf der Fahrt von Ludwigshafen nach Gernmersheim einen Zusammenstoß. Der Direktionsrat glaubte, der ihm unbekannt Abgeordnete befände sich wiederrechtlich in einem Abteil erster Klasse und behandelte ihn entsprechend, was den Abgeordneten zu entschiedenem Widerstande veranlaßte. Auf Grund des Vorkommnisses stellte der Direktionsrat Klage gegen den Abgeordneten wegen Beleidigung, doch lehnte die zuständige Staatsanwaltschaft die Eröffnung eines Strafverfahrens ab. Daraufhin erhob der Herr Rat Privatbeleidigungsklage, doch wurde ihm nunmehr, der „R. Z.“ zufolge, von seinem vorgehenden Dienststelle bedeutet, daß er diese zu verfolgen habe.

### Heer und Flotte.

**Personal-Veränderungen.** v. Ebel, Oberst und Kommandeur des 2. Garde-Feld-Art.-Regts., mit der Führung der 1. Feld-Art.-Bris. beauftragt. \* Schmaus (I. Darmstadt), Brigadeführer, des 1. Kass. Inf.-Regts. Nr. 57. \* Sammit (Frankfurt a. M.), Brigadeführer, des 2. Kass. Inf.-Regts. Nr. 88. \* Dietrich (Wien), Brigadeführer, des 3. Kass. Feld-Art.-Regts. Nr. 63 Frankfurt, zu Leuts. der Res. befördert. \* Althmann, Gen.-Major und Kommandeur der 1. Feld-Art.-Bris., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Dis. gestellt. \* Gende, Gen.-Leut. a. D., zuletzt Gen.-Major und Kommandeur der 22. Inf.-Bris., a. D. \* Boedike, Gen.-Leut. a. D., zuletzt Kommandant von Gohlens und Ehrenbreitstein, die Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Inf.-Regts. Graf Werder (4. Rhein.) Nr. 30 erteilt. \* Rahenz, (Wiesbaden), Oberleit. des Landw.-Trains 1. Aufgebots, mit der Erlaubnis zum Tragen der Landw.-Armees-Uniform. \* Rauch (Wien), Oberleit. der Landes-Inf. 2. Aufgebots, der Abschied bewilligt.

**Ordens-Auszeichnungen.** Generalmajor a. D. Stobbe, der bisherige Kommandeur der 88. Infanterie-Brigade, erhielt den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub. — Den nachbenannten Offizieren usw. ist die Erlaubnis zur Auflegung der ihnen verliehenen nichtpreussischen Orden erteilt worden: Des Kommandeurkreuzes 2. Klasse des Großherzoglich Badischen Ordens vom Jahresring Löwen dem Gen.-Major a. D.

von, daß durch die Rassenmischung eine Degenerierung herbeigeführt werde. Aber es haßte ihn eine gewisse Andolenz oder doch ein Mangel an Unternehmungslust an, was übrigens von den Mexikanern selbst zugegeben wird. Nach Komero würde es dem Mexikaner sehr schwer fallen, sich die geschäftliche Energie und Inermüdbarkeit des Nordamerikaners anzueignen; er lebt und handelt nach dem Grundsatz: Morgen ist auch ein Tag, heute ist heut! Er braucht durchaus seine mit-tägliche Siesta und empfindet es angenehm, daß die Zahl der Arbeitstage außer durch die Sonntage durch viele kirchliche Feiertage erheblich eingeschränkt wird. Keinen guten Einfluß hat die Vorliebe heider Geschlechter für die Stiergefechte. Ebenso beliebt sind Hahnenkämpfe und Lotterien, die die Spiel Leidenschaft begünstigen. Diese beherrscht alle Klassen, Männer wie Frauen und sogar die Kinder. Groß ist ferner die Vorliebe für alles Militärische und Kriegerische. Träger militärischer Titel finden sich in Mexiko wie Sand am Meere, und besonders früher gab es selten einen Präsidenten, Minister, Staatsgouverneur oder Präsekte, der sich nicht General oder Oberst genannt hätte. Der schlummernde militärische Geist, sagt Enos, durchdringt die Politik, und sein Einfluß und Vorherrschend lassen bürgerliche Vorstellungen nur sehr langsam Raum gewinnen. Der Schritt Bewaffneten, der Klang der Trommel und der Ruf der Trompete verhehlen nie ihre Wirkung auf die Massen, und der Glanz der Waffen übt eine Anziehungskraft auf den Mexikaner aus, wie sie der Flugschär oder dem Geräusch des Bergmanns bei weitem nicht innewohnt. Seine Vorfahren waren eben die kriegerischen Azteken und die spanischen Abenteurer des 16. Jahrhunderts.

### Aus Kunst und Leben.

— **Aurhaus.** Die Kurverwaltung hatte für die verschiedenen betregten Veranstaltungen des Monats August gestern abend ein Extra-Konzert eingeschoben, in welchem keine geringere als Solistin mitwirkte wie Julia Culp. Und diese begnadete Sängerin zu hören, bedeutet immer ein

Stenger in Wiesbaden, des Offizierkreuzes des Kaiserlich Japanischen Ordens der aufgehenden Sonne dem Major Peyer im 2. Kass. Feld-Art.-Regt. Nr. 27 Dranien, des Großkreuzes des Königlich Bulgarischen St. Alexander-Ordens dem Staats- und Kriegsminister, Gen. der Inf. von Geeringen, des Ritterkreuzes mit der Krone des Königl. Bulgarischen Militär-Verdienstordens dem Leut. v. Rode im Inf.-Leib-Regt. Großherzogin (S. Großherzog. Hess.) Nr. 117, des Komturkreuzes des Großherzoglich Luxemburgischen Ordens der Ehrenkrone dem Major Ritter u. Goltz v. Braun im Inf.-Leib-Regt. Großherzogin (S. Großherzog. Hess.) Nr. 117.

**Der Bedarf an Kraftfahrtruppen** hat eine solche Steigerung erfahren, daß er durch die beim Kraftfahr-Bataillon ausgebildeten Mannschaften zurzeit noch nicht gedeckt werden kann. Mit Rücksicht hierauf wurde, wie die „Mün. Ztg.“ erfährt, die Generalinspektion des Militär-Verkehrswesens ermächtigt, 381 Mann der Reserve anderer Waffen, die sich zur Verwendung bei den Kraftfahrtruppen eignen (z. B. Kraftwagenführer, Automobilmonteure, Automobil-schlosser und Leute verwannder Berufsarten auf dem Gebiete der Eisenindustrie) und bisher bei dem Kraftfahr-Bataillon weder gebildet noch geübt haben, zu einer vierwöchigen Übung bei diesem Bataillon einzuziehen. Außer diesen Mannschaften des Beurlaubtenstandes werden noch 250 Mann der Reserve auf 28 Tage sowie 100 Mann der Landwehr der Kraftfahrtruppen auf 14 Tage eingezogen. Auch bei den Telegraphentruppen werden zahlreiche Mannschaften des Beurlaubtenstandes eingezogen, darunter auf 42 Tage 105 Mann aus der Reserve der bei den Telegraphen-Bataillonen im Dienst der Fernsprechanstalten ausgebildeten der Infanterie. Diese Mannschaften werden auch bei den Kaisermandieren Verwendungen finden, wo sämtliche Infanterie-Regimenter mit dem Feldfernsprechergerät ausgestattet sind, das die Truppe während des Gefechts mit den vorgehenden Stellen zu verbinden hat.

**Das Reserve-Geschwader.** In jedem Jahre zeigt sich ein Anwachsen des Reserve-Geschwaders, das immer im Spätsommer aktiviert und zu den großen Flottenmanövern herangezogen wird. Im Jahre 1909 bestand das Reserve-Geschwader aus den acht Küstenpanzerschiffen der „Siegfried“-Klasse, die einen Gesamttonnage von 32000 Tonnen repräsentierten. Das Jahr 1910 brachte eine einschneidende Änderung insofern, als die kleinen Küstenpanzer völlig ausgeschieden waren; das Geschwader setzte sich aus zwei Schiffen der „Brandenburg“- und zwei Schiffen der alten „Kaiser“-Klasse zusammen, die über ein Displacement von 42000 Tonnen verfügten. Einen weiteren Fortschritt brachte das Jahr 1911. Das Reserve-Geschwader wurde nämlich aus zwei Schiffen der „Brandenburg“- und vier Schiffen der alten „Kaiser“-Klasse formiert. Damit stieg das Displacement auf 64400 Tonnen. Jetzt besteht das Reserve-Geschwader, das vom Vizeadmiral Holmann befehligt wird, aus fünf Schiffen der „Wittelsbach“-Klasse und dem Linienschiff „Elsch“. Es umfaßt ein Displacement von 72000 Tonnen. Im Laufe von drei Jahren hat der Raumgehalt sich also mehr als verdoppelt. Mit der Steigerung des Raumgehalts geht natürlich eine Stärkung der Kampfkraft Hand in Hand. — In das Reserve-Geschwader treten immer diejenigen Schiffe ein, die aus der Hochseeflotte ausgeschieden, weil neue Schiffe in die erste Kampflinie eingereicht werden. Der Ausbau des Reserve-Geschwaders vollzieht sich so gewissermaßen automatisch, und die nächsten Jahre werden eine weitere Stärkung dieses Flottenkörpers bringen.

**Die Erprobung eines neuen italienischen Unterseebootes.** In der Ederndorfer Bucht fand die erste Erprobung des Unterseebootes „Atropos“ statt, das die Germania-Werft im Auftrage der italienischen Regierung baute. Die Probefahrt ist sehr günstig verlaufen. Als Höchstgeschwindigkeit ergaben sich im Mittel von zwei aufeinanderfolgenden Durchläufen durch die gemessene Meile 14,7 Knoten. Der Widerstand betrug nur 12 Knoten. „Atropos“ ist das erste in Deutschland mit Dieselmotoren zur Erprobung gelandete Unterseeboot. Die Motoren, die gleichfalls von der Germania-Werft nach einem eigenen Zweitakttyp gebaut worden sind, behielten sich während der Fahrt vorzüglich. Die Probefahrt fand in Gegenwart des italienischen Marineattachés statt. Die Länge beträgt 44,5 Meter, die Breite 4,4 Meter, das Displacement an der Oberfläche 235 Tonnen, im untergetauchten Zustande 300 Tonnen. Die Torpedoarmerung besteht aus zwei Röhren, wofür vier Torpedos mitgeführt werden.

**Schiffsbewegungen.** S. M. S. „Kürnberg“ am 20. August in Ragusa, S. M. S. „Scharnhorst“ mit dem Geschwaderchef an Bord und S. M. S. „Lützow“ am 20. August in Tschifu, S. M. S. „Korelet“ am 20. August in Adosito, S. M. S. „Grille“ ist am 20. August von Wilhelmshaven in

fünftierisches Erlebnis. Darum mußte es bekunden, daß der große Saal nicht gänzlich ausverkauft war, wenn er auch einen recht zahlreichen Besuch aufwies. Über Julia Culp quellenden All ihre muttergöttliche Aussprache, ihre Atemtechnik, ihre wundervolle Schulte, die sie Stella Werster verdankt, ist wiederholt an gleicher Stelle berichtet worden. Aber ihre Stimme herrscht nur eine Stimme: die des Lobes! Die holländische Nachspiel brachte gestern abend in der ersten Hälfte des Programms Brahms' „Adelaide“ und die „Märchen-Lieder“ aus Goethes „Egmont“ mit Orchesterbegleitung vollendet zu Gehör. Sie sang und erlebte die Beethoven-Kompositionen, und die Zuhörer durften sie miterleben. Das Orchester hätte allerdings zeitweise etwas diskreter begleitet und nicht dominieren dürfen. In der zweiten Hälfte des Programms kamen die jetzt so selten mehr gehörten Mendelssohn-Lieder zum Vortrag; die moderne Komponisten fast vollständig aus dem Konzertsaal verdrängt haben und die nur meist noch von Dilettanten gesungen werden. Umso größer war die Freude, einer Julia Culp bei der Interpretation dieser Lieder lauschen zu dürfen. Schluß und einfach brachte sie die Lieder zu Gehör, das Volkslied „Es ist bestimmt in Gottes Rat“ mit entzückender Natürlichkeit. Herr Fischer begleitete mit gewohnter Schmiegsamkeit und mit viel Geschmack am Flügel. Nach diesen Gaben schloß es wieder an Beifall, noch an Blumen und Jugaben. Die Ovation, die das Publikum der Künstlerin bereitet, war nicht stürmisch, aber durchdrungen von Sympathien und Herzlichkeit. Das Autochthon spielte unter Kapellmeister J. r. e. s. gewissenhafter Führung die V. Dur-Sinfonie von Hoban und brachte dann zum ersten Male die Prometheus-Ouvertüre von Goldmark zu Gehör, ein Werk, das anscheinend schon wohlbekannt ist. Goldmark gibt mit tonmalischer Gewandtheit die Reiden des gefesselten Prometheus wieder, die sich zu wilder Dramatik steigern, doch mußte das Werk neben Saint-Saëns bekanntem Tonemalbe vom jungen Hercules verblaffen, da diese Komposition doch um vieles reicher an üppiger

See gegang  
Danzig na  
treffen.  
Fehlshabe  
Graf  
gibt sich  
Kupfer  
Zun  
21. August  
Dr. Pfei  
wird veru  
Lüßigt g  
Deut  
ber g.  
Lam es  
Regiments  
Wägen g  
wurden d  
mit dem  
durch St  
berlegt  
Soldaten  
Pain  
21. August  
carg eine  
beauftrag  
mitteln.  
Verbände  
Sajo, D  
Die Zeit,  
neue Leb  
Weise an  
gestaltet  
Kammern  
zu-nomme  
spielender  
oggen die  
nis wird  
vollständig  
vor jers  
Nächste  
Politik d  
Republik  
Luzere n  
fester Fre  
Unterstüt  
wüßen,  
mehrere  
Kolle, j  
National  
lichkeit d  
hohem K  
auf de  
W in ist  
mitlog o  
terredan  
er Land  
der Men  
haus fan  
bewohne  
des Mir  
Paris e  
übrigen  
fangen.  
Ein  
21. Aug  
kommt  
Paris.  
Der  
Die ein  
der M  
anzun  
Schied  
Religi  
„Fauls  
Schluß  
man fi  
garten  
wischte,  
mit off  
wird  
wägen  
weniger  
lichen  
Jahren  
der M  
luagen  
unferer  
Beweg  
der B  
(Stabi  
ist sich  
doch d  
borsch  
Kunstf  
gegangen  
Jahre  
Schiff  
vor al  
Beides  
leptere  
gerade  
Nachf  
die „A  
nichtig  
über e  
nis, b  
Reite  
hüben

See gegangen. S. N. S. „Nautilus“ ist am 21. August von Danzig nach Kiel gegangen und soll am 22. August dort ein treffen. S. N. S. „Magdeburg“ ist am 20. August in Wilhelmshaven in Dienst gestellt.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Graf Berchtold. Wien, 21. August. Graf Berchtold be gibt sich morgen zu kurzem Aufenthalt auf seine Besitzung Kapbach in Ungarn.

Zum Attentat auf den Erzbischof Pfluger. Wien, 21. August. Die schon gemeldete Verletzung des Weibchens Dr. Pfluger ist zum Glück nicht gefährlich. Der Täter wird vermutlich als gemeingefährlicher Mensch dauernd unter Aufsicht gestellt werden.

Deutsche von tschechischen Soldaten überfallen. Reichenberg, 21. August. In einem Gasthaus bei Reichenberg kam es zwischen tschechischen Soldaten des 74. Infanterie-Regiments, die tschechische Weiber fangen, und deutschen Weibern zu einem blutigen Zusammenstoß. Die Deutschen wurden von den Soldaten „deutsche Hunde“ geschimpft und mit dem Seitengewehr attackiert, wobei mehrere Personen durch Stiche verletzt wurden. Ein Deutscher mußte schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden. Gegen die Soldaten wurde Strafanzeige erstattet.

Frankreich.

Poincaré über die Tripelentente. Brüssel, 21. August. Während des Frühstückes im Rathaus hielt Poincaré eine Rede. Als offizieller Vertreter Frankreichs sei er beauftragt, Frankreich die Sympathien Rußlands zu übermitteln. Poincaré fährt fort: Die Gefühle, die wir unseren Verbündeten dauernd beweisen, finden bei ihnen ein treues Echo. Die Freundschaft beider Länder ist unerschütterlich. Die Zeit, weit davon entfernt, sie erkalten zu lassen, gab ihr neue Lebhaftigkeit. Rußland und Frankreich sind in gleicher Weise an der Festigkeit des Bündnisses interessiert, das ihnen gestattet, sich jederzeit zu einer diplomatischen Aktion zusammenzusetzen und an der Aufrechterhaltung des Friedens zusammenzuarbeiten, indem sie dabei wachsam den sich abspielenden Ereignissen folgen und sich davor abzeichnen lassen, gegen die Zufälligkeiten der Zukunft zu schützen. Dieses Bündnis wird durch unsere Entente cordiale mit England verfestigt und erweitert. Sicherlich kann niemand in dieser friedlichen Gruppierung der drei befreundeten Mächte Provokation oder Angriffslust erblicken. Dank ihrer Politik der Klugheit, Selbsttätigkeit und Würde mußte die Republik die Stellung Frankreichs in der Welt zu behaupten. Unsere materielle und moralische Stärke ist es, die allein unserer Freundschaft Wert verleihen und uns dauernd dauernde Unterstützung verschaffen kann. Wir müssen uns also bemühen, die vitalen Kräfte des Bundes zu erhalten und zu vermehren. Ich meine damit nicht lediglich das Heer und die Flotte, sondern vor allem ein einheitliches, gemeinschaftliches Nationalgefühl, das die Größe, den Ruhm und die Unsterblichkeit des Volkes ausmacht. Die Rede wurde oft von lebhaftem Beifall unterbrochen und mit zahlreichen Hochrufen auf den Ministerpräsidenten aufgenommen. — Der Minister des Innern Steeg begab sich heute vormittag an Bord des „Condé“ und hatte dort eine lange Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Poincaré. Als beide an Land gingen, wurden sie mit Salutsschüssen und Hochrufen der Menge begrüßt. Die Straßen sind besetzt. Im Rathaus fand ein Frühstück zu 150 Gedecken statt, dem Poincaré beiwohnte. — Ministerpräsident Poincaré ist in Begleitung des Ministers des Innern Steeg heute abend nach 8 Uhr in Paris eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurde er von den übrigen Ministern und den Vizepräsidenten der Behörden empfangen.

Ein Besuch des russischen Marineministers. Paris, 21. August. Der russische Marineminister Tschigorowitsch kommt in der zweiten Hälfte des Monats September nach Paris.

Der Seekriegstreiber beendet. Marseille, 21. August. Die eingeschriebenen Seeleute haben beschlossen, den Vorstoß der Regierung zur Einsetzung eines Schiedsgerichts anzunehmen und an Bord zurückzukehren, noch bevor der Schiedspruch gefällt ist.

Melodik und Kraft ist. Verloht Ungarischer Reich aus „Haus Verdammung“ wurde recht schwingvoll gebracht, als Schluß für das wohlgelungene Konzert. Allerdings hätte man sich gern eine andere Komposition gewünscht nach den satten Wendelsohn-Liedern, die das Geschlecht nicht rauh wegwischt, sondern betriebe und verstärke. —ck.

Die Darmstädter Bracht-Ausstellung. Wohl jeder, der mit offenen Ohren den Pulsschlag unserer Zeit schlagen hört, wird es gern zugeben, daß wir in einer Zeit der Umwälzungen und Umwertungen leben. Und zwar sind es weniger Umwälzungen auf materiellen, technischen und ähnlichen Gebieten, als solche auf geistigem Boden. Seit einigen Jahren erdenklich heifer Kampf um religiöse Probleme, in der Musik und in der Dichtung treten allenthalben Umwälzungen ein, und auch in der Kunstbewegung ist wiederum in unseren Tagen ein eifriges Gehen zu spüren. Die jüngste Bewegung auf diesem Gebiete steht zugeht noch mitten in der Brandung. Allerdings müssen wir jenen neuen Polen (Kunstisten und Futuristen) noch sehr fast gegenübersehen. Es ist sicher, daß in ihrer Bewegung ein bleibender Kern steht, doch dürfte die Ausbeutung desselben noch einer späteren Zeit vorbehalten sein. Da ist es zu verstehen, daß viele unserer Kunstfreunde sich von den ganz Modernen zu den Vorvorgangenen abwenden. Und nicht mit Unrecht. Aus den letzten Jahrzehnten dürfen wir noch einige Meister in vollem Schaffen bewundern und uns ihres Könnens freuen. Da sind vor allem unsere beiden „Sichiger“, Thoma und Voacht. Beides schaffensfreudige „Junge“ im biblischen Alter. Des letzteren Lebenswerk im großen Umfang zu studieren, ist gerade eben in unserer Nachbarstadt Darmstadt möglich. Als Nachfeier zu Voachts 70. Geburtstag (geb. 3. Juni 1842) hat die „Freie Vereinigung Darmstädter Künstler“ ihrem Ehrenmitglied eine Jubiläumsausstellung gewidmet, als Rückblick über ein ungeduldig reiches Schaffen und in der Erkenntnis, daß bei allen Erfolgen und Scheitungen das Werk des Meisters in seiner vollen Bedeutung doch noch nicht gelehrt bekannt und gewürdigt worden ist. So sind denn im

England.

Zum Tode des Generals Booth. London, 22. August. Offiziell wird angekündigt, daß Bramwell Booth, der älteste Sohn des Generals Booth, nunmehr der General der Heilsarmee sei. — In seiner Weileids- und Umgebung zum Tode des Generals der Heilsarmee Booth sagte König Georg, die Nation habe einen großen Organisator und die Armen hätten einen Freund verloren.

Keine Ruhe vor den Suffragetten. Billon, 21. August. Der in Marienbad weilende englische Schatzkanzler Lloyd George wurde, wie das „Bill. Tagebl.“ meldet, auf einem Spaziergang von zwei Anhängerinnen des Frauenstimmrechts mit Ausrufen „Votes for Women“ bedrängt, so daß er einen Wagen nehmen und davonfahren mußte.

Rußland.

Die Neutereien. Petersburg, 21. August. In Schastopol wurden drei Matrosen, die bei einem Plünderzug einen Aufseher ertränkten, hingerichtet. Zwei Mittäter sind begnadigt worden. — In Kaschinet verhandelt das Kriegsgericht gegen die Teilnehmer des kürzlich ausgebrochenen blutigen Meuterei. In der Anklage wird behauptet, es sei festgesetzt, daß die Meuterer die Stadt Kaschinet besetzten und ernstliche Forderungen hätten erheben wollen.

Der Kriegszustand in Kronstadt. Petersburg, 21. August. (Kontsch.) In Kronstadt ist der Kriegszustand erklärt worden, um die Aufrechterhaltung der Ordnung zu sichern.

Die Urheber des Lenablutbades. Petersburg, 21. August. Die Untersuchungen der Ursachen des Lenablutbades durch Senator Manuchin hat nicht allein die volle Schuld des vielgenannten Rittmeisters Tschschichenko an dem Blutbad, sondern auch ein Verschulden des Handelsministeriums ergeben, weil es trotz eingehender Berichte der Bergwerksinspektion nichts unternahm, um die verwerfliche Lage der Arbeiter zu mildern. Sie sind von der Lenalompagnie in schamlosster Weise insuliert worden.

Marokko.

Das französische Vorgehen bei Mazagan. Paris, 21. August. Die „Agence Havas“ meldet aus Mazagan vom 19. August: Eine französische Truppenabteilung zerstörte drei Kasernen des Kaisers Ahsan, 30 Kilometer von Mazagan entfernt. Die Eingeborenen hatten zahlreiche Toten, die Franzosen hatten keine Verluste.

Eine Marineverstärkung. Toulon, 21. August. Der Kreuzer „Jurien de la Graviere“ ist heute morgen zur Verstärkung der Flottendivision in Marokko abgegangen.

Die deutsche Kolonie von Marrakesch wohlbehalten. Tanger, 22. August. Die deutsche Volksgemeinschaft in Tanger ist offiziell davon benachrichtigt worden, daß die deutsche Kolonie, die wegen der herrschenden Unsicherheit Marrakesch verlassen hatte, wohlbehalten in Safri eingetroffen ist.

China.

Friedliche Beilegung der Differenzen? Peking, 21. August. Yuanshikai hat die Forderung der Nationalversammlung abgelehnt, daß er und der Kriegsminister vor der Versammlung erscheinen und Bericht über die Hinrichtung der Generale in Hankau geben sollen. Der Präsident lud die Vorsitzenden der Provinz von Guohsi zu sich ein und setzte ihnen in freundschaftlicher Weise die Haltung der Regierung auseinander. Die Vorgesetzten erboten sich freiwillig den Versuch zu machen, die Nationalversammlung zu bewegen, von dem geplanten Tadelssatz gegen die Regierung Abstand zu nehmen. Wenn nicht eine Reaktion eintritt, ist die Krise verüber.

Vereinigte Staaten.

Der demokratische Vizepräsidenten-Kandidat. New York, 22. August. Der Konstitutionsausschuß des demokratischen Kongresses unter Parker überbrachte dem Gouverneur von Indiana, Marshall, die offizielle Verständigung seiner Nominierung zum demokratischen Kandidaten für die Vizepräsidentenwahl. Während Parkers Ansprache stürzte eine Holztreppe ein. Über 70 Personen, darunter mehrere Frauen und hervorragende Demokratenführer, wurden schwer verletzt. Nachdem die Panik sich gelegt hatte, erklärte Marshall, er nähme die Nominierung an.

Mittelamerika.

Ein Eingreifen der Union in Nicaragua. New York, 22. August. 2000 amerikanische Seesoldaten sind nach

Nicaragua beordert worden. Der amerikanische Gesandte notifizierte dem Rebellenführer Managua als Zufluchtsort. Ein weiteres Bombardement werde nicht geduldet werden. Der Senator Bacon griff die Regierung an. Sie sei schuld an der Revolution durch die Ernennung eines amerikanischen Parteimitglieds in Nicaragua, trotzdem der amerikanisch-nicaraguanischen Vertrag nicht ratifiziert habe.

Die Vorgänge in der Türkei.

Obwohl der gestrige Ministerrat, wie aus Konstantinopel berichtet wird, beschloß, die albanische Frage als erledigt anzusehen, betrachtet die Öffentlichkeit in der türkischen Hauptstadt die Meldung vom Ende des Aufstandes in Albanien nicht ohne Zweifel, und tatsächlich liegen heute wieder Meldungen von neuen Angriffen der Albaner vor. Einige Hoffnung lassen dagegen die heutigen Nachrichten über die Wiederaufnahme der durch den Kabinettswechsel unterbrochenen Friedensverhandlungen aufkommen, wenn nicht die zu einer neuen Kabinettskrisis drängenden Differenzen innerhalb der Regierung diesen abermals ein vorzeitiges Ende setzen.

Aus dem albanischen Aufstandsgebiet.

wb. Saloniki, 21. August. Die albanischen Krieger haben Durazzo in der Absicht, sich der Waffen des Depots zu bemächtigen, nochmals angegriffen, sind aber zurückgeschlagen worden. Die türkischen Beamten und zahlreiche Einwohner der Gegend von Kostantini sind infolge des drohenden Aufstretens der Malissoren nach Schitari geflüchtet.

hd. Korika, 21. August. Das revolutionäre Komitee hat an den Türen der Kirchen, Geschäftshäusern und verschiedenen anderen offiziellen Gebäuden Anschläge anbringen lassen, in denen die Bevölkerung aufgefordert wird, sich der Aufstandsbevegung anzuschließen.

wb. Konstantinopel, 21. August. Der Ministerrat hat beschlossen, daß den Albanern, die Kessab verlassen haben, eine Entschädigung ausbezahlt werden soll.

Drohbrief an einen deutschen Korrespondenten.

hd. Kessab, 21. August. Die Lage in Kessab wird von Tag zu Tag eine unsichere und beginnt jetzt auch für die Europäer eine kritische Wendung zu nehmen. Ein Herr Kosef, der Korrespondent verschiedener Wiener und Berliner Zeitungen, hat von albanischer Seite einen Drohbrief erhalten, in dem er aufgefordert wird, seine Berichterstattung einzustellen. Angesichts der von den Albanern ihm gegenüber an den Tag gelegten drohenden Haltung begt er große Befürchtungen für sein Leben und magt sich nicht mehr aus seiner Wohnung hinaus. Er wird einen günstigen Moment abpassen, um sich durch Flucht zu retten.

Eine neue Kabinettskrisis?

wb. Konstantinopel, 21. August. Justizminister Hussein Hilmi-Pascha gab, wie es heißt, seine Demission. Sie soll angenommen worden sein.

Konstantinopel, 21. August. Da noch dem Rücktritt Hussein Hilmi die maßvolle Richtung im Kabinett nur noch durch Nushki-Bater und Sohn repräsentiert wird, ist der Rücktritt des Gesamtministeriums zu erwarten.

wb. Konstantinopel, 21. August. Das Portefeuille der Justiz ist dem Senator Halim-Bai angeboten worden, der sich zur Annahme bereit erklärt hat. Das Ministerium des Innern ist Scherif-Pascha angeboten worden, doch steht dessen Antwort noch aus. Wie es heißt, steht der Rücktritt Namik-Paschas und des Scheiks ul Islam unmittelbar bevor.

Der Grenzkonflikt mit Montenegro.

wb. Konstantinopel, 22. August. Dschavid-Pascha hat Auftrag erhalten, die Stadt Berane zu besetzen. Die Truppen und die Bevölkerung werden im Fort von Berane von Montenegro und Palissoren belagert. Dschavid-Pascha hat strengen Befehl, die Truppen an einer Überschreitung der montenegrinischen Grenze unter allen Umständen zu hindern.

Die Montenegriner aus Berane zurückgeworfen!

hd. Konstantinopel, 22. August. Wie die Blätter melden, wurden die Montenegriner von den türkischen Truppen aus Berane zurückgeworfen. Die Truppen rückten in die Stadt ein.

Die Friedensverhandlungen.

hd. Konstantinopel, 22. August. Die türkische und die italienische Regierung haben beschlossen, die Friedensgesprächungen völlig geheim zu halten, so daß alle Veröffentlichungen

berührt. Die Gesellschaft geht von der Anschauung aus, daß die „Buden“ unserer studierenden Jugend wohl mancherlei Romantik aufweisen mögen, für die praktischen Bedürfnisse der jungen Studenten aber sehr wenig geeignet sind, und noch weniger den Anforderungen entsprechen, die man an sie von Standpunkt des künstlerischen Interesses stellen muß. Es ergiebt darum an die Künstler die Aufforderung, eine „Studentenbude“ zu schaffen, die praktisch, schön und dabei doch sehr billig sein muß. Wenn man bedenkt, was für schöne Wohnungseinrichtungen für Arbeiter mit ganz geringen Mitteln geschaffen worden sind, dann wird man der Überzeugung sein können, daß auch für unsere Studenten ähnliche Wohnungseinrichtungen geschaffen werden können. Die Bedingungen des Preiswettbewerbs gehen in Berücksichtigung der studentischen Bedürfnisse dahin, daß die Einrichtungen für ein einziges Zimmer vorgesehen sein sollen. Sie sollen praktische und gesunde Schlaf- und Arbeitsbedingungen enthalten, die nicht zu sehr auffallen, da die „Bude“ bekanntlich zugleich Arbeits- und Wohnzimmer des Studenten bildet. Außer der Schlaf- einrichtung und einer dazu gehörigen Wascheinrichtung, muß das Zimmer noch eine Arbeits- und Studiergelegenheit aufweisen; ferner sollen Bücher geschaffen werden, in denen Platz zur Aufbewahrung für Kleider, Mäcke und Schuhe vorhanden ist. Endlich muß auch ein Wiedereintritt vorgesehen sein. Damit sind die Bedürfnisse, die ein junger Student an sein Zimmer stellen kann, erschöpft. Es wird großer Wert darauf gelegt, daß die Ausstattungsgegenstände aus gutem Material und bei größter Einfachheit in der Linienführung doch schön in der Form sind. Die Kosten eines Zimmers sollen 400 Kronen nicht überschreiten. Da sehr häufig der Fall eintritt, daß die Studenten aus Sparfameltbedürfnissen zu zweien ein Zimmer bewohnen, so sieht das Preiswettbewerb auch Einrichtungen für zwei Studenten vor. Es sind insgesamt drei Preise ausgesetzt worden, und zwar in Höhe von 800, 500 und 400 Kronen.

Ausstellungsum der Darmstädter Mathildenhöhe etwa 400 Werke Voachts zur Schau gestellt. Beginnend mit den ersten Schöpfungen aus den fünfziger Jahren des 19. Jahrhunderts bis zu letzten Werken von 1912 stellt die Sammlung einen stufenlosen Entwicklungsprozess und Überblick über das Gesamtwerk dar. Dank des Entgegenkommens zahlreicher öffentlicher und privater Sammlungen war es möglich, Vollkommenes zu bieten; selbst die berühmtesten Stücke fehlen nicht. Voacht ist wie Thoma eine Entdeckung des Karlsruher Galerieleiters Schirmer, der an seinen Arbeiten Befallen fand und zu dem er als Schüler in die Kunstschule kam. Schirmer schickte ihn in die Schweiz, wo er unter dem Einfluß des Stillschmieds schillernde Tendenzen wieder ihm fremd, nicht zog ihn das Atelier U. A. Lessings an. Seinem Karlsruher Aufenthalt folgte ein solcher in Düsseldorf. Finanzielle Schwierigkeiten trieben ihn für ein Jahrzehnt aus den Armen der Kunst dem Kaufmannstande zu. Zur Wäcker zurückgekehrt, finden wir ihn längere Jahre hindurch stets auf großen Studienreisen begriffen. 1882 wurde er Lehrer an der Berliner Kunstakademie. 1903 siedelte er nach Dresden über, um dort an der Akademie tätig zu sein. Sein jetziges Schaffen steht, wie stets zuvor, unter dem Einfluß des Stillschmieds der Natur, in der Voacht seine größte Lehrmeisterin verehrt. Er ist Landschaftsmaler, und mit welcher Macht er stets die Landschaft bezwungen, das ist gerade in Darmstadt besonders deutlich zu sehen. Es ist schließlich unumgänglich, die ausgestellten Stücke einzeln zu nennen. Als Postspiel sei zuerst die berühmtesten beiden Werke („Das Gestade der Bergeshöhe“ und „Pannibals Grab“) haben sich eingefunden. Zwei Haupter, die viele gleichwertige Werke haben. Kein Kunstfreund wird den Darmstädter Palast unbefriedigt verlassen. —Gottfried Müller-Wiesbaden.

\* Ein Preiswettbewerb für „Studentenbuden“. Die „Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Kunst und Literatur“ in München hat, wie der „Zf.“ aus Ansbach freisen gefährdet wird, soeben im Verein mit der „Zentralstelle für Wohnungsreform“ ein sehr interessantes Preiswettbewerb erlassen, das besonders unsere studentische Jugend

lungen als Kombinationen gelten können. — Der Minister des Äußern bestätigt, daß nichtamtliche Besprechungen mit Italien eingeleitet worden seien. Wenn die türkische Reperierung die Ansprüche Italiens und die Bedingungen kenne, unter welchen es bereit sein würde, zu verhandeln, und wenn diese Bedingungen annehmbar und mit dem Interesse der Türkei und der Ehre der Türkei vereinbar seien, würde sie in offizielle Verhandlungen eintreten. In diesem Falle wäre jede Intervention Europas unnötig.

Der Vorschlag Berchtolds.

hd. Wien, 21. August. Die offizielle Zustimmung der englischen Regierung zu dem vom Grafen Berchtold vorgeschlagenen Meinungsaustausch ist heute im hiesigen Auswärtigen Amt eingetroffen. Die Antwort Frankreichs wird morgen erwartet. Sie soll, wie man im Auswärtigen Amt bereits weiß, ebenfalls zustimmend lauten.

Luftfahrt.

Die „Victoria Luise“ in Sturm- und Wettergefahr. Gotha, 21. August. Das Luftschiff „Victoria Luise“ ist heute, wie schon gemeldet, mit zehn Fahrgästen zu einer Fernfahrt nach Chemnitz ausgezogen und landete um 9 Uhr 15 Min. glatt auf dem Chemnitzer Eggenplan. Nach einem Aufenthalt von 40 Minuten trat es wieder die Rückfahrt nach Gotha an, wo es um 4 Uhr 30 Min. glatt vor der Luftschiffhalle landete. Auf der Rückfahrt hatte das Luftschiff, wie das „Jenauer Volksblatt“ meldet, einen schweren Kampf mit den Elementen. Zunächst wieder wurde es von der Gewalt des Sturmes zurückgetrieben. Wohl eine halbe Stunde währte das Ringen mit Wind und Regen. Einmal näherte sich das Luftschiff dem Erdboden auf etwa 15 Meter. Wie von der Leitung des Gothaer Luftschiffhafens mitgeteilt wird, war die Handlung des Luftschiffes trotz des herrschenden heftigen Windes sehr glatt. Das Fahrzeug erlitt nicht die geringste Beschädigung und beendete sich während der siebenstündigen „Sturmfahrt“ von Chemnitz nach Gotha glänzend.

Abwurfversuche von der „Hansa“. Hamburg, 21. Aug. Bei der letzten Fahrt des Zeppelinluftschiffes „Hansa“ nach Gatzow fanden interessante Abwurfversuche mit zehn Kilogrammen schweren Geschossen auf Ziele von geringer Ausdehnung statt. Die Geschosse schlugen aus einer Höhe von etwa 300 Meter kaum 2 Meter vom Ziel entfernt in die Erde.

Ein Militärballon vom Sturm entführt. Posen, 22. August. Ein Wetterballon, der auf dem Hülfplatz einen unbemannten an einem Drahtseil befestigten Militär-Heißballon mit sich fort. Der Ballon verfiel in den Wolken.

Ein Fliegerabsturz. New York, 22. August. In Dayton (Ohio) stürzte der Flieger Wright mit seinem Hydro-Propeller in den Miami-Fluß und erlitt Verletzungen im Gesicht. Der Apparat wurde völlig zerstört.

Deutscher Ortskrankenkassentag.

(Schluß.)

S. u. H. Köln, 21. August. In der heutigen dritten und letzten Sitzung des 19. deutschen Ortskrankenkassentags gab zunächst der Vorsitzende Frähdorf (Dresden) ein Telegramm von Professor Leunhoff (Berlin) bekannt, in welchem dieser gegen eine ihm zugeschriebene Äußerung protestiert, wonach der Leipziger Ärzteverband aus der sozialen Versicherung eine Parze machen werde, wenn seine Wünsche nicht erfüllt würden. Professor Leunhoff bestritt, eine derartige Äußerung gemacht zu haben. — Ein von Justizrat Mayer (Frankenthal) zu dem Punkt „Dienstverhältnis und Dienstordnung der Kassangeestellten“ vorgelegter Änderungsentwurf fand Annahme, nachdem Stüden u. a. erklärt hatte, er könne dem Vor, das Justizrat Mayer auf die Angeestellten betreffenden Paragraphen der Reichsversicherungsordnung angeht, nicht beipflichten. — Der Vorstand wurde ermächtigt, im Verein mit dem Angeestelltenverband eine Musterdienstordnung auszuarbeiten. — In seinem Referat über

„Zentralisation der Krankenkassen“

richtete der Referent Brandes (Magdeburg) einen Appell an alle Behörden, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, so weit als irgend möglich eine Zentralisation der Krankenkassen durchzuführen, da hierdurch eine ungeheure Summe von Arbeitskräften erspart würde. Unter den Vorschlägen des Redners, auf welchem Weg am besten dieses Ziel erreicht werden könnte, unterricht er namentlich den, die Bildung von Ortskrankenkassen unter allen Umständen möglichst zu verhindern. Der Referent sah am Schluß seiner Ausführungen die großen Vorteile einer Zentralisation kurz zusammen und empfahl diesen Zusammenschluß konsequent durchzuführen. An das Referat schloß sich eine längere Diskussion, in welcher Frähdorf (Dresden), Graf (Frankfurt a. M.), Schön (Berlin) und Vitz (Stuttgart) sich für die Zentralisation aussprachen, während u. a. Stüden (Berlin) und Kohlsch (Wrocław) sich als Gegner desselben bekannten, wobei namentlich letzterer vor jeder Überbürdung warnte und hervorhob, daß in einer Großstadt auch mehrere Krankenkassen nebeneinander leistungsfähig bleiben könnten. — Der Antrag gelangte schließlich zur Annahme. — Justizrat Dr. Mayer (Frankenthal) referierte sodann über das

Versicherungsgesetz für Angestellte.

Er legte hierzu einige Zeitsätze vor, die zunächst das Abgangsrecht bei bereits vorhandener Fürsorge für Angestellte in Bezug auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenunterstützung betreffen. Bezüglich der Leistungen der Kassen selber ist durch den betreffenden Paragraphen des Versicherungsgesetzes bestimmt, daß die Angestellten versicherungsfrei sind, gleichviel, ob das Dienstverhältnis dauernd, oder unter Einwirkung bestimmter Kündigungsfristen (Wieder) ist. Diese Versicherungsfreiheit schadet der Freizügigkeit der Angestellten, da die Vereinbarung des Dienstverhältnisses ihnen den Verlust der Antwortkraft auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenunterstützung bringt und sie beim Eintritt in ein neues versicherungspflichtiges Dienstverhältnis eine ganz neue Wartzeit zurücklegen müssen. Deshalb empfiehlt es sich nicht, die bestehende Ruhe- und Hinterbliebenenfürsorge der Kassen zu aufzuheben, daß sie den Paragraphen der Angestelltenversicherung künftig entsprechen. Zum Ausgleich wird empfohlen, die Angestellten

dadurch zu entschädigen, daß die Kassen ihnen im Versicherungsfall den Unterschied zwischen den Leistungen des Angestelltenversicherungsgesetzes und der gegenwärtigen vertragsmäßigen Fürsorge herauszahlen. Nach dem 1. Januar 1913 sollen alle Angestellten, die künftig in den Dienst der Krankenkassen treten, womöglich der Angestelltenversicherung in keiner Weise entzogen werden. — Auf Anregung von Frähdorf (Dresden) wird der Vorstand beauftragt, den Kassen Anregungen zu geben, welche Schritte sie in dieser Angelegenheit zu unternehmen haben. — Das Thema „Praktische Verwaltungsvorgänge“ wurde von der Tagesordnung abgesetzt. — Hierauf wurde der Bericht der Kassenprüfer entgegengenommen und dem Kassenvorstand Entlastung erteilt. — Der nächste Ortskrankenkassentag wird in Breslau abgehalten werden. — Der Vorsitzende Frähdorf schloß hierauf die Tagung mit einem Dank an die Stadt Köln und das Kölner Ortskomitee.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Sicherung der Bauforderungen.

Am 1. Juni waren drei Jahre verflossen, seit das Reichsgesetz zur Sicherung der Bauforderungen besteht; davon ist, wie erinnerlich, nur der erste Teil in Kraft getreten, während der zweite Abschnitt, der die dringliche Sicherung der Bauforderungen regelt, nur für die Gemeinden in Kraft tritt, welche auf ihren Antrag durch besondere Verordnung bestimmt werden. Was den Regierungsbezirk Wiesbaden betrifft, so sind die Meinungen darüber, ob das Gesetz bisher einen Erfolg hatte oder ob der zweite Abschnitt eingeführt werden soll, durchaus geteilt. (Wir erinnern uns, daß in Wiesbadener Handwerkervereinsversammlungen sehr lebhaft für die Einführung des zweiten Abschnitts des Gesetzes gesprochen worden ist. Die Red.) In neuerer Zeit beschäftigt die Angelegenheit wieder die Handwerker- und Mittelstandsorganisationen, und es treten da ganz verschiedene Ansichten zutage. Angeregt sind die Debatten durch politische Erhebungen, die der Minister für Handel und Gewerbe zur Feststellung der Verluste der Bauhandwerker in einigen Bezirken veranlaßt hat und die jedenfalls auf andere Bezirke ausgedehnt werden sollen. Verluste der Handwerker kommen bei Bauten zweifellos auch heute noch vor, manchmal dadurch, daß sie von ihrem Recht, das gesetzlich vorgeschriebene *Vaubuch* einzusehen, keinen Gebrauch machen. In einzelnen Bezirken sind von der Handwerkskammer Handwerker beauftragt, sich die *Vaubücher* ab und zu anzusehen. Wo das geschieht, sind Verluste fast regelmäßig vermieden worden. Ein genaues Bild über die Vorgänge im Handwerk und über etwaige Verluste in einzelnen Gemeinden können sich die Handwerkervertretenden Korporationen oft beschaffen nicht machen, weil ihnen das notwendige Material nicht zur Verfügung gestellt wird. Während nun ein Teil der Handwerker der Ansicht ist, daß die bisherigen gesetzlichen Maßnahmen zur Sicherung der Bauforderungen genügen, wenn man sie beachtet, ist ein anderer Teil der Meinung, daß der zweite Teil des Gesetzes auch für unseren Regierungsbezirk der Einführung bedarf, um den Handwerkern, speziell in den Städten, die Eintreibbarkeit ihrer Forderungen unter allen Umständen zu sichern. Die angeordneten statistischen Erhebungen werden da gute Unterlagen ergeben, und auf Grund deren wird es möglich sein, endgültig zu entscheiden, was zur Sicherung der Bauforderungen der Handwerker weiter geschehen muß.

Baum- und Waldschutz.

Es wird uns geschrieben: Was die „Städte-Zeitung“ und das „Wiesbadener Tagblatt“ in der Morgen-Ausgabe vom 21. d. M. unter der Überschrift „Baum- und Waldschutz“ sagen, ist wohl manchem aus dem Herzen geschrieben. Auch darin wird man der Redaktion des „Wiesbadener Tagblatt“ recht geben können, daß sie unsere städtische Verwaltung in Schutz nimmt, da in derselben jeder Baum des Stadtverordnetenkollegiums passieren muß. Was aber bei Wald- und Straßendäumen recht ist, sollte bei Obstbäumen, zumal, wenn sie an einer belebten Landstraße stehen, billig sein. Beim der Spaziergänger seinen Weg über die *Lohnstraße* nimmt, so wird er finden, daß in der Allee von Obstbäumen auf ganz kurzer Strecke mehr als 20 Bäume fehlen! Seit Jahresfrist schon bemüht sich der „Westliche Bezirksverein“, daß die häßlichen Lücken durch Neupflanzungen geschlossen werden. Aber umsonst, weil er bei der Eigentümerin des Grundstückes, der königlichen Regierung, nicht das geringste Entgegenkommen findet. Wo auch hier gibt, wie die „Städte-Zeitung“ sagt, „der abholgende Pflanz“ ein schlechtes Beispiel, das unsere Landwirte hoffentlich nicht nachahmen werden. Das fragliche Gelände ist an Herrn Oberamtmann H. verpachtet; die Pflanz wird beim Eingang eines Baumes wohl entsprechend ermäßigt. Besser wäre es gewiss, wenn der Pächter verpflichtet wäre, Neupflanzungen vorzunehmen, damit die einst so schöne Allee erhalten bleibe. Was solchen Vereinigungen zum Naturdank, wenn selbst die Staatsbehörde nicht bereit ist, mitzutun!

Wir können die Beschwerde des Verfassers dieser Zeilen über das Verhalten, das die königliche Regierung in diesem Falle zeigt, nur unterlassen. Zu nassauischen Zeiten ging die Regierung den Landwirten, was Baummanipulationen an der Chaussee und Vignalmwegen anlangt, mit gutem Beispiel voran. Ja, sie tat noch mehr: sie verpflichtete die Besitzer von Grundstücken, die an öffentlichen Hofwege stehen, Obstbäume längs der Wege anzupflanzen. Wenn wir uns nicht irren, besteht die betreffende nassauische Verordnung heute noch zu Recht; ist das der Fall, dann hat sie wohl auch für die Behörden selbst Geltung.

— Militärisches. Kommanden Samstag, Montag und Dienstag wird im Gelände zwischen Weidenstadt und Orten das diesjährige Scharfschießen der beiden hiesigen Bataillone des Füsilier-Regiments v. Gersdorff stattfinden. Samstagvormittag wird das zweite Bataillon, Sonntagvormittag das erste Bataillon Kompanieweise abhalten. Darauf wird Montagvormittag das Prüfungsschießen des zweiten Bataillons, Dienstagvormittag das des ersten Bataillons stattfinden. Bei Gelegenheit des Kompagnieschießens werden beide Bataillone felddänig abgehen, auch

eigene Schießungen vornehmen. Das dritte in Hamburg liegende Bataillon wird sich diesmal bei Weidenstadt nicht beteiligen, sondern vielmehr bei Wilbel das geschlossene Scharfschießen abhalten. Das Schießen beginnt an jedem Tag um 7 Uhr vormittags und endet am 24. August um 11 Uhr vormittags, am 26. August um 8 Uhr 30 Min. nachmittags und am 27. August um 10 Uhr 30 Min. vormittags. Das geschützte Gelände, welches östlich der Straße Wehen, Wiggelsbach, Scheibentalstraße und westlich der Straße Wehen, Orten und Hambach liegt, wird an den genannten Tagen durch Posten abgesperrt werden. Die eben genannten zwei Straßen bleiben auch während des Schießens für den Verkehr offen. Gesperrt sind u. a., worauf die zahlreich Wiesbadener Automobilisten besonders aufmerksam gemacht werden, nur die Straßen neue Chaussee Wehen-Orten und die alte Wiesbadener Straße von oberhalb Orten bis an die Scheibentalstraße.

— Das Brot wird billiger. Vor einigen Tagen wurde aus Diez berichtet, daß die dortigen Bäcker den Brotpreis um 3 bis 5 Pf. pro Loth herabgesetzt haben. Auch die Gaseler Bäckerei hat beschlossen, mit Wirkung vom 1. September die Preise für Brot herabzusetzen, und zwar soll der Bier- und Vollkornbrot gegenüber dem feineren Preis um 2 Pf. billiger werden. Das ist allerdings kein bedeutender Absatz, und es scheint zudem nicht mit dem Ergebnis der diesjährigen Ernte in einem richtigen Verhältnis zu stehen, aber es ist doch etwas. Daß auch in Wiesbaden das Brot billiger werden soll, davon haben wir bis jetzt noch nichts gehört.

— Städtisches Wahlbureau. Der Magistrat beabsichtigt, ein ständiges städtisches Wahlbureau einzurichten zur Vorbereitung und Erledigung aller mit dem politischen, kommunalen und sonstigen Wahlen zusammenhängenden Arbeiten. Das Bureau soll am 1. April kommenden Jahres eröffnet werden, ein hiesiger städtischer Beamter wird seine Leitung übernehmen.

— Werkmeisterkongress. Der Ausschuss des „Deutschen Werkmeisterverbands“ (Sitz Düsseldorf) hält am 25. und 26. August d. J. im „Europäischen Hof“ zu Wiesbaden eine Plenarsitzung ab. Aus diesem Anlaß findet durch den „Werkmeister-Vereinsverein Wiesbaden“ ein Werkmeisterkongress am 24. und 25. d. M. in demselben Lokal statt. Eine rege Teilnahme von Werkmeistern und technischen Angestellten der naheren und weiteren Umgebung ist zu erwarten.

— Umsonst ist der Tod schon lang nicht mehr, zumal dann nicht, wenn es sich um eine reiche Erbinde handelt. Dieser Tage erst ist eine Dame aus Wiesbaden in einem benachbarten Bad — nebenbei bemerkt: nicht an einer ansteckenden Krankheit — gestorben. Sie wohnte zuletzt in einem Hotel, und es wurde den Erben folgende Rechnung aufgemacht: Eigener Sarg 750 M., Transport der Leiche nach Wiesbaden auf den Friedhof (knapp 2 Stunden Weg) 200 M., Beizung (Nacht, Nahrung, Kopfteile, Rissen, Leintücher, Steppdecke u. m.), einschließlich Desinfektion des Bestattungszimmers 250 M., zusammen 1200 M. Nach der Schätzung eines Sachverständigen beläuft sich der Wert des ganzen Beizungs bei der Neubeschaffung auf rund 130 M. Der Versteigerungswert lag auf nur etwa 80 M. Die Erben hätten es sich wohl gefallen lassen, wenn Ansprüche an sie erhoben worden wären, die selbst über die sonst bei derartigen Gelegenheiten übliche, an sich schon hohe Tage noch hinausgegangen wären, die eingereichte Rechnung aber wollen sie nicht honorieren, und es wird wegen der Sache wohl zu einem Prozeß kommen.

— Bewußtlos aufgefunden. Heute vormittag gegen 10 Uhr wurde auf dem Eggenplan an der Schiersteiner Straße eine Frau im Alter von 25 bis 30 Jahren, einen aufgepannten Regenschirm neben sich, bewußtlos aufgefunden. Von Mannschaften des ersten Bataillons des Füsilier-Regiments von Gersdorff wurde die Frau auf die Wachtstube verbracht, von wo die Sanitätswache sie ins Paulinenkrankenhaus transportierte. Es handelt sich um eine Frau Balz von hier.

— Einen plötzlichen Tod erlitt Frau Utheimer, geb. Wirsbich, aus Wiesbaden, die ihre Mutter in Steinebach im Oberrheinwaldkreis besucht hatte und nun wieder nach Hause reisen wollte. Im Wagen war die Frau von Steinebach nach Hohenburg gefahren und wollte sich zu Fuß zum Bahnhof begeben. In der Nähe der Post stürzte sie zusammen, ein Herzschlag war die Ursache des Todes.

— Fremdenverleht. Der mexikanische Expeditionsliegt ist hier eingetroffen und im „Hotel Kaiserhof“ abgestiegen.

— Personal-Ausrichten. Der Sekretariatshilfsarbeiter Ziegler in Wiesbaden wurde zum Landesversicherungs-Aufsicht in Limburg a. d. L. ernannt.

— Stenographischer Fernunterricht. Über dieses Thema hielt in der Stenographenschule Stalke-Schrey (Gewerbeschulengebäude) Herr Stad. W. Kauf einen Vortrag. Wir entnehmen den Ausführungen kurz folgendes: Der Fernunterricht wird durch einen patentierten Vorkursunterricht. Derselbe besteht aus 8 je dreiteiligen Karten, welche das ganze System Stalke-Schrey enthalten. Denselben sind Anweisungen beigegeben, wie man die Les- und Schreibübungen zu bearbeiten hat, außerdem methodische Unterrichtsfragen, die den fernwohnenden Lehrer erleichtern soll. Bei diesem Unterricht übermitteln die Post die angefertigten Arbeiten des Schülers und die Korrekturen des Lehrers. Der Gang der Bearbeitung solcher Karten ist: 1. Zusendung der Druckarten durch den Lehrer an den fernwohnenden Schüler, 2. Zusendung der angefertigten Schreib- und Leseübungen auf diesen Karten, 3. Rücksendung der korrigierten Aufgabekarten. Dieser Lehrgang gibt, wie aus zahlreichen Verlehen hervorgeht, ein beachtliches Lehrmittel für Personen, die nicht am Unterrichtsorte wohnen oder die aus irgend welchen Gründen verhindert sind, am Unterrichts-ort teilzunehmen, den Lehrer durch den stenographischen Fernunterricht zu erleben.

— Kleine Notizen. Die Bakansenliste für Militärentwärtler Nr. 34 liegt in unserer Expedition am unentgeltlichen Einsicht offen. — Die erregenden Preise des Gefangenenvereins „Lieberblitz“ vom Gefangenenverein in Finken sind auf einige Tage in dem Herrngartenbesitzer der Herren Wehr, Dörner, Mauritiusstraße, ausgestellt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Diebstahl, 21. August. Am Freitag, den 23. August, 5 Uhr nachmittags, findet auf dem Mainkanal der königlichen Unteroffizierschule in Diebstahl a. M. ein Turnfest statt. Der Eintritt hierzu wird gern gestattet. Eingang nur durch das Hauptportal an der Rheinstraße.

— Erbenheim, 21. August. Als vor einigen Tagen ein Händler in unserem Güterbahnhof Rindvieh auslud, entwich ein Kalb in den nahe gelegenen Wiesengrund. Ein Polizeibeamter, welcher auf seine Spur gelassen wurde, konnte es nicht auffinden. Später wurde es in der Nähe von Kistel aufgefunden. — Ein zur Justiz inausgelassen gemordeter Weidmörder wurde auf dem Händler Hermann Westhoff von hier verhaftet. Für das Mitbringen des Verdächtigten löste die Gemeinde 1.04 M. — Vom 26. bis 29. d. M. werden

Kastler Pioniere (21.) hier einquartiert werden. — Der heute hier herrschende Sturmwind hat viel Obst auf Wägen...

ht. Diedensbergen, 21. August. Eine kleine Frau stürzte in Mainz, wo sie zum Einkaufen weilte, auf der Straße von einem Straßenschlag getroffen nieder und starb kurz darauf.

Nassauische Nachrichten.

Der Kaiser im Taunus.

w. Kranberg, 21. August. Auf Schloss Friedrichshof waren zur heutigen Abendtafel geladen...

— Nassau a. d. R., 21. August. Dem Vaterländischen Frauenverein zu Nassau-Lahn wurde vom Hauptverein zur Einrichtung einer Gemeindefrankenpflege...

S. Marienberg, 21. August. Unter Leitung des Lehrers Meber von Höchst wird in der Zeit vom 28. bis 31. d. M. ein Lehrgang zur Ausbildung von geeigneten Personen...

Aus der Umgebung.

R. Mainz, 21. August. Als der Kaiser und der Großherzog sich heute mittag in das Schloss begaben, wurde ihnen von dem mit der goldenen Amtskette geschmückten Oberbürgermeister Dr. Göttemann der Willkommensgruß von Mainz...

hb. Frankfurt a. M., 21. August. Der 29 Jahre alte Sänfter Walter Kammerich aus Berlin entnahm von einem Goldwaarenhändler hier eine Partie Goldwaaren in Höhe von 800 M. zum Weiterverkauf und bezahlte mit einem Scheck auf die Deutsche Bank in Berlin...

Gerichtliches.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Dem. Kommerzienrat und Arbeiter. Im Januar d. J. fand in Freinsdorf, Bezirk Selters, eine Reichstagswählerbesprechung statt, in der der Steinbrucharbeiter Karl Eduard Seiler aus Langenbach bei Marienberg als Wahlagitator für den christlichsozialen Abgeordneten Burkhard auftrat...

Sport.

\* Pferderennen zu Deauville, 21. August. Prix de Laffay, 3000 Franken. 1. J. Laffites „Nembalut“ (J. Childs), 2. „Abalot“, 3. „Bhalot“.

\* Baden-Baden. Wenn sich auch morgen nicht die besten Dreijährigen Frankreichs im Fürstentum Rennen mit 50 000 Mark ausgestatteten Hauptkonkurrenz des Eröffnungstages mit den unseren messen, so verspricht das Rennen doch einen sehr spannenden Verlauf...

wonnen. Ist „Dolomit“ wirklich ein Ausnahmeprodukt unserer Luft, dann muß er hier gewinnen. Hinter ihm erwarteten wir „Lui“ und der Vertreter des Stalles Stern...

ar. Die Deutschen Lawn-Tennis-Meisterschaften sind jetzt sämtlich auf dem Hamburger Turnier entschieden. Das Herren-Einzelspiel gewann O. v. Müller mit 2-6, 6-1, 6-2 gegen H. Schomburgk...

Vermischtes.

Gegen den ehemaligen Prinzen Hermann Karl von Sachsen-Weimar, der jetzt den Namen Graf von Ostheim führt, wurde nach einer Meldung aus London das Konkursverfahren eröffnet. Den Antrag zur Konkursöffnung hatte ein Geldverleiher gestellt, dem der Graf 20 000 M. schuldete...

Der angebl. Hungertod eines Veteranen. Berlin, 21. August. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt zu einer kürzlich durch die Tagespresse gebrachten Meldung von dem angeblichen Hungertod des Veteranen Drux, dieser sei nach amtlichen Ermittlungen in seiner Heimat als Trinker, Weiler und Landstreicher bekannt...

Vom elektrischen Strom getötet. Essen (Ruhr), 22. August. In Dorsten wurde ein Bahnarbeiter, der am Mast einer elektrischen Hochspannungsleitung emporkletterte, von dem elektrischen Strom auf der Stelle getötet.

Vergewaltigung. Bochum, 22. August. Gestern wurden auf Schodt 3/4 der Jahre „Friedrich der Große“ bei Heine drei Vergewaltigte verschüttet. Einer wurde getötet, die beiden anderen schwer verletzt.

Von der Straßenbahn erfasst. Berlin, 22. August. In der Stendaler Straße wurde gestern der drei Jahre alte Sohn des Drebers Florjan von einem Straßenbahnwagen erfasst und zu Boden geschleudert. Das Kind geriet unter den Vorderperson und erlitt so schwere Verletzungen...

Zum Hotelbrand in Wiesbaden. Wiesbaden, 22. August. Das Feuer im Strandhotel zu Wiesbaden wüthete die ganze Nacht. Es brach gestern morgen um 3 Uhr nochmals aus. Der Konzertsaal und die übrigen stehengebliebenen Gebäude sind jetzt ebenfalls verbrannt.

Im Kampf ums Dasein. Marienwerder, 22. August. Wegen schlechten Geschäftsganges ihrer Bombenfabrik haben sich die Hofkammerantinnen Flach und ihr Sohn mit Leuchtgas vergiftet. Der Sohn ist tot, die Mutter liegt hoffnungslos darnieder.

Automobilunfall eines amerikanischen Postkutschers. Jugo-Sladi, 21. August. Bei Reichertshausen fuhr ein Automobil, in welchem sich die Gattin und zwei Töchter des amerikanischen Postkutschers Reishman mit ihrer Kammerfrau befanden, als es einem Fußwagent auswich, gegen einen Baum und stürzte in einen Straßengraben. Die Insassen wurden heftig geschleudert. Eine Tochter erlitt Verletzungen, die andere eine leichte Gehirnerschütterung...

Großer Gefahr entkommen. Paris, 22. August. Eine furchtbare Panik brach gestern abend an Bord des Dampfers „Diamant“ aus. Das Schiff hatte um 5 Uhr den Hafen von Marseille verlassen. Es herrschte dichter Nebel. Nach einer

Fahrt von einigen Stunden signalisierte der Ausguck plötzlich in einer Entfernung von nur 25 Meter einen Spitzberg. An Bord entstand eine furchtbare Panik unter den Passagieren. Viele Reisende brachen ohnmächtig zusammen. Dank der Kraftblätigkeit und Energie des Kapitäns und der Mannschaft wurde das Schiff 2 Meter vor dem Feisen zum Stillstand gebracht...

Explosion in einer Munitionsfabrik. Wiener-Neustadt, 22. August. In der Munitionsfabrik von Wiener-Neustadt ist eine Granate explodiert. Ein Arbeiter ist schwer, zwei sind leichter verletzt worden. Kennenwertes Sachschaden ist nicht entstanden.

Handel, Industrie, Verkehr.

Hypothekenversicherung.

Zur Behebung der Notlage auf dem Markte der zweiten Hypotheken, welche wir mehrfach eingehend erörterten, hat wie das Aufsichtsamt für Privatversicherung in seinem Geschäftsbericht für 1911 ausführt, neuerdings eine Bewegung eingesetzt, die neben anderen der Förderung des Realcredits geltenden Bestrebungen die Gründung eingetragener Genossenschaften zum Zweck der Vermittlung von Hypothekendarlehen an die Genossen und die Übernahme von Bürgschaften oder Ausbietungsgarantien für solche Hypotheken zum Gegenstande hat...

Banken und Börse.

w. Azow-Don-Commerz-Bank. Über diese Bank, deren Aktien, wie aus unserem telegraphischen Berliner Kursbericht hervorgeht, in den letzten Tagen im Vordergrund des Geschäftsverkehrs stehen, wird uns von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß sich die Ergebnisse des ersten Semesters recht günstig gestaltet haben. Das erste halbe Jahr brachte eine Einnahme an Zinsen und Provision von 6 476 000 Rubel gegen 4 764 000 Rubel im Vorjahr...

Berg- und Hüttenwesen.

\* Aus der Braunkohlenindustrie. Die Braunkohlen- und Brikett-Industrie-A.-G. in Berlin und die Niederlausitzer Kohlenwerke in Berlin haben Berliner Blättern zufolge zusammen die 120 000 Tonnen betragende Syndikatsbeteiligung der Braunkohlen-A.-G. in Berlin erworben, und zwar zunächst auf 1 1/2 Jahre. Die Braunkohlen-A.-G. ist aus der Gewerkschaft Merkur hervorgegangen und als Aktiengesellschaft im Januar d. J. errichtet worden...

Industrie und Handel.

\* Geschäftsjubiläum. Die Schrammschen Lack- und Farbenfabriken vorm. Christoph Schramm und Schramm und Hörner, A.-G., feierte am Dienstag ihr 50-jähriges Bestehen. Die Überführung des Unternehmens in die Aktienfirma ist wesentlich jüngeren Datums.

\* Die Vereinigung der süddeutschen Mehlhändler in Mannheim und Frankfurt hat laut „F. Z.“ vor einigen Tagen beschlossen, die niederrheinischen Mühlen zu boykottieren, um sie dadurch zu zwingen, sich zur Erhaltung ihres Absatzes von der Organisation der oberrheinischen Mühlen zu trennen, wodurch die Mehlhändler hoffen, die erst vor kurzem zustande gekommene Kontingentsorganisation zu Fall zu bringen. In manchen Kreisen glaubt man aber, daß es dazu

== Für den Monat August == auf das „Wiesbadener Tagblatt“ zu abonnieren, findet sich Gelegenheit im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 21, in der Zweigstelle Bismarckring 29, in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte, und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.



# Im eigenen Interesse

achte man stets darauf, dass man das erhält, was man haben will! Es gibt viele Nachahmungen in ähnlichen Packungen von

Dr. Oetker's Backpulver  
Dr. Oetker's Puddingpulver  
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

Diese Nachahmungen weise man aber zurück und fordere ausdrücklich die echten Fabrikate mit dem Namen

**„Dr. Oetker's“**

Ueberall zu haben!

1 Päckchen 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.

Die feinsten Referenzen stehen zur Verfügung.

## Küchen-Einrichtungen in allen Preislagen incl. Küchenmöbel.

Verlangen Sie ausführliche Offerte. : **Erich Stephan**  
Kataloge stehen gerne zu Diensten.

Kleine Burgstraße, Ecke Hafnergasse.

Nach auswärts franco Fracht und Emballage.

Sa. Zwetschen 10 Pfd. 1 Mk.,  
ar. Gummischweden 10 Pfd. 1.20 Mk.,  
Bestbirn 10 Pfd. 85 Pf., 1 Pfd. 10 Pf.,  
selbst eingem. Sauerkraut 10 Pfd. 10 Pf.,  
Kartoffeln 10 Pfd. 10 Pf., Weizen 3 Pfd. 3 Pf.,  
Bismarckring 4. B 16794

Seidelbeeren. Morgen werden  
an Markthän-  
den d. legt. Seidelbeeren d. p. 10 Pf. 20 Pf.

5 Pf. Vollheringe 7 Pf.  
Mittelformat, Wehrgasse 31.

Jetzt ist Zeit zum Streichen!

Blauölfarbe . . . Pfd. 45 Pf.,  
Kartoffel- u. Ag. 1.50,  
Fußbodenöl . . . Sa. 35 Pf.  
Carl Ziss, Wehrgasse 31.

**Haar** arbeiten, Köpfe,  
Stirnfrisuren,  
Perücken, Haars-  
unterlagen,  
Scheitel. Anfertigung zu sehr billigen  
Preisen. Spezial-Haars-Geschäft

J. Zamponi, Goldgasse 2.

### Spangenberg'sches Konservatorium für Musik,

Wilhelmstrasse 16 (frühere Hausnummer 12).

Beginn des Unterrichts:

Dienstag, den 27. August 1912.

Anmeldungen jederzeit. Prospekte gratis. 1835

Telephon 4615. Personen-Aufzug im Hause.

Die Direktion.

### Männer-Turnverein. Deutsche Turnerschaft.

Samstag, den 24. August d. Jb., abends 9 Uhr, findet in unserer Turnhalle, Platter St. 18, zur Erinnerung an die 25jährige Wiederkehr der Turnhallen-Einweihung

Kommers mit Damen

statt, wozu wir unsere Ehrenmitglieder, Mitglieder und Freunde der Turnerei herzlichst einladen. F 430

Der Vorstand des Männer-Turnvereins.

### Deutscher Werkmeister-Verband

Bezirksverein Wiesbaden.

Samstag, den 24. und Sonntag, den 25. August findet anlässlich der Aufsichtsratswahl unseres Verbandes im „Europäischen Hof“ ein Werkmeistertag statt.

Diesem sind sämtliche Kollegen freundlichst eingeladen mit der Bitte um allseitiges Erscheinen.

Der Vorstand.

### Zentralverband deutscher Eisenbahner (Sitz Elberfeld.)

Samstag, den 24. August, 8 Uhr abends, findet im Saale der Bayerischen Bierhalle, Adolfsstraße 3, Wiesbaden, eine

große öffentliche Eisenbahner-Versammlung

statt. Tagesordnung: 1. Bekanntmachung der Ziele u. Zwecke des Verbandes, sowie Darstellung des neuen Verbandsstatuts. 2. Bericht v. Bezirksrat in Okerholz. 3. Aufklärung über den diesjährigen Verbandstag in Elberfeld. 4. Verschiedenes (Besprechung der Wünsche und Wünsche der unteren, mittleren und höheren Beamten freie Diskussion.

Referent: Herr Landtagsabgeordneter H. Meyer aus Dortmund. Mehrere Abgeordnete haben ihr Erscheinen zugesagt. Zur Versammlung werden alle Beamten und Arbeiter, auch Nichtmitglieder, freundlichst eingeladen. Der Vorstand. B 16783

### Bekanntmachung.

Freitag, den 23. August 1912, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokal, Delenenstraße 6  
1 Klavier, 1 Tisch, 2 Bänke, sechs Stühle, 1 Bett, 1 Fahrrad, ein Landauer-Wagen, 5 Elektrischer-Apparate  
öffentlich zwanngsweise gegen Ver-  
schlung B 16792  
Wiesbaden, den 22. August 1912.  
Reher, Gerichtsvollzieher,  
Rautenauer Straße 14, 3.

### Bekanntmachung.

Freitag, den 23. August cr., nach-  
mittags 3 Uhr, werde ich hier,  
Delenenstraße 24  
1 Schreibtisch, 1 Kleiderschrank,  
1 Ausziehtisch, 1 Truhen, ein  
Bett, 1 Regulator, 1 Stappstuhl,  
2 Nebentische, 1 Tischfigur mit  
Ständer  
öffentlich zwanngsweise gegen Ver-  
schlung B 16791  
Wiesbaden, den 22. August 1912.  
Swinde, Gerichtsvollzieher,  
Rautenauer Str. 6, 2.

### Fernsprecher

# 1984

angeschlossen.

Buchdruckerei Albert Fleinert.

### Ca. 100 Kellner-

frack, Smoking und Gebro.-Anzüge,  
einzelne Hosen und Westen werden bill.  
verkauft Schwabacher Straße 44,  
1. Etod. (Alte Seite).

Auziendholz, fein gelbalt,  
Sad 20 Pf.  
Ad. Nemnich, 16 Hermannstr. 16,  
Telephon 1578.

### Rudeln-Haus Weiner

empfiehlt seine gar. ungeschlachten, täglich  
frischen Hausmacher Rudeln, Wies-  
badener Eierpöckel, Suppentee,  
Cuppen-Rudeln, Macaroni  
1 Pfd. 40, 50, 75, 10 Pf.  
Bauerstraße 17, H. Weiner.  
Poststraße 27, Wolferei Schulz.

### San.-Rat

### Dr. Ohlemann,

Augenarzt,

Kaiser-Friedrich-Ring 3.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück

Dr. Ricker,

Adelheidstr. 20.

Von der Reise zurück

Zahnarzt

Jul. Schmitt

Rheinstr. 38, 1. — Tel. 1944.

Alle zur Herbstsaat notwendigen

### Samen

in unübertroffenen Qualitäten empfiehlt

Samenhaus A. Mollath, nur

Nichelberg 14. 1351

Jeden Freitag:

frischen Schellfisch u. Kabeljau

aus dem Bäder-Konsum, Poststr. 9.

Kölner Brot,

ganz und geschneitten,

Kornbrot,

1/2 und 1/4 Loibe,

Himmelbrot,

Bäcker Brot,

Hansener Brot.

Fr. Boffong'sche Hofbäckerei,

Riedgasse 58, am Mauritiusplatz.

Prima

Speisefartoffel

bid u. mehrerh. v. Kumpf 27 Pf.,

per Zentner 3.25 Mk., frei Haus.

Zwiebeln Pfd. 7, h. 10 Pfd. 60 Pf.

Neue Vollheringe per Stück 6 Pf.,

10 Stück 55 Pf.

Prima Kornbrot per Loib 37 Pf.

Prima Kernseife per Pfd. 28 Pf.,

bei 10 Pfd. 2.65 Mk.

Glycerin-Schmierseife per Pfund

18 Pf., bei 10 Pfund 1.70 Mk.

Karl Kirchner,  
Tel. 479, 2 Rheingauer Straße 2,  
Bide-Roth u. Gele-Neysel 10 Pfd.  
45 Pf., die Kochbirnen 10 Pfd. 50 Pf.,  
gute G. u. Gummibirnen 10 Pfd.  
80 Pf., Adlerstraße 68, S. 1.

### Zwetschen

10 Pfd. 80 Pf. Schwabacher

Str. 91.

Dr. Zwetschen 10 Pfd. 55 Pf.

Apfel . . . 10 Pfd. 55 Pf.

Birnen . . . 10 Pfd. 90 Pf.

Neues Sauerkraut v. Pfd. 6 Pf.

Karl Kirchner,

Telephon 479, Rheingauer Str. 2,  
Zwetschen 12-8, G. u. Kochbirnen  
10-4 Pf., Kallapfel 5-8 Pf. zu hab.  
Schwabacher Straße 55, S. D. 1.

### Prof. Ehrlich's

Bedent. L. d. Wissensch., sowie

Geschlechtskranke,

Heilung der Gonorrhoe (Harn-

schleimfluss) u. Syphilis ohne

Quecks., ohne Einspr., ohne

Berufsstör., ohne Rückfall. Auf-

kl. Brosch. 1, disk. verschl.,

Mk. 1.20. Spezialarzt Dr. med.

Thissen's Biochemische Heil-

verfahren, Köln, A. d. Dompl. 8

(Hauptbahnhof).

### Gebrauchte Lagersteine

bill. zu verk. Rab. Schlichterstr. 9, 3.

### Warnung!

Niemand werfe alte, auch zerbr.

Gebisse weg. Zahle dafür nach

weislich die höchsten Preise. u.

Meßgerg. 15, Rosenfeld.

NB. Zahle pro Zahn bis 5 Mk.

Jeder soll den wahren Wert

alter Zahngebisse

erfahren. Ich zahle pro Zahn bis

10 Mk. Zahle auch solche, die in Hau-

schul gefast sind, zu hohen Preisen an

L. Grosshut, Meßgergasse 27.

### Gebisse

kauft

Bob

einzelne Zähne, Gold,  
Kupfer, Zinn, Silberpapier,  
jede Metallware, Porzellan,  
Apparate aller Branchen,  
Antiquitäten, Münzen,  
Medaillen,  
Rengasse 14, Seitenbau,  
Abt. 1. Ost. Dicksberg 1.  
Verkauf von Opit und  
Goldwaren. Reparaturen u. ausgenom.

### Welt-Detektive.

Beobachtungen (auf Reife, i.  
Wadeort pp.), Ermittlung,  
Ehe-Verfahren, Gerichts-  
Anträge über Vermögen, an allen  
Plätzen der Welt!

Direkt! Größte Praxis!  
Zuverlässig!

Detektiv-Bureau Kosmos

Scharnhorststr. 31, Tel. 4180.  
Abt. 1. Oktober: Luisenstr. 22.

Für weitere gutgelegene

### Wirtschaft

im Weiland werden tüchtige

Wirtsleute

welche über die nötigen Mittel ver-

fügen, gesucht. Näher. Franghader

Brauerei-Kassale, Riederer Str. 12  
Telephon 6090.

Der Herr,

welcher Sonntag, den 18. August, an  
der Garderobe des Neubaus des  
Schwarz-Weiß. Herrensaal mit Hll.  
Griff irrthümlicher Weise miton. hat  
nich löst. gebeten, denselben wieder  
zurückzubringen, da die Garderobe-  
frau dafür haftbar ist.

Wist du mir nicht gut? — unge-  
halten nach dem Ac.7 — Geh u. L.  
— H. bei m.

### Frisch vom Fang in Eispackung

### Trickels



### Hallen

Grabenstrasse 10,  
Bleichstrasse 20,  
Kirchgasse 7

eingetroffen.

Ia grosse Schellfische Pfd. 40 Pf.

Portions-Schellfische 25 Pf., kleine 20 Pf.

Allerfeinste Holl. Angelschellfische 50-60 Pf.

Ia Nordsee-Kabeljau 1/2 Fisch 30, Aussehn. 50-60.

II. Seehecht ohne Kopf u. Gräten 70 Pf.

II. Heilbutt im Auschnitt Mk. 1.20.

Schollen 50-70, Merlans 40 Pf., Blaufelchen 1.20.

### Neue Holl. Vollheringe. Feinste Matjesheringe.

Geräucherte, täglich frische | Schellfische, Seelachs, Forellenstör, Heilbutten,  
Makrelen, Bücklinge, Aale, Lachs.

• Möbel • Dekoration  
**G. Schupp Nachf.**  
 Fritz Mahr  
 Taunusstr. 38 • Telephon 151  
 Gegründet 1871.

Möbel-Dekoration,  
 3 Zimmer . . . . . 3445.—  
 Wäsche-Ausstattung 1500.—

• Carl Hoppe •  
 Glas-, Porzellan- und Luxus-Waren  
 Spez.: Brautausstattungen  
 vom einfachsten bis feinsten Genre.  
**Wiesbaden**  
 Telephon 2262. • Langgasse 15a.

Besichtigung frei  
 und ohne jede Verbindlichkeit.

**Erich Stephan**  
 Aussteuer-Magazin für  
 kompl. Küchen-Einrichtungen  
**Wiesbaden**  
 Kl. Burgstrasse, Ecke Häfnergasse.

**Einladung**

**Sonder-Ausstellung**  
*einer zum Gebrauch fertigen*  
**Braut-Ausstattung**

Ausstellungs-Lokal:  
**Taunusstr. 28**  
 1859  
 Eingang: Eckladen.

Porzellan u. Glas . . 700.—  
 Küchen-Möbel und  
 Geräte . . . . . 775.—  
 Beleuchtungskörper 255.—  
 Zusammen M. 6675.—

**Theodor Werner**  
 Leinen- und Wäsche-Haus  
**Kompl. Wäscheausstattung**  
 gestickt und gewaschen  
 • M. 1500.— •

**Gg. Auer, Inh. K. Binter**  
 Gegr. 1876 • Installations-Geschäft • Telephon 353  
**Wiesbaden, Taunusstrasse 26.**

**Warum verordnet der Arzt so gerne**  
**Köstritzer Schwarzbier**

bei Rekonvaleszenz? Weil es wegen seiner kräftigenden, leicht verdaulichen Bestandteile und der seltenen Eigenschaft sonst schwer verdauliche Stoffe zur Absorbierung zu bringen, ein treffliches Ernährungs-, Unterstützungs- und Genussmittel ist."

Dr. med. W. in Bad K. schreibt:  
 „In Betreff des Köstritzer Schwarzbieres kann ich Ihnen nur soviel mitteilen, dass ich es wiederholt in der Rekonvaleszenz nach Influenza gegeben habe. Es wurde immer gern getrunken, oft mit Ei vermischt, und ist immer gut bekommen.“

Der Chefarzt einer grossen Heilanstalt, Dr. L., schreibt am Schluss eines langen Gutachtens:

„Wenn ich meine Erfahrungen kurz zusammenfasse, so empfiehlt es sich, das Köstritzer Schwarzbier in allen Fällen, in denen man bisher Malzextrakte oder Malzpräparate aller Art anzuwenden pflegte, und zwar deshalb, weil es:  
 leicht bekömmlich ist,  
 Appetit und Verdauung anregt,  
 eine Hebung des allgemeinen Ernährungs- und Kräftezustandes hervorruft, blutbildend wirkt und auch bei längerem Gebrauch gern genommen wird, während viele süsslich schmeckende Malzpräparate durch Gärung im Magen Verdauungsstörungen hervorrufen, wodurch ein längerer Gebrauch derselben nicht durchzuführen ist.“

**Verlangen Sie Köstritzer Schwarzbier bei Ihrem Lebensmittel-Lieferanten!**  
 Preis per Flasche 0.23, 20 Fl. frei Haus 4.50,

direkt auch durch die  
**General-Vertretung**  
 der Fürstl. Brauerei Köstritz  
**Robert Preuss**  
 Biergrosshandlung  
 Loreleyring 11 Tel. 385 u. 725  
 und in deren Niederlage Weissenburgstr. 10.

! Man achte genau auf Etikett mit dem fürstl. Wappen und Inschrift, sowie Verschlussvignette obengen. General-Vertretung, um vor Nachahmungen geschützt zu sein. !

**Straussfedern,**  
 Reiher, Boas etc. etc.  
 extra billig!  
 Straussfedern-Manufaktur  
 ★ **Blanck** ★  
 Friedrichstr. 39, I,  
 Ecke Neugasse.  
 Engros. Detail.

**3a. 100 Herren- u. Knaben-**  
 Capes, Kapuze & Abknöpfen, gute Ware, in all. Gr. (Gelegenheitskauf), früh. Preis Mk. 15, 18, 20, 22, 25, jetzt 7.50, 9, 10, 12, 15, so lange Vorr. reicht. Ansehen geflattet. Schmalbader Straße 44, 1. Stod, Alleeseite.

**Reinste, täglich frische**  
**Allgäuer Molke-Butter**  
 empfehlen in Ballen und ausgeformt, in halb und 1/2 Hfd., zum jeweils äussersten Tagespreise gegen Nachnahme  
**Gehr. Bischof, Altenstadt, 3/Str.**  
 Eigene Molkereien.  
 Post- und Bahnverbindung.

**Naturwein.**  
 1911er Elshemer Weisswein . 1.—  
 1906er Californier Rotwein . 1.30  
 per Flasche ohne Glas.  
 In Wiesbaden Lieferung frei-Haus.  
**Julius Nachmann,**  
 Roonstrasse 12, 1 L.

**Korsett-Reparaturen,**  
 Waschen, Roharbeit u. Fendungen billig unter Garantie für tadellose Arbeit. Kein Laden. Kirchgasse 38, 2.  
 Bei Gebrauch von Lecithin-Sant-Wehrstoff „Lecidermin“ verschwinden sofort

**Teintfehler.**  
 Lecidermin-Creme ist vollkommen unschädlich, fettfrei u. nach dem Gebrauch gänzlich unsichtbar. Allein-Vertrieb in Orig.-Pack. Mk. 1.50. Drogerie u. Parfümerie Noebus, Taunusstr. 25. Tel. 2007. 1083

„Buder's „Saluberna“ hat mich von einem schweren  
**Hautausschlag**  
 rasch u. völlig befreit. 1000 Dank. C. Fohlipp, „Nurheber.“ Aergl. Warm empf. Dose 50 Pf. u. 1 Mk. (Röhre Form) bei Hlth. Nachenheimer, Bismarckstr. 1, G. Borstl. Rheinstr. 07, G. Tauber, Kirchg. 20, F. S. Müller, Bismarckstr. 31, S. Arab, Bellstr. 25, Drog. Alexi, Richelsb., Drog. Winer, Schmalbader, Gde. Mauritiusstr. 25, C. Noebus, Taunusstr. 25.

**Trinkt**

ein Erfrischungsgetränk, wie es sein soll! Anregend, erquickend, von köstlichem Wohlgeschmack, dabei naturrein, d. h. ohne künstlichen Farbzusatz und ohne Schaummittel. Dieses Getränk ohne Alkohol ist Sekt-Bronte. Hergestellt aus dem von ärztlichen Autoritäten hochbewerteten Parana Tee, Maté (Brasilianischer Tee), dem Volksgetränk der Südamerikaner. Sekt-Bronte wirkt wohltuend auf Nerven, Kopf, Magen und schafft dem Körper Nutzen.

20 Fl. zu Mk. 3.— frei Haus.  
 Deutsche Matte-Industrie, G. m. b. H.  
 Teiffabrik: Wiesbaden, Feldstrasse 16.  
 Bureau: Herrnmühlgasse 7. — Tel. 3087.  
 Niederlage bei Ferd. Alexi, Michelsberg.

Erproben Sie eine gut gekühlte  
**Sekt-Bronte!**

**Beim Einkauf von Braut-Ausstattungen**

sowie einzelner Möbelstücke  
 besuche man stets das  
**Möbelhaus Fuhr,**  
 Bleichstrasse 34.  
**60 Zimmer- u. Küchen-Einrichtungen**  
 stets auf Lager in allen Preislagen.  
 Eigene Schreinerei und Polster-Werkstätte.  
 Solide Ware. B1675  
**Reelle und billige Bedienung.**

**Ozonya-Heilbäder**  
 Z nauerstoffhaltiges Fichtennadelbad. Beseitigt schnell und sicher Hautausschläge, Hautjucken, Herzleiden, Schlaflosigkeit, Gicht, Rheuma, Ischias, Weissfluss etc.  
 O Klüßel in Apotheken, Drogerien und Badeanstalten.  
 N Originalflasche mit Gebrauchsanweisung für ca. 20 Vollbäder Mk. 3.00  
 Y Literflasche für 66 Vollbäder „ 12.00  
 A Probeflasche für 1 Vollbad oder 2 Sitzbäder 60 Pf.  
 Engros-Niederlage: F. Wirth, G. m. b. H., Wiesbaden. F 30

**!! Achtung !!**  
**Wichtig für Hotels, Restaurants u. Pensionen.**  
 Der Vertreter einer der bedeutendsten  
**Bielefelder Wäschefabriken**  
 kommt in einigen Tagen mit reichhaltiger Kollektion nach Wiesbaden. Versäumen Sie nicht, die Gelegenheit zu  
**außerordentlich günstigen Zahlungsbedingungen**  
 und zu den denkbar billigsten Preisen Ihren Bedarf zu decken. Auf Wunsch erfolgt Besuch mit Muster. Offerten unter F. L. W. 2342 an Rud. Mosse, Frankfurt a. M. (Fa. 10-59) F 13

**Detektiv-Auskunfts-Bureau UNION Grösstes u. erfolgreichstes Institut**  
 Beobachtungen auf Reisen, Ermittlungen | Am Römertor 1. | Auskünfte über Ruf, Charakter, Vermögen, Lebenswandel | Sep. Sprech- und Wartezimmer. Geschultes Personal 1. Prima Referenz-n.